

DIE HOFER BAYERN

**H. F. Stock
Hans Schübel**



**Geschichte
eines
Vereins**

FC Bayern Hof macht Fußballgeschichte

Von Hanns Friedrich Stock

„Sensation in Essen!“ . . . Die Stimme des Fernsehreporters überschlägt sich. „Sensation in Essen“, lauten am Montag auch die Schlagzeilen der deutschen Sportpresse. Was war geschehen? Da kommt ein Verein aus der Fußballprovinz“ und schlägt den Favoriten der Aufstiegsrunde zur Bundesliga. Dieser „Provinzverein“ ist der FC Bayern Hof. Er entthront den Tabellenführer der Aufstiegsrunde, Gruppe 1, Schwarz-Weiß Essen, am Samstag, 10. Juni 1967, in der Ruhrmetropole durch einen verdienten 3:2-Sieg.

Der ETB Schwarz-Weiß Essen war deutscher Pokalsieger 1958/59 und gehörte seit . . . zig Jahren zur westdeutschen Spitzenklasse. In seinen Reihen standen so bekannte Stars wie Walitzka, der einige Jahre später für den 1. FC Nürnberg auf Torejagd gehen wird, Verteidiger Mozin und andere Spitzenspieler wie Kracht, Hülßmann, Klöckner und Kaufmann. Diese Mannschaft war vom Aufstieg in die Bundesliga fest überzeugt.

„Als die Bayern das Stadion am Uhlenkrug in Essen betreten“, berichtet H.F. Stock am folgenden Montag in der Hofer Presse, „drang ihnen der Sprechchor entgegen: ‚Hi, ha, ho – die Hofer sind k.o.‘, als ob sie schon vor dem Spiel geschlagen worden wären. Doch die Gäste ließen sich davon nicht beeindrucken. Sie bestimmten das Spiel, und Essens Trainer Horst Witzel bestätigte nach dem Schlußpfiff: ‚Der Hofer Sieg ist in jeder Hinsicht verdient.‘ Der FC Bayern ging nach diesem Triumph vor 15 000 Essener Zuschauern als ‚Favoritenkiller‘ in die deutsche Fußballgeschichte ein.“

Doch dieser Sieg blieb keine Eintagsfliege. Ein Jahr später erringen die Bayern wiederum in Essen, aber diesmal gegen den zweiten Renommierklub, gegen Rot-Weiß, ein 1:1-Unentschieden. Der zweifache deutsche Titelträger und vielfache Berliner Meister

Hertha BSC wird in einer Regenschlacht auf der „Grünen Au“ mit 2:1 besiegt. Auch Südwest-Meister Borussia Neunkirchen, der bereits zweimal der Bundesliga angehört hatte, kommt in Hof mit 2:5 und einige Jahre später noch einmal mit 1:3 unter die Räder. Insgesamt dreimal klopft der FC Bayern Hof an das Tor zur Bundesliga.

Im Berliner Olympiastadion spielen die Bayern 1967 vor 70 000, ein Jahr später vor 65 000 Zuschauern. 70 000 Fußballfreunde kommen auch 1975 zu einem entscheidenden Kampf der Zweiten Bundesliga zwischen dem TSV 1860 München und dem FC Bayern Hof. Rund 18 000 Zuschauer finden sich bei Großkämpfen auf der „Grünen Au“ in Hof ein. Die Fußballbegeisterung in „Bayern ganz oben“ sprengt im ersten Oberligajahr 1959/60 alle Grenzen. Die Münchner „Abend-Zeitung“ hat deshalb anhand von Statistiken Hof als die „fußballfreudigste Stadt Deutschlands“ ermittelt.

In den rund dreißig Jahren ihrer Zugehörigkeit zur Zweiten Liga Süd, zur Oberliga, Regionalliga und Zweiten Bundesliga, von 1950 bis 1978, nehmen es die Hofer in Pflichtspielen und Freundschaftstreffen mit deutschen Spitzenklubs auf. Der FC Bayern München wird in einem Punktspiel der Oberliga Süd auf eigenem Platz mit 0:5 überfahren.

In Hof ziehen Meisterklubs wie der VfB Stuttgart, die Frankfurter Eintracht, der Karlsruher Sport-Club und der TSV 1860 München regelmäßig den kürzeren. Der deutsche Rekordmeister 1. FC Nürnberg muß, sogar auf eigenem Platz, serienweise Niederlagen einstecken. Im DFB-Pokal kommt der VfL Bochum in Hof selbst nach einer Spielverlängerung über ein 2:2 nicht hinaus. Der VfL Borussia Mönchengladbach erringt ein hauchdünnes 1:0 und der Hamburger Sportverein erkämpft im Pokal einen schmeichelhaften 2:0-Erfolg.



Bayern Hof zieht die Massen an! Imponierende Zuschauerkulissen gibt es bei den Aufstiegs Spielen zur Bundesliga 1967, 1968 und 1972 in Hof. Der Rekord: 19 100 Besucher beim Treffen mit Rot-Weiß Essen (0:1) im Mai 1968. Unser Bild



zeigt einen Ausschnitt aus dem Stadion „Grüne Au“ beim Aufstiegskampf 1968 gegen den späteren Aufsteiger Hertha BSC Berlin (2:3). Die Bayern im Angriff auf das Berliner Tor.



Vor 70 000 in Berlin! Beim Aufstiegsspiel zur Bundesliga 1967 im Berliner Olympiastadion spielen die Hofer Bayern vor der größten Kulisse in ihrer 75jährigen Vereinsgeschichte. Nur einmal noch wird diese Rekordzahl erreicht: 1975 in München. Unser Bild zeigt die Mannschaft vor dem Berliner Spiel. Von links: Kapitän Walter Feilhuber, Hans Winterling, Dieter Peterzelka, Wolfgang „Bobby“ Breuer, Siegfried Stark, Siegfried Sieber, Günter Reißer, Schorsch Tutschek, Manfred Lucas, Walter Greim und Paul Richter. Hertha BSC gewinnt die Partie mit 2:0.

Selbst im internationalen Vergleich kommt der FC Bayern Hof zu großen Ehren. Im Alpen-Pokal 1969 besiegt er den Tabellenführer der Ersten Schweizer Liga, Lausanne Sports, mit 2:1. Der mehrfache italienische Meister FC Bologna schafft nur mit Mühe ein 1:1 auf der „Grünen Au“ aber auch Hellas Verona muß sich mit einem 0:0 begnügen. Die japanische Nationalmannschaft mit ihrem Star Okudera wird im gleichen Jahr mit 1:3 besiegt und der bulgarische Meister Slavia Sofia muß sich den Bayern mit 1:4 beugen. Teams aus Holland, Belgien, Großbritannien, der Tschechoslowakei und Polen, ja selbst aus dem afrikanischen Uganda, können sich von der Spielstärke der Bayern überzeugen.

Als erste deutsche Vereinsmannschaft unternehmen die Gelb-Schwarzen 1969 eine Versöhnungsreise nach Israel. Sie werden dort als „Botschafter des guten Willens“ begrüßt. Mit einem Hofer Sieg und einer Niederlage ist der sportliche Auftrag „diplomatisch ausgeführt“. Eine weitere Tournee führt ans Schwarze Meer nach Bulgarien. Ob in der DDR, Österreich oder der Schweiz, ob in Belgien oder den Niederlanden – überall wird der süddeutsche Fußball von den Hofern würdig vertreten.

Die Erfolge der Bayern in drei Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg haben in der Bundesrepublik und darüber hinaus ein starkes Echo ausgelöst. Der Hofer



Die Hofer Bank in Berlin! Vor der großartigen Kulisse des Olympiastadions 1967. Von links: Das „lebende Bayern-Maskottchen“ Bernd Gleich, Spielausschuß-Vorsitzender Fritz Gleich, Trainer Heinz Elzner, Spielausschuß-Beisitzer Toni Donhauser, die beiden Betreuer Andres Högen und Fritz Müller sowie Auswechselspieler Hansi Raub.

Traditionsverein hat damit ein stolzes Kapitel süddeutscher Fußballgeschichte geschrieben. Er hat aber auch dafür gesorgt, daß der Name der Stadt Hof überall in der Bundesrepublik bekannt wurde. Es kam nun nicht mehr vor, daß man Hof, wie vielfach nach 1945 geschehen, in den „Bayerischen Wald“, in die „Ostzone“ oder in die „DDR“ verlegte.

Bereits Jahrzehnte vorher, Ende der zwanziger und Anfang der dreißiger Jahre, machte der FC Bayern Hof von sich reden. 1929/30 und 1930/31 bringt er das Kunststück fertig, den deutschen Rekordmeister 1. FC Nürnberg dreimal hintereinander in Punktspielen zu besiegen; zweimal sogar in seiner eigenen Festung, in dem schon legendär gewordenen „Sportpark Zabo“.

Der „Club“ war seinerzeit die Elf der Fußballidole. Namen wie Heiner Stuhlfauth, Hans Kalb, Luitpold Popp, Toni Kugler und Seppi Schmitt waren in aller Munde. In den Reihen dieser Mannschaft standen zehn Nationalspieler. Die Bayern zeigten schon damals, vor über fünfzig Jahren, keine Angst vor

großen Namen. Im ersten Treffen, am 25. August 1929 in Nürnberg, ließen sie sich selbst durch die 1:0-Führung des „Clubs“ nicht beeindrucken. Schließlich hatten die Hofer ihren Panzer. Er jagte dem deutschen Nationaltorwart Heiner Stuhlfauth zwei Bomben ins Netz. Endergebnis 2:1 für Hof.

Mit 2:0 und 2:1 erteilten die Bayern dem 1. FC Nürnberg noch zweimal eine bittere Lektion. Die Presse schrieb von „Sensationen“. Doch diese Erfolge waren, wie die Glanztaten nach dem Zweiten Weltkrieg, das Ergebnis zielbewußter Vereinsarbeit und größter Einsatzbereitschaft der Spieler.

Das Dutzend fußballbegeisterter Burschen aus der Fabrikvorstadt, das im Jahre 1910 den FC Bayern Hof aus der Taufe hob, hätte sich bestimmt nicht träumen lassen, daß ihr Klub einst Fußballgeschichte machen würde. Aus dem Häuflein Lehrlinge und Schüler von damals ist heute ein angesehener Sportverein mit über 1100 Mitgliedern und Tausenden von Anhängern in ganz Nordostbayern geworden.



Die Bayern gehen in die Luft! Eine dreißig Personen umfassende Expedition von Spielern, Spielerfrauen und Begleitern startet Ende Juni 1967 in Frankfurt am Main nach Bulgarien, ans Schwarze Meer. Von oben erkennt man unter anderem den Ehren-Spielausschuss-Vorsitzenden Armin Möbius, die Spieler Siegfried Sieber, Siegfried „Seff“ Seifert, Paul Richter, Wolfgang „Bobby“ Breuer, Reinhard Meringer und (unten) den Spielausschuss-Vorsitzenden Fritz Gleich.



Blumen in Bulgarien! Für die Hofer Spieler im Jahre 1967. Von links: Günter Reifer, Siegfried Stark, Rudi Oehm, Manfred Lucas und Torwart Hans Winterling.



Noch einmal 70 000 in München! Kurz vor Saisonschluß der Zweiten Bundesliga, im Juni 1975, wollen 70 000 Zuschauer im Olympiastadion den TSV 1860 München „in die Bundesliga schreiben“. Doch die Hofer Bayern halten dem Ansturm der „Löwen“ stand (0:0). Die Gelb-Schwarzen von links: Kapitän Siegfried Sieber, Manfred Seifert, Lothar Wolf, Ludwig Schuster, Rudolf Fichtner, Reinhard Lippert, Hartmut Werner, Franz Dürschmidt, Gustl Deutscher, Helmut Achatz und Klaus Klein.

Vom Straßenklub zum Oberliga-Verein

Von Hans Schübel

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg steckte der Fußballsport in Deutschland noch in den Kinderschuhen. Trotzdem hatte er bereits einen Zulauf aus allen Schichten der Bevölkerung. Auch eine Schar von Hofer Jungen hielt es im Jahre 1910 nicht zurück, auf der Angerwiese an der Saale, dort, wo heute das Gebäude des Berufsbildungszentrum steht, ein „Wettla“ oder „Schieberla“ durchzuführen.

Es war am Anfang alles andere als ein Ball, dem man nachjagte, sondern eine Blechdose oder alles, was rollte. Zum Erstaunen dieses „Spielerkreises“ tauchte eines Tages ein Junge auf, der einen richtigen Lederball unter dem Arm trug. Die Folge war, daß der Besitzer kurzerhand zum Vorsitzenden der begeistertsten Schar ernannt wurde.

Als Torpfosten dienten die Jacken der Kicker, die zu ihrem Bedauern öfters den Spielort wechseln mußten, sobald ein Schutzmann auftauchte. Als die Gemeinschaft der jungen Kicker immer größer wurde, wollte man ihr einen Namen geben. Man war im Begriff, einen Fußballverein zu gründen. Weil einer der Pioniere ein Trikot mit der Aufschrift „BSC“ trug, einigte man sich darauf, den Verein „Ballspielclub Hof“ zu nennen.

Doch diese Bezeichnung hielt nicht lange an. Nachdem im Jahre 1911 ein regelmäßiger Übungsbetrieb in Gang gekommen war, nannte man den Verein im Hinblick auf die großen Vorbilder im Mutterland des Fußballs „FC Britannia Hof“. Im Jahre 1914 wurde dann dem jungen Klub der Name „FC Bayern Hof“ gegeben. Mit dem Tragen eines gelben Trikots und einer schwarzen Hose wurden die Farben der Heimatstadt Hof gewählt. Mit wenig Änderungen ist die Spielkleidung bis heute gleichgeblieben. Zu dieser Zeit ahnte wohl keiner der Jungen, daß ihr Verein einmal weit über die Grenzen Bayerns und Süddeutschlands hinaus einen Namen mit gutem Klang erhalten würde.

Unter der Leitung von Georg Frankenberger nahm der Kreis der Pioniere langsam die Form eines organisiert geführten Vereins an. Man traf sich regelmäßig, führte Mitgliedsbeiträge ein und legte den Grundstock für eine ordentliche Kassenführung. Es fehlte auch nicht an Unternehmungsgest und Entschlußkraft, so daß im Jahre 1913 8 000 Quadratmeter auf der „Grünen Au“ gepachtet und damit der Grundstein für das heute nahezu 20 000 Zuschauer fassende Fußballstadion gelegt wurde. Beim Verein setzte zugleich ein nicht erwarteter Zustrom ein. Nachdem bereits vorher der lose zusammengeschlossene Sportverein „Lindenstraße“ beigetreten war, schlossen sich auch die Straßenklubs FC „Roland“ und „FC Phönix“ an. Die Mitgliederzahl hatte bereits die Hunderter-Grenze überschritten.

Im Jahre 1913 kam Paul Lorenz aus dem benachbarten Sachsen zum FC Britannia Hof. Er brachte als Vorstandsmitglied des Gau's Vogtland seine Erfahrungen in Sachen Fußball und viele Anregungen mit. Dank seiner Initiative trat der Verein dem Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine bei, um nach kurzer Zugehörigkeit zum Süddeutschen Fußball-Verband beizutreten, dessen „Gau Oberfranken“ im Februar 1914 in München gebildet worden war.

Aus FC Britannia wird Bayern Hof

Organisatorisch gestärkt, weitete sich der Spielbetrieb immer mehr aus. 1914 hatte der Verein bereits drei Vollmannschaften, eine Alt-Herren-Elf, eine erste und zweite Jugend aufzuweisen. Es wurde ein Spielarschuß gebildet, vor dem die Mannschaftsführer nach jedem Treffen zu berichten hatten. Darüber hinaus wurde sogar eine Leichtathletikabteilung gegründet.

Nachdem man damals genau wie heute der Auffassung war, daß sportliche Erfolge nur durch ein kameradschaftliches Zusammenhalten zu erreichen sind, prägte man den Wahlspruch des FC Britannia: „Elf Freunde müßt ihr sein, wenn ihr siegen wollt!“ Mit viel Idealismus wurde ans Werk gegangen und mit der Ausgabe von Anteilscheinen dazu beigetragen, die Vereinshütte eines anderen Hofer Klubs zu erwerben.

Doch zum Hauptthema, dem aktiven Fußballsport! Im Spieljahr 1913/14 mußte der FC Britannia natürlich auch Lehrgeld zahlen, ähnlich wie die deutsche National-Elf, die erstmals bereits 1908 drei Länderspiele austrug und alle drei verlor. So ging das erste Spiel gegen Normannia Plauen im Jahre 1911 mit nicht weniger als 1:15 verloren. Selbstverständlich hatte man zwischenzeitlich auch schon Erfolge aufzuweisen. Ein Spiel ist besonders erwähnenswert. Es wurde an Pfingsten 1914 gegen die Sportfreunde Nürnberg vor 1 000 Zuschauer ausgetragen und ging knapp mit 0:1 verloren.

Im Hofer Fußball war die aus dem Turnverein hervorgegangene Spielvereinigung von 1893 führend; sie behielt in Ortsrivalenkämpfen meistens die Oberhand. Trotz dieser Vorherrschaft des Lokalrivalen hatte auch der FC Britannia Hof Siege aufzuweisen, so daß er im Frühjahr 1914 in die neugebildete erste oberfränkische Spielklasse eingereiht wurde. Dieser Klasse gehörten unter anderem der FK 09 Selb und der Sportverein Bayreuth an. Infolge des Kriegsausbruchs konnte die geplante Verbandsrunde nicht mehr durchgeführt werden.

Der FC Britannia Hof spielte 1913/14 in folgender Standardbesetzung:

		Kolb	
	Pellert		Schenkel
	H. Merz	Walter	Schubick
	W. Peetz		Wettengel
Böhm		Bock	G. Fraas

Bis zum Jahre 1916 konnte der Freundschafts-Spielbetrieb noch mühsam aufrecht erhalten werden. Doch als die letzten jungen Männer eingezogen wurden, erlebte man auf der „Grünen Au“ keine Tore mehr. Die Not wurde immer größer, so daß der Sportplatz von Platzwart Hans Weller umgepflügt und Kartoffeln angesät wurden.

Nach Kriegsende stand der Verein wieder vor dem Nichts. Es wurden die Ärmel hochgekrempelt, der alte Bayerngeist versetzte Berge. In mühevoller, freiwilliger Arbeit wurde das Grundstück wieder notdürftig planiert und angesät. Eine provisorische Hütte diente als Umkleidekabine und im Winter wurde das Wasser auf einem Kanonenofen zum Waschen erwärmt. Das erste Spiel nach dem Ersten Weltkrieg wurde am 18.

November 1918 gegen die SpVgg Hof ausgetragen, die das Treffen mit 3:0 für sich entschied.

Die Bayern spielten mit: Staffort; H. Merz, Hamm; Glaß, E. Frank, Schubick; Schmidt, G. Kolb, Möckel, Wettengel, Engelhardt (Spindler, Feulner, G. Fraas, Brecheis und H. Schödel).

Nach dem Krieg waren die Menschen sporthungrig. Bei besonderen Spielen wurden bis zu zweitausend Zuschauer gezählt. Der Verein festigte sich, die Inflation wurde mit Geschick und Glück überwunden. Georg Kolb bestritt im August 1921 bereits sein 100. Spiel in der ersten Mannschaft des FC Bayern. Auch der 1918 von der SpVgg Hof gekommene Torwart Ernst Staffort ragte heraus; er war eine Zeit lang auch erster Vorsitzender des Vereins. Staffort hat das Vereinswappen des FC Bayern Hof entworfen; er war später als erster Foto-Sportreporter in Hof viele Jahre tätig.

In der oberfränkischen A-Klasse konnte der FC Bayern im Jahre 1920 gegen Vereine wie SpVgg Hof, FK 09 Selb, VfB Rehau, FC Michelau und FC Lichtenfels einen Spitzenplatz erringen. Besonders gefeiert wurde anlässlich des zehnjährigen Vereinsbestehens der 2:0-Erfolg über die SpVgg Hof. In jenen Tagen wurde der FC Bayern als eine der stärksten Mannschaften Oberfrankens herausgestellt. Im übrigen galt Anfang der zwanziger Jahre das große Interesse der Zuschauer den Spielen der beiden führenden Hofer Vereine Spielvereinigung und Bayern, die sich in erbittert geführten Kämpfen um die Vorherrschaft ausinandersetzten.

Infolge einer Neueinteilung der Spielgruppen spielte Bayern Hof 1924/25 in der Kreisliga Nordostbayern. Auch hier setzte sich das Können der Bayern durch. Sie belegten immer einen der vorderen Plätze, wurden auch wiederholt Meister, aber in notwendigen Entscheidungsspielen gelang es ihnen einfach nicht, das gesteckte Ziel, die höchste Spielklasse, zu erreichen.

Kreisliga Nordostbayern 1924/25

1. FC Bayern Hof	14	35:17	20: 8
2. Jahn Regensburg	14	42:18	19: 9
3. FC Bayreuth	14	27:20	16:12
4. W. Marktredwitz	14	29:24	16:12
5. FC Regensburg	14	28:23	15:13
6. SpVgg Hof	14	23:22	13:15
7. SpVgg Weiden	14	24:28	13:15
8. TV Amberg	14	7:63	0:28

Nachdem der Erstliga-Verein FC Bayreuth von den Bayern in einem Freundschaftsspiel mit 4:3 besiegt worden war, errangen die Bayern 1926/27 die Kreisliga-Meisterschaft vor der SpVgg Hof und der SpVgg Weiden. Sie stiegen damit automatisch in die Bezirks-

liga Nordbayern auf, das war die höchste Spielklasse jener Zeit.

1927/28 in der höchsten Spielklasse

Der FC Bayern Hof gehörte damit der Elite des Fußballsportes an. Die Begeisterung darüber war in Hof groß. Fünf Jahre behauptete sich die Mannschaft in der spielstarken nordbayerischen Liga. Dieser Abschnitt zählt zu einem der sportlich erfolgreichsten der Vereinsgeschichte. Doch es soll nicht unerwähnt bleiben, daß bereits am Ende des ersten Spieljahres der Abstieg drohte. Die Entscheidung „Sein oder Nichtsein“ fiel am Neujahrstag 1928 im letzten Treffen der Saison 1927/28 zwischen dem FSV Nürnberg und dem FC Bayern Hof. Den Nürnbergern hätte bereits ein Unentschieden zum Klassenerhalt genügt.

Über 2000 Zuschauer, darunter etliche Hofer Schlachtenbummler, umsäumten in Nürnberg bei großer Kälte das Spielfeld. Durch Tore von Karl Panzer (2) und Paul Weiß gewann die Bayern mit 3:0. Der „Hofer Anzeiger“ schrieb: „Dieser Sieg verbreitete sich am Neujahrstag wie ein Lauffeuer durch

die Stadt“. Nachts um 2.00 Uhr begrüßte der erste Vorsitzende Karl Spindler vor einer stattlichen Zahl von Sportbegeisterten die Mannschaft am Hauptbahnhof und gratulierte den Spielern zum Sieg und Erhalt der höchsten Spielklasse.

Die Hofer Mannschaft spielte in dieser Begegnung in Nürnberg in folgender Besetzung:

	H. Kolb		
	Hamm	Köppel	
H. Schödel	B. Weiß	Hr. Beierlein	
	M. Fränkel	M. Meyer	
P. Weiß	Panzer		Hertrich

Bezirksliga Nordbayern 1927/28

1. SpVgg Fürth	16	48: 8	28: 4
2. FC Nürnberg	16	58:10	27: 5
3. VfR Fürth	16	27:20	19:13
4. FV Würzburg 04	16	33:36	18:14
5. ASV Nürnberg	16	31:33	14:18
6. FC Bayreuth	16	24:39	14:18
7. FC Bayern Hof	16	28:37	10:22
8. FSV Nürnberg	16	23:53	9:23
9. FC Fürth	16	15:51	5:27



Bayern Hof schlägt den fünffachen deutschen Meister 1. FC Nürnberg. In den Punktspielen der Bezirksliga Nordbayern 1929-31. Und das dreimal hintereinander! Die Mannschaft von links, stehend: Hans Beierlein, Bernhard Weiß, Heinrich Beierlein, Paul Weiß, Max Meyer, Fritz Scheffel, Josef Meyer, Karl Panzer, Willy Schäfer, Hans Schübel, Hans Gebelein; vorne: Max Hamm, Hans Kolb und Georg Köppel.

Drei tolle Siege über den Rekordmeister

Zu großen Erfolgen kam der FC Bayern in den Spieljahren 1929/30 und 1930/31. Die Mannschaft hatte sich inzwischen an die rauhe Luft der Bezirksliga Nordbayern gewöhnt. So konnte nach einem 4:0-Erfolg der ebenfalls aufgestiegenen SpVgg Hof gegen den FC Würzburg 04 im ersten Heimspiel nur ein mageres 1:1 erzielt werden. Aber schon im nächsten Treffen, am 25. August 1929 in Nürnberg, gegen den damaligen fünffachen deutschen Meister 1. FCN, gab es eine Sensation. Die Hofer fuhren als krasser Außenseiter in die Noris und gewannen das Spiel im Zabo vor 3000 Besuchern mit 2:1. Mittelstürmer Karl Panzer schoß beide Tore. Bayern Hof war nach diesem Glanzstück bei den deutschen Fußballfreunden in aller Munde. Beide Mannschaften traten in ihrer stärksten Besetzung an:

1. FC Nürnberg:	Stuhlfauth		
	Popp	Kugler	
	Köpplinger	Kalb	Lindner
	Hornauer	Weiß	
Reinmann	Schmitt		Kund
	●		
W. Schäfer	K. Panzer	P. Weiß	
	Hs. Gebelein	Hs. Schübel	
	Hr. Beierlein	B. Weiß	M. Meyer
	Gg. Köppel	M. Hamm	
FC Bayern Hof:	Fr. Scheffel		

Die Sportzeitschrift „Der Kicker“ (Nürnberg) schrieb damals: „Die Sensation im Zabo! Wir wollen ehrlich sein, die Hofer Gäste haben den Sieg verdient. Als die eifrigere Mannschaft und mit dem vollen Einsatz eines jeden einzelnen verkörperten sie einen großen Gegner. Ganz bestimmt wird Bayern Hof unter Trainer Hans Ruff, dem alten Fürther Praktiker, in diesem Jahr noch manche Überraschung bieten.“ In Hof gab es danach für lange Zeit nur noch ein Gesprächsthema: den Sieg in Nürnberg. Man nannte daraufhin die Gelb-Schwarzen respektvoll „die Hofer Husaren“.

Zwischendurch erlaubte sich die Mannschaft allerdings einen tollen Ausrutscher. Im Ortsrivalenkampf der Rückrunde mußten sich die Bayern auf eigenem Platz der SpVgg Hof mit 1:5 geschlagen geben. Bereits zu Beginn des Spiels erhielt Torwart Fritz Scheffel Platzverweis, Verteidiger Max Hamm hütete dann das Tor, die Partie mußte mit zehn Mann zu Ende geführt werden.

Am 24. November 1929 fand das Treffen gegen den auf Revanche sinnenden 1. FC Nürnberg statt. 7000 Zuschauer, eine vorher in Hof nicht gekannte Besucherzahl, fieberte dem Kampf entgegen. In der Nürnberger Mannschaft standen zehn Nationalspieler. Auch in dieser Begegnung wuchsen die Bayern über sich hinaus. Konsequent spielend und ein enormes Tempo vorlegend, kamen sie bereits in der 7. Minute durch Panzer zum Führungstreffer.

Als in der 54. Minute Toni Kugler vom 1. FCN dem einschußbereiten Panzer im Liegen den Ball mit der Hand weggeschlagen hatte, verwandelte Heinrich Beierlein den fälligen Elfmeter in gekonnter Manier zum 2:0. Die „Grüne Au“ glich nun einem Hexenkessel. Der berühmte Nürnberger „Club“ war zum zweiten Male in der laufenden Serie besiegt. Die Bayern rundeten diese große Leistung mit einem 1:1 im Fürther Ronhof gegen die SpVgg Fürth, dem deutschen Meister des gleichen Spieljahres, ab.

Bezirksliga Nordbayern 1929/30

1. SpVgg Fürth	14	56:12	24: 4
2. FC Nürnberg	14	33:14	22: 6
3. ASV Nürnberg	14	37:23	17:11
4. FC Bayern Hof	14	25:24	15:13
5. FV Würzburg 04	14	30:31	14:14
6. FC Bayreuth	14	23:43	8:20
7. VfR Fürth	14	19:38	8:20
8. SpVgg Hof	14	20:58	4:24

Nachdem die Bayern Furore gemacht hatten, nahm man die Wiederholung eines 2:1-Sieges am 31. August 1930 in Nürnberg gegen den „Meister-Club“ schon mit einer gewissen Selbstverständlichkeit auf. In der Spielserie 1930/31 mußte sich die Mannschaft allerdings zu Hause gegen den 1. FC Nürnberg mit 1:2 und gegen die SpVgg Fürth mit 2:3 geschlagen bekennen. Insgesamt gesehen, hatten sich die Bayern jedoch gut zusammengefunden und boten gleichbleibende Leistungen, so daß sie gegen die Konkurrenz im Mittelfeld der Tabelle erfolgreicher denn je zuvor abschnitten.

Am Schluß der Saison belegte Bayern Hof mit dem VfR Fürth punktgleich den dritten Platz. Somit war ein Ausscheidungsspiel zur Ermittlung des Teilnehmers an der Süddeutschen Trostrunde notwendig. Der Sieger dieser Trostrunde nahm jeweils an der Hauptrunde zur deutschen Fußballmeisterschaft teil. Im ersten Ausscheidungsspiel in Würzburg trennten sich der FC Bayern Hof und der VfR Fürth trotz Verlängerung mit 0:0.

Bei der Wiederholung in Bamberg siegten die Fürther Rasensportler mit 2:1 (1:1). Damit waren die Bayern just um Haaresbreite auf der Strecke geblieben, nach-



Karl Panzer, wie er lebt und lebt! Titelbild aus dem „Kicker“ (Nürnberg) vom Oktoberfest-Schlager 1929 Südbayern – Nordbayern (4:3) im Grünwalder Stadion in München. Panzer feuert vor dem angreifenden Verteidiger Moser ab.

dem sie vorher beim VfR Fürth im Punkteltkampff noch mit 2:1 erfolgreich gewesen waren.

Bezirksliga Nordbayern 1930/31

1. SpVgg Fürth	14	50:13	27: 1
2. FC Nürnberg	14	50:14	20: 8
3. FC Bayern Hof	14	20:28	13:15
4. VfR Fürth	14	18:25	13:15
5. FV Würzburg 04	14	22:29	12:16
6. ASV Nürnberg	14	27:36	10:18
7. Kicker Würzburg	14	24:41	10:18
8. FC Bayreuth	14	14:39	7:21

Trotz eines hohen 9:1-Sieges über den FV Würzburg 04 und anderer Erfolge mußten sich die Bayern 1931/32 aus der Bezirksliga Nordbayern verabschieden. Es war der Abschied aus der ersten Spielklasse, der die Mannschaft fünf Jahre angehört hatte. Neben den in der Mannschaftsaufstellung genannten Akteuren gehörten noch folgende Spieler dem Aufgebot an: Hans Kolb, Otto Käner, Andreas Sinderhauf, Johann Schödel, Max Fränkel, Hans Gebelein, Fritz Meyer, Hans Weber und Hans Beierlein.

Zwei Tore von Karl Panzer in Paris

Ein Mann ragte aus der Ära 1927/32 besonders heraus: Mittelstürmer Karl Panzer. Er war wie alle Bayern-Spieler jener Zeit ein echtes Hofer Kind und wurde zum Fußballidol der zwanziger und dreißiger Jahre. Nachdem Panzer aus beruflichen Gründen – er war Schriftsetzer an einer Tageszeitung – nicht allen Einladungen zu Lehrgängen des damaligen DFB-Trainers Dr. Otto Nerz hatte nachkommen können, blieb ihm trotz vieler Empfehlungen durch die Presse die Berufung in die Nationalmannschaft versagt.

In einer Prager Kritik über das Spiel Süddeutschland – Westböhmen (2:2) im Jahre 1932 in Weiden (Oberpfalz) hieß es: „Mittelstürmer Panzer vom FC Bayern Hof dürfte der kommende Mann in der deutschen Nationalmannschaft sein.“ Die „Berliner Fußball-Woche“ schrieb: „Panzer ist nicht nur ein kolossal kräftig gewachsener Stürmer von großer Durchschlags- und Schußkraft, sondern auch ein geschickter Angriffsführer. Er war schon zu Stuhlfauths Zeiten der Schrecken aller Torhüter. Die ‚Fußballwoche‘ hat ihn vor noch nicht allzu langer Zeit dem DFB als Mittelstürmer der Nationalelf vorgeschlagen.“

Panzer war wiederholt mit repräsentativen Aufgaben betraut worden. Großes Lob erhielt er von der deut-

schen Sportpresse besonders nach dem 5:2 einer Süddeutschen Auswahl über Zentralfrankreich am 4. Dezember 1932 in Paris. Der Hofer Mittelstürmer erzielte zwei Tore zum Sieg. Panzer, von vielen Vereinen umworben, war der bedeutendste Fußballer des FC Bayern Hof von 1910 bis 1945. Er war nach dem Zweiten Weltkrieg vorübergehend erster Vereinsvorsitzender.

In den dreißiger Jahren wurde im FC Bayern Hof neben Fußball noch Leichtathletik betrieben, aber auch Hockey und Handball gespielt. Der Sportplatz „Grüne Au“ wurde vergrößert, eine Wiese als Ausweichspielfeld gemietet und in Gemeinschaftsarbeit eine Stehtribüne errichtet. Der Verein hat auch schönere Umkleidekabinen geschaffen. Die Vorstandschaft, allen voran Hauptkassier Max Richter, ergriff die Initiative, das etwa 33 000 Quadratmeter große Gelände der „Grünen Au“ käuflich zu erwerben. Am 30. Mai 1930 wurde der Kaufvertrag abgeschlossen. Durch Spenden und Anteilscheine gelang es, diese Transaktion erfolgreich durchzuführen.

Mannschaften von internationalem Ruf gastierten in den dreißiger Jahren in Hof. Der Wiener AC kam mit dem Torwart des österreichischen Wunderteams, Rudi Hiden. HASK Agram (heute Zagreb), Budai Budapest, SC Kladno/Prag, Concordia Agram, die rumänische Mannschaft Großwardein – und nach dem Krieg – Vienna und Wacker Wien spielten auf der „Au“. Freundschaftsspiele hatten damals einen viel größeren Stellenwert als heute.

Noch ein Wort zum Abstieg des FC Bayern Hof im Jahre 1932. Der Sportjournalist H.F. Stock (Arzberg/Nürnberg) nannte das Ausscheiden der Gelb-Schwarzen aus der ersten Spielklasse in der „Allgemeinen Sport-Schau“ („ASS“), Nürnberg, „ein schwarzes Jahr für den gesamten oberfränkischen Fußballsport“. Ein Hofer Chronist notierte: „Beim FC Bayern haben die Träger der größten spielerischen Epoche ihrer Zeit der Jugend Platz gemacht. Doch diese braucht zunächst Erfahrung, bevor sie daran denken kann, die Erfolge der Alten zu wiederholen.“

Trotzdem gab es auch in der Zeitspanne von 1932 bis 1939, dem Beginn des Zweiten Weltkriegs, einige schöne Erfolge. Mehrmals errangen die Bayern den Titel eines oberfränkischen Meisters. Manchmal fehlte nur ein kleines Quentchen Glück, um wieder in die erste Spielklasse, die nun Gauliga hieß, aufzusteigen.

Spannend verliefen die Ausscheidungsspiele zwischen den beiden Gruppenmeistern von 1936, dem FC Bayern Hof und dem VfB Coburg. Die Bayern siegten auswärts mit 4:2, hatten aber zur Enttäuschung ihrer Anhänger auf der „Grünen Au“ mit 1:3 das Nachsehen. Im Notwendig gewordenen Stichkampf in

Burgkunstadt kamen die Anhänger beider Vereine in Sonderzügen, Omnibussen, Lastautos, auf Motorrädern und Fahrrädern. Den Hofer Spielern versagten diesmal die Nerven. Sie unterlagen der besseren Coburger Mannschaft mit 2:5 (1:1).

Die Aufstellung der Bayern:

	Scheffel		
Tauscher		Peez	
K. Schödel	B. Weiß	A. Steger	
M. Fränkel		Seiler	
Ruckdeschel	Panzer	K. Weiß	

Während des Zweiten Weltkrieges bemühten sich die Bayern, besonders Ehrenvorsitzender Karl Spindler und erster Vorsitzender Karl Käppel, nach Möglichkeit den Spielbetrieb aufrechtzuerhalten. Es kam nicht selten vor, daß Urlauber vom Bahnhof weg zu einem Match gebracht wurden.

In der abgebrochenen Kriegs-Bezirksmeisterschaft Oberfranken Ost 1939/40 belegte Bayern Hof mit 10:0 Punkten den ersten Platz vor Reichsbahn Hof. Bei einer notwendig gewordenen neuen Runde setzten sich die Gelb-Schwarzen erneut vor VfB Bayreuth und FC Bayreuth durch. Nochmals versuchte man, 1944/45 eine Kriegs-Meisterschaft auszuspielen. In der Gauklasse Bayreuth, Gruppe Nord, wurden die Bayern Zweiter hinter dem Titelträger FC Bamberg.

Neubeginn in der Gasthausküche

Im Juli 1945, nach dem verlorenen Krieg, standen die Männer von der „Grünen Au“ wieder einmal vor einem Nichts. Vielen war nicht mehr als das blanke Leben geblieben. Groß war die Zahl der Opfer, die der FC Bayern zu beklagen hatte. Trotz Hunger und Not gingen die wenigen Mitglieder, die das Kriegsende in ihrer Heimatstadt erlebten, und die ersten Heimkehrer an den Wiederaufbau.

Willy Schäfer, der vor dem Krieg als Halblinker in der Panzer-Elf spielte, später mit Sepp Herberger bei Tennis-Borussia Berlin mitwirkte, schrieb in eine Bayern-Chronik: „Wir beginnen, nachdem dem FC Bayern Hof der Spielbetrieb von der Militärregierung genehmigt worden ist.“ Diplom-Sportlehrer Schäfer war, wie viele andere, in seine Heimatstadt zurückgekehrt. Er sah sich auf der „Grünen Au“ um, traf dort den Ehrenvorsitzenden Karl Spindler, und dieser sagte zu ihm in unverfälschtem Hofer Dialekt: „Na, Willy, willst uns net a bißla helfn?“ Schäfer sagte ja. Er wurde damit ein Mann der ersten Stunde.

Vom Juni 1945 bis 1947 trainierte Schäfer ehrenamtlich alle Mannschaften bis zur Jugend und den Schülern. Zur ersten Versammlung trafen sich Bayern-Freunde im „Weißen Rössl“. Nachdem aber zu diesem Zeitpunkt die amerikanische Militärregierung ein Versammlungsverbot erlassen hatte, konnte man sich nicht in der Gaststube zusammensetzen. Vielmehr mußten zwanzig und mehr Personen eingepfercht in der Gasthausküche Platz nehmen.

Groß war die Freude über jeden Heimkehrer. Bald hatte der Verein wieder eine Mannschaft. Am 29. Juli 1945 war es dann soweit. Die Gelb-Schwarzen bestritten das erste Spiel zu Hause gegen den ASV Selbitz und gewannen mit 9:1.

Die Aufstellung der ersten Hofer Mannschaft nach dem Zweiten Weltkrieg:

	Tittel		
E. Raithel	H. Wohrab		
W. Hofmann	Strobel	Gottsmann	
E. Schübel		Buck	
Ruckdeschel	Hohenberger	Grießhammer	

Die Schwierigkeiten waren nach dem Krieg groß, die Bayern verloren aber nie den Mut. Es wurde improvisiert, um Fußballspiele austragen zu können. Das Interesse am Sport war nach Kriegsende wieder gestiegen. Langsam festigte sich der Sportbetrieb im Rahmen des neugebildeten Bayerischen Fußball-Verbandes. Es entwickelte sich wieder ein geregelter Wettbewerb. In einer Sitzung in der Gaststätte „Lorenzpark“ wurde Hans Klein zum Schiedsrichter-Obmann des Kreises Hof berufen.

Anläßlich einer Versammlung des wiederauflebenden FC Bayern Hof in der Gaststätte „Rudert“ wurde Emil Schaller zum ersten Vorsitzenden, „Hannla“ Gebelein zum Spielleiter und Max Richter zum Hauptkassier gewählt. Es war ein Glück, daß der Vereinsvorsitzende ein Bäckermeister war. Er konnte da und dort helfend einspringen, denn es war schwer, Fußballstiefel, Trikots, Fahrzeuge und Treibstoff zu bekommen. Beziehungen waren notwendig, um dies auf irgendeine Weise beschaffen zu können.

Die Hofer Bayern in 42 Spielen unbesiegt

Am 2. Dezember 1945 konnte mit dem Verbands-spielbetrieb begonnen werden. Auch auf der „Grünen Au“ waren die Arbeiten unter Leitung von Platzwart

Hans Weller soweit abgeschlossen, daß dem ersten Heimspiel gegen den VfB Helmbrechts nichts mehr im Wege stand. Der FC Bayern trat zu diesem Treffen in folgender Besetzung an:

	Köhler		
E. Raithel		Th. Müller	
K. Hofmann	Strobel	Lang	
W. Hofmann		Fr. Gleich	
K. Weiß	Hohenberger	Griesshammer	

Der Rivale aus dem Frankenwald verlangte den Platzherren alles ab, doch am Ende behielten die Bayern mit 3:2 die Oberhand. Wie vor dem Krieg, so herrschte auch diesmal gleich wieder eine kämpferische Stimmung, als der FC Bayern den Ortsrivalen SpVgg Hof vor 2 500 Zuschauern mit 3:1 besiegte. In der Rückrunde der Bezirksliga I Oberfranken, Gruppe Hof, wurde der VfB Helmbrechts auf der Frankenwald-Sportstätte mit 8:2 Toren deklassiert. In einem vereinsinternen Bericht war zu lesen: „Aus dieser Punktspielserie gingen die Bayern als Sieger ohne Punktverlust hervor – eine einmalige Leistung!“

Bezirksliga I Oberfranken Gruppe Hof 1945/46

1. FC Bayern Hof	20	100:21	40: 0
2. VfB Helmbrechts	20	102:37	33: 7
3. SpVgg Hof	20	74:45	29:11
4. FK Selb 09	20	21:19	21:19
5. FC Münchberg	20	56:49	21:19
6. VfB Rehad	20	73:55	20:20
7. ASV Naila	20	40:77	15:25
8. ASV Selbitz	20	44:87	15:25
9. FC Schwarzenbach/S.	20	49:83	11:29
10. RSV Hof	20	38:66	10:30
11. SpVgg Oberkotzau	20	38:66	5:35

Nun bereiteten sich die Gelb-Schwarzen auf die Aufstiegsspiele zur Landesliga Nordbayern vor. Willy Schäfer führte nicht nur ein praxisbezogenes Training durch, er maß auch dem theoretischen Unterricht große Bedeutung bei. Damit waren auch die Erfolge zu erklären. Im ersten Aufstiegsspiel siegten die Bayern gegen den FC Lichtenfels mit 4:1. Beim zweiten Treffen herrschte im Juli 1946 auf dem Lichtenfelder Sportplatz eine geradezu tropische Hitze, als die Hofer auch den VfL Neustadt mit 4:1 abfertigten. Wiederum mit einem 4:1 in Wunsiedel gegen den FC Tirschenreuth setzten sich die Bayern an die Spitze der Tabelle. Weitere Siege über FC Bayreuth und FC Pressig bedeuteten den Aufstieg.

Außer den bereits in den Aufstellungen genannten Akteuren hatten auch Karl Georg Wellhöfer, Max Wellhöfer, Josef Kunkel und Erich Groh zu den Erfolgen der Mannschaft beigetragen.

Aufstieg zur Landesliga 1946

1. FC Bayern Hof	5	15: 2	10: 0
2. FC Lichtenfels	5	18: 9	6: 4
3. FC Bayreuth	5	9: 6	6: 4
4. VfL Neustadt/Cbg.	5	9: 8	6: 4
5. SV Tirschenreuth	5	8:20	2: 8
6. FC Pressig	5	2:16	0:10

Summa summarum: Die ersten beiden Punktspielrunden 1945/46 absolvierten die Bayern ohne Punktverlust. Darüber hinaus blieben sie in 42 Spielen hintereinander ungeschlagen.

Trainer: „Laßt die Köpfe nicht hängen!“

Die Gegner in der Landesliga Nordbayern 1946/47 waren: FC Lichtenfels, SpVgg Weiden, ASN/Pfeil Nürnberg, Eintracht/Franken Nürnberg, Kickers Würzburg, VfR Schweinfurt, TSV Schwabach 04, Bayern Kitzingen, ASV Fürth und VfL Neustadt/Cbg. Die Spiele begannen für die Bayern mit einem Paukenschlag. Der 13. Oktober 1946 war ein ausgesprochener Unglückstag: Die Hofer verloren in Schwabach mit 1:7. Wieder einmal mußten die Bayern nach einem Aufstieg zunächst Lehrgeld bezahlen.

Trainer Schäfer tröstete die Spieler: „Laßt jetzt nur nicht die Köpfe hängen! Mit dem Handwerklichen allein ist es im Fußball nicht getan; es gehört auch ein bißchen Grips dazu.“

Nach anfänglichen Schwierigkeiten verlief die Rückrunde umso erfolgreicher. Die Bayern, die inzwischen die Tabellenspitze eroberten, sannem beim Rückspiel der TSV Schwabach 04 in Hof auf Revanche. Sie gelang mit einem nie gefährdeten 4:1-Sieg. Am 18. Mai 1947 holte sich dann die Mannschaft mit einem 1:1 gegen den stärksten Widersacher, den FC Lichtenfels, auf dessen Platz nun endgültig den Meistertitel.

Wird den Gelb-Schwarzen endlich wieder der Sprung ins Oberhaus gelingen? Der Gegner in den zwei Aufstiegsspielen zur Oberliga Siddeutschland hieß Wacker München. Am 1. Juni 1947 standen sich beide Mannschaften vor 10 000 Zuschauern auf der „Grünen Au“ gegenüber. Die Aufstellung des FC Bayern: Groh; Hertel, Th. Müller; Schaller, Lang, Strobel; H. Rauh, K. Hofmann, Hohenberger, K. Weiß und Fr. Gleich. Die Gäste brillierten mit einer ausgefeilten Technik, deckten messerscharf, waren zielstrebig und schneller. Das Spiel endete 3:4.

Am 15. Juni 1947 fand das Rückspiel in München ebenfalls vor 10 000 Besuchern statt. Diesmal hatten die Hofer mit 0:4 das Nachsehen.

Der erfolgreiche Trainer Willy Schäfer folgte 1947 einer Berufung zum mehrfachen deutschen Meister FC Schalke 04. Nach einer Übergangsregelung übernahm er an der Oberrealschule Hof wirkende Sportlehrer Josef Hecht das Training. Daß die „Bayern“ in Wirklichkeit nichts von ihrer Spielstärke eingebüßt hatten, zeigte sich in der Rückrunde der Landesliga Nordbayern 1947/48. Höhepunkte waren die klaren Erfolge über die oberfränkischen Rivalen. 8 000 Zuschauer bejubelten das 5:1 gegen den FC Lichtenfels und 7 000 wohnen dem 7:0 gegen den VfB Helmbrechts bei. Dieser starke Endspurt freilich kam zu spät. Meister wurde der FC Bamberg vor FC Lichtenfels und Bayern Hof.

Innerhalb der Vorstandschaft hatte sich ein Wechsel vollzogen: Für den zurückgetretenen Karl Panzer übernahm Hans Weller das Amt des ersten Vorsitzenden.

Die denkwürdige Schlacht von Regensburg

Am 3. April 1948 wurde in Nürnberg eine gesamt-bayerische Landesliga gegründet. Ihr gehörten die ersten sechs Mannschaften der bisherigen Landesligen von Nord- und Südbayern sowie die Absteiger aus der Oberliga an. Mit SpVgg Fürth, Jahn Regensburg, FC Bamberg, FC Lichtenfels und Wacker München waren Vereine mit klingvollen Namen am Start.

Es gab spannende Punktspiele. Ein Spiel muß besonders herausgestellt werden. Am 5. September 1948 kam es zur „Schlacht von Regensburg“, die kein Spieler oder Schlachtenbummler vergessen hat.

Bei Halbzeit lagen die Bayern bereits mit vier Toren vorne. An ihrem Sieg schien es keinen Zweifel zu geben. Doch in der zweiten Hälfte steigerten sich die Regensburger, vom Gros der zahlreichen Zuschauer angefeuert, in einen Spielrausch. Sie überschritten dabei öfters auch die Grenzen des Erlaubten, was die Hofer mit fünf Verletzten bezahlen mußten. Der Schiedsrichter drückte häufig beide Augen zu. Die Bayern waren darüber maßlos enttäuscht und sehr deprimiert, als sie kurz vor Schluß noch den Regensburger Siegestreffer zum 5:4 hinnehmen mußten.

Immerhin hatten sich die Hofer am Schluß der Saison 1948/49 auf den fünften Tabellenplatz vorgearbeitet. Am 1. Februar 1949 gab es noch einen Trainerwechsel: Sportlehrer Willi Schmidt, nicht zu verwechseln mit dem später von Oldenburg kommenden Kurt Schmidt, leitete ab diesem Tag das Training.

Zur Vorbereitung auf die Saison 1949/50 absolvierten die Bayern eine Reihe von Freundschaftsspielen. Im Treffen mit dem FSV Mainz 05 wurde die Haupttribüne eingeweiht. Die Sitzplätze im Tribünenbereich waren in den folgenden Spielserien fast immer ausverkauft, so daß man sagen kann, daß sich der Bau in jedem Fall bezahlt gemacht hat.

Am 1. Juli 1949 spielte der 1. FC Nürnberg in Hof. Der „Club“ hatte im Jahr zuvor die erste deutsche Meisterschaft nach dem Krieg gewonnen, und so pilgerten rund 10 000 Zuschauer auf die „Grüne Au“. Sie hatten im Verlauf des Spiels öfters Gelegenheit zum Jubeln, denn die Bayern gewannen die Freundschaftspartie mit 3:2. Allerdings hatte das Treffen infolge eines wolkenbruchartigen Regens acht Minuten vor dem regulären Spielende abgebrochen werden müssen. Die Tore für die Hofer Elf erzielten: Karl Hohenberger, Heinz Rauh und Walter Lang.

Beide Mannschaften spielten in folgender Gefechtsordnung:

FC Bayern Hof:	Hohlbach		
	Schaller		Strobel
	K. Hofmann	W. Wohlrab	W. Lang
	Nykamp		M. Wellhöfer
Heinz Rauh	Hohenberger		S. Schmalz

Herbolsheimer	Schober	Hagen
Gehring	Übelein II	
Bergner	Kennemann	Gebhardt
Übelein I	Knoll	
1. FC Nürnberg:	Niemann	

Die Zahl der Vereinsmitglieder stieg sprunghaft an: von 456 im Jahre 1948 auf 1 100 im Jahre 1949. Um die inzwischen umfangreicher gewordene Verwaltungsarbeit bewältigen zu können, wurde die Geschäftsstelle mit Karl Käppel hauptamtlich besetzt. Heinz Landscheidt, der aus Duisburg-Meiderich gekommen war, hatte inzwischen die Vereinsleitung übernommen.

Vom Amateur zum bezahlten Fußballer

Unter der Führung von Heinz Landscheidt erfolgte in zweierlei Hinsicht ein Strukturwandel im Verein. Hatte man in den ersten Jahren nach dem Krieg fast ausschließlich auf Spieler aus den eigenen Reihen zurückgegriffen, richtete man jetzt den Blick auch über die Grenzen Hof's und Oberfranken hinaus, dem Bei-



1949/50 verpaßt Bayern Hof nur knapp den Aufstieg in die Oberliga. Die Mannschaft von links, stehend: Karl Hohenberger, genannt „Honig“, Walter Lang, Karl Hofmann, Werner Wohlrab, Heinz Raub, Ernst Kirchhoff, Trainer Werner Steinbrück; kniend: Hans Pickel, Heinz Land, Karl Hohlbach, Karl Weiß und Armin Möbius.

spiel anderer Vereine in Deutschland folgend. Unter diesem Aspekt gesehen, wurden im Sommer 1949 fünf auswärtige Spieler angeworben: Armin Möbius aus Dresden, Werner Heinhold von Horst Emscher, Heinz Land vom SV Mitterteich, Ernst Kirchhoff vom FK 09 Selb und Max Hofmann vom SV Untersteinach. Im Laufe der Saison kam noch Hans Pickel vom FC Röthenbach bei Nürnberg hinzu.

Beim Spieler-Status wurde ebenfalls eine Änderung getroffen. In einer Kampfabstimmung hatten sich die Befürworter des neu eingeführten Vertragsspieler-Systems durchgesetzt. Einem Teil der Mitglieder, die blütenreine Amateure waren und etlichen, die nichts anderes kannten, konnte man die Abneigung gegen den „bezahlten Fußballer“ sicher nicht übelnehmen. Der Beschluß, Vertragsspieler zu verpflichten, sollte sich jedoch später als vorteilhaft erweisen. Er legte den Grundstein zum Aufstieg des FC Bayern Hof in die Oberliga.

Die folgenden Spiele ließen die Herzen der Fußballbegeisterten in Hof höher schlagen. 5 000 Zuschauer waren bei den Heimspielen keine Seltenheit, und nach auswärts, wie Bayreuth oder Weiden, ließ die Bundesbahn auf Anregung des FC Bayern Sonderzüge ver-

kehren. In der Vorrunde des Spieljahres 1949/50 hatte die Mannschaft Anpassungsschwierigkeiten. Um so erfolgreicher war die Elf in der Rückrunde, so daß sie am Schluß hinter dem Meister FC Bamberg den zweiten Platz belegte.

Die Standardbesetzung der Saison 1949/50 sah wie folgt aus: Hohlbach; Schaller (Theo Müller), Möbius; Lang, Werner Wohlrab, Land; Heinhold (Karl Weiß), Heinz Raub, Hohenberger, Kirchhoff, Pickel.

Landesliga Bayern 1949/50

1. FC Bamberg	26	59:20	41:11
2. FC Bayern Hof	26	63:23	39:13
3. TSV Straubing	26	44:40	31:21
4. Wacker München	26	49:33	29:23
5. ASV Cham	26	33:47	26:26
6. MTV Ingolstadt	26	39:42	25:27
7. SpVgg Weiden	26	39:41	24:28
8. VfL Ingolstadt	26	32:35	24:28
9. SpVgg Landshut	26	36:42	23:29
10. FC Lichtenfels	26	32:39	22:30
11. ASN/Pfeil Nürnberg	26	33:45	22:30
12. FC Bayreuth	26	35:47	21:31
13. FC Röthenbach	26	29:52	20:32
14. FC Haidhof	26	42:59	17:35



Aufstiegsspiel zur Oberliga 1950: Karl Hohenberger (rechts) stürmt aufs Ulmer Tor und schießt, unballbar für Toni Turek (nicht im Bild), ein. Bayern Hof schlägt die TSG Ulm 1846 mit 4:1.

Als Trainer fungierte in diesem Zeitabschnitt Gerhard Mälzer, der dann Ende Januar 1950 von Werner Steinbrück, der vom 1. FC Nürnberg kam, abgelöst wurde.

Der zweite Platz in der Landesliga Bayern berechtigte die Bayern zur Teilnahme an den Aufstiegsspielen zur Oberliga Süddeutschland. Viele Tausende von Sportbegeisterten in Hof und Umgebung fieberten dieser Aufstiegsrunde entgegen. Der Auftakt vollzog sich wie nach Maß. In Hof wurde Viktoria Aschaffenburg mit 2:1 besiegt. Karl Hohenberger und Ernst Kirchhoff schossen die Tore. Bei den Unterfranken wirkten unter anderem der Altinternationale Ernst Lehner und der hünenhafte Fred Hoffmann mit. Nach diesem erfreulichen Start verließ die Hofer Elf das Glück. Gegen TSG Ulm und VfL Neckarau gab es mit 1:4 und 2:4 zwei Niederlagen.

Dagegen ließ sich die Rückrunde wieder recht gut an. Neckarau wurde zu Hause mit 4:0 und eine Woche

später die TSG Ulm mit 3:1 geschlagen. Der spätere Nationaltorwart Toni Turek von der TSG Ulm mußte zwei Tore von Max Wellhöfer und einen Treffer von Heinz Rauh hinnehmen. Vor dem letzten Spiel in Aschaffenburg war für die Hofer noch alles offen, aber das 2:2 reichte nicht mehr.

Aufstieg zur Oberliga Süd 1950 Gruppe 1

1. TSG Ulm 1846	6	13: 9	8: 4
2. VfL Neckarau	6	10: 9	8: 4
3. FC Bayern Hof	6	14:12	7: 5
4. Vikt. Aschaffenburg	6	7:14	1:11

Im Entscheidungsspiel besiegte der VfL Neckarau die TSG Ulm mit 3:0, und in der Gruppe 2 schaffte der SV Darmstadt 98 den Aufstieg.

1950/51 wurde der FC Bayern Hof mit anderen Spitzenmannschaften der süddeutschen Landesligen

in die Zweite Liga Süd eingereiht. Die Hofer Elf wurde erneut verstärkt. Vom 1. FC Nürnberg kamen Torwart Reinhold Felleiter und Verteidiger Alfred Achhammer. Sozusagen auf dem Tauschweg ging dafür Armin Möbius zum „Club“. Außerdem stießen noch Handrick vom SV Stuttgart-Feuerbach und Popp vom FC Bayreuth zum Kader. Heinhold, der einige Zeit vereinsintern gesperrt war, ging nach Duisburg, Land kehrte nach Mitterteich zurück und Karl Weiß wurde Spielertrainer beim FC Schönwald.

Auch innerhalb der Vorstandschaft fand ein Führungswechsel statt. Heinz Landscheidt trat zurück. Dr. Richard Engel wurde sein Nachfolger. Zum Zweiten Vorsitzenden wählte man den damaligen Oberbürgermeister Hans Högn; Gerhard Mälzer wurde von Willy Schäfer als Spielleiter abgelöst. In dieser Verbandsspielrunde lief es gegenüber den Vorjahren einmal andersherum: Nach einem guten Start war die Mannschaft in der Rückrunde weniger erfolgreich. Am Ende belegte sie den achten Tabellenplatz der Zweiten Liga Süddeutschland.

Vor Beginn der Saison nahm die für 19. Mai 1951 anberaumte Jahreshauptversammlung einen stürmischen Verlauf. Dr. Engel lehnte wegen einer starken, gegen ihn gerichteten Opposition das Amt des ersten Vorsitzenden ab. Für ihn wurde Hans Hörl zum ersten und Christian Bayer zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Veränderungen gab es auch im Spielerkader. Infolge einiger Weggänge wurden unter anderem Köhna (Eimsbüttel), Grämer (Itzehoe), Eugen Meyer (SpVgg Hof) und Berthold Gick (ASV Schwarzenbach/Wald) unter Vertrag genommen. Auch Armin Möbius war vom 1. FC Nürnberg zurückgekehrt.

So fiel es Trainer Gerhard Mälzer nicht leicht, die richtige Mischung bei der Vielzahl der „Neuen“ für eine ideale Mannschaftsaufstellung zu finden. Die Standard-Elf jener Zeit hatte im wesentlichen folgendes Aussehen:

Felleiter; Schaller, Achhammer (Möbius); Max Wellhöfer, Köhna, Lang; Heinz Rau, Kirchhoff, Gick, Grämer, Siegfried Schmalz. Daneben wurden noch Eckardt, Theo Müller, Eugen Meyer und K. Weber eingesetzt. Am Schluß der Saison 1951/52 hatten die Bayern nach 34 Spielen mit 37:31 Punkten den siebenten Tabellenplatz der Zweiten Liga Süd erreicht.

Turbulent ging es wieder einmal bei der am 23. April 1952 anberaumten Generalversammlung des Vereins zu. Der größte Teil der Vorstandschaft war zurückgetreten. Dr. Heinz Laubmann bemühte sich, die in zwei Lager gespaltenen Offiziellen wieder zusammenzuführen. Daraufhin stellte sich am 14. Mai eine neue Vereinsleitung vor. Heinz Landscheidt übernahm wie-

der den Vorsitz. Nach einem kurzen Gastspiel von Ludwig Tretter, der schon in den dreißiger Jahren einmal das Training der Mannschaft leitete, übernahm der aus Oldenburg kommende Kurt Schmidt das Traineramt.

Ende des Spieljahres 1951/52 wechselte der aus dem eigenen Nachwuchs hervorgegangene Walter Lang zum FC Schweinfurt 05. Trainer Kurt Schmidt brachte mit Franz Burek, Horst Jope, Ernst Meinhardt und Heinz Weigel gleich vier Spieler vom VfB Oldenburg mit. Außerdem kamen noch Leo Patrykowski und Alfred Greb vom FC Bamberg. Hinsichtlich der Spielberechtigung Grebs gab es Komplikationen. Der Fall kam vor den Kontrollausschuß des Deutschen Fußballbundes. Der DFB erteilte daraufhin Greb ab Ende September 1952 die Spielberechtigung für Bayern Hof.

Mit 15 Bussen zum Derby nach Bamberg

Aufgrund der neuen Verstärkungen schrieb die Sportpresse von einer „Bombenstimmung“. Doch das Verteilen von Vorschußlorbeeren für das Spieljahr 1952/53 erwies sich als wenig nützlich, denn nach Absolvierung von acht Spielen belegte die Hofer Mannschaft mit 7:9 Punkten lediglich den zwölften Tabellenplatz. Kurz vor Beendigung der Vorrunde hatte man allerdings schon wieder die dritte Position in der Zweiten Liga Süd erreicht. Als die Elf im Frühjahr 1953 vorübergehend den zweiten Platz belegte, machten sich viele Anhänger bereits wieder Hoffnungen auf den Aufstieg in die erste Liga Süddeutschland.

Noch nie hatte der damalige oberfränkische Schlager Nummer 1, FC Bamberg – FC Bayern Hof, so großes Interesse hervorgerufen wie am Ostersonntag 1953. Kein Wunder, denn bei beiden Vereinen ging es diesmal nicht nur um Punkte, sondern um den vielbegehrten zweiten Platz, der zum Aufstieg berechtigte. In 15 großen Omnibussen – der „Hofer Anzeiger“ brachte davon ein eindrucksvolles Bild, wie diese in der Königsstraße in Hof zur Abfahrt Aufstellung genommen hatten – in Autos, mit Motorrädern und der Bahn strömten rund zweitausend Schlachtenbummler in die Domstadt an der Regnitz, um ihre Mannschaft anzufeuern.

Diese Rückendeckung im Bamberger Hexenkessel hatte sich am Ende gelohnt. Hätte Fortuna nicht mit dem FC Bamberg im Bunde gestanden, dann wäre es kaum beim 1:1-Endstand geblieben. Vor 8 000

Zuschauern waren die Bayern einem Sieg nahe, denn sprichwörtlich in der letzten Minute hatte Siegfried Schmalz noch die Chance zum 2:1, schoß aber knapp am Tor vorbei.

Die Bayern-Elf von Bamberg:

	Felleiter	
Achhammer		Patrikowski
M. Wellhöfer	Hörath	Burek
Meinhardt		W. Puchta
H. Rauh	Greb	S. Schmalz

Das Hofer Tor erzielte in einem mitreißenden Endspurt der Bayern Mittelstürmer Alfred Greb.

Beim Spiel Hessen Kassel – Bayern Hof (1:0) gab es mit 16 000 Zuschauern einen neuen Besucherrekord der Zweiten Liga Süddeutschland. Nach zwei Niederlagen hintereinander war für die Gelb-Schwarzen der Oberligatraum ausgeträumt, doch der vierte Platz am Schluß konnte sich auch noch sehen lassen. Neben den erwähnten Spielern waren an dieser Leistung noch Eugen Meyer, Jope, Weigel und Kirchhoff beteiligt.

Zweite Liga Süddeutschland 1952/53

1. Jahn Regensburg	34	79:36	46:22
2. Hessen Kassel	34	50:35	44:24
3. FC Bamberg	34	50:43	40:28
4. FC Bayern Hof	34	56:40	39:29
5. Schw. Augsburg	34	52:37	37:31
6. Freiburger FC	34	65:49	37:31
7. ASV Durlach	34	60:63	37:31
8. SSV Reutlingen	34	68:55	35:33
9. SV Wiesbaden	34	58:56	35:33
10. Karlsruher FC	34	60:45	33:35
11. TSV Straubing	34	61:62	33:35
12. SV Darmstadt 98	34	46:60	33:35
13. ASV Cham	34	54:65	30:38
14. FC Singen 04	34	37:52	30:38
15. FC Pforzheim	34	47:59	29:39
16. Union Böckingen	34	44:63	28:40
17. ASV Feudenheim	34	44:81	26:42
18. VfL Neckarau	34	38:68	20:48

Nach stürmischen Jahren kehrte im Verein wieder Ruhe ein. Am 13. März 1953 wurde folgende Führung gewählt: Heinz Landscheidt erster, Christian Bayer zweiter und Max Pickelmann dritter Vorsitzender. Zu Beginn der Saison 1953/54 stießen Thielhorn und Seißler (beide FC Schweinfurt 05) sowie Günther (VfB Gießen) zum FC Bayern. Kurz vor Ablauf der Verpflichtungsfrist holte man mit Heiner Hüttner vom FCR Geroldsgrün noch ein Stürmer-As aus dem Frankenwald.

Der neue Spielausschuß-Vorsitzende Dr. Heinz Laubmann stellte die Forderung auf: „Nur charakter-

feste Spieler sollen für den Verein gewonnen werden!“ Doch wer „charakterfest“ war, das konnte man vorher nicht immer wissen. Die Zuschauerzahlen gingen plötzlich etwas zurück, weil die Spiele der Zweiten Liga nicht mehr den Reiz des Neuen ausstrahlten. Immerhin: Gegen die Ex-Oberligisten Schwaben Augsburg und TSV 1860 München war dennoch Massenandrang zu verzeichnen.

Vor Beginn der Serie 1953/54 boten die Bayern ihren Anhängern einen sportlichen Leckerbissen: Der süddeutsche Meister Eintracht Frankfurt wurde zu einem Freundschaftsspiel verpflichtet. Die Partie endete 2:2 und damit mit einem Achtungserfolg der Hofer Mannschaft.

Die Bayern spielten in dieser Zeit in folgender Besetzung: Felleiter; Achhammer, Patrikowski; Max Wellhöfer, Hörath, Thielhorn; Günther, Hüttner, Weigel, Greb, Kirchhoff.

In dieser Aufstellung belegte Hof hinter Schwaben Augsburg und SSV Reutlingen den beachtlichen dritten Platz. Das war die beste Placierung, die von den Gelb-Schwarzen bis zum Aufstieg in die Oberliga erreicht wurde. In den Heimspielen blieben die Hofer unbesiegt. Heiner Hüttner avancierte mit 26 Treffern zum Torschützenkönig der Zweiten Liga Süd, Heinz Hörath wurde in die süddeutsche Fohlen-Elf (bis 23 Jahre) berufen, die in Bologna gegen Norditalien spielte.

Zweite Liga Süddeutschland 1953/54

1. Schwaben Augsburg	34	80: 24	52:16
2. SSV Reutlingen	34	89: 37	52:16
3. FC Bayern Hof	34	79: 48	41:27
4. TSV 1860 München	34	67: 51	35:33
5. Karlsruher FV	34	69: 58	35:33
6. SV Darmstadt 98	34	69: 59	35:33
7. FC Singen 04	34	69: 72	35:33
8. Freiburger FC	34	67: 67	34:34
9. TSG Ulm 1846	34	63: 63	33:35
10. ASV Durlach	34	63: 61	32:36
11. FC Pforzheim	34	62: 68	32:36
12. FC Bamberg	34	51: 62	32:36
13. TSV Straubing	34	47: 56	31:37
14. SV Wiesbaden	34	42: 53	30:38
15. ASV Cham	34	39: 53	29:39
16. FC Hanau 93	34	45: 78	29:39
17. Union Böckingen	34	39: 73	27:41
18. Wacker München	34	43:101	18:50



Hamburger Sportverein in Hof! Der siebzehnjährige Mittelstürmer Uwe Seeler hat die Bayern-Abwehr überwunden und schießt im vollen Lauf aufs Hofer Tor. Von links: Leo Patrykowski, Heinz Hörath, Max Wellhöfer (alle Hof), Uwe Seeler (HSV). Aus dem Freundschaftsspiel Bayern Hof – Hamburger SV (2:4) im Juni 1954.

HSV mit Jung-Star Uwe Seeler in Hof

Vor der Punktspielserie 1954/55 stellte sich der Hamburger Sportverein zu einem Freundschaftsspiel in Hof ein. Die Gäste zeigten guten Oberliga-Fußball und siegten mit 4:2. Zunächst waren die 6500 Zuschauer enttäuscht, als der HSV ohne seinen WM-Kandidaten Jupp Posipal antrat. „Aber alle, die zu diesem Spiel gekommen waren, erlebten einen siebzehnjährigen Jung-Star, der später noch oft von sich reden machte: Uwe Seeler. Über ihn schrieb H.F. Stock am Montag in der Hofer Presse: „Nach Seitenwechsel ließ der als Sturmführer eingesetzte Uwe Seeler wiederholt sein Können aufblitzen. Vor allem

das vierte Tor des HSV entsprang Seelers Schnelligkeit und Entschlußkraft“.

Nach der damals gültigen „Sechs-Mann-Klausel“ konnte der FC Bayern zu Beginn der Spielzeit 1954/55 lediglich zwei neue Spieler verpflichten. Die Bestimmung sagte aus, daß Vertragsspieler-Vereine innerhalb zwei Jahren nur sechs Spieler unter Vertrag nehmen durften. Vier „neue“ hatte der Verein bereits im Vorjahr engagiert. Diesmal fiel die Wahl auf Egon Stehlik von Schwaben Augsburg und Günter Lembach vom ASV Landau in der Pfalz. Den Vorsitz im Spielausschuß hatte inzwischen „Schorsch“ Lindner übernommen.

Mit Egon Stehlik hatte man einen Großen des süddeutschen Fußballs gewonnen. Mit seiner Hilfe und der übrigen guten Besetzung hoffte man, den Aufstieg in die Erste Liga zu schaffen. Doch die Verantwort-

lichen wußten, daß dieser Weg mit vielen Hindernissen versehen war. Nachdem die Hofer mehrere Spiele auch auswärts gewonnen hatten, hegten die Anhänger berechnete Hoffnungen auf den ersten oder zweiten Tabellenplatz. So erfreulich diese Tatsache war, so büßte die Mannschaft andererseits ihren Heimglück ein. Auf der „Grünen Au“ wurden wertvolle Punkte abgegeben.

Nahrung erhielten die Hoffnungen wieder, als zu Beginn der Rückrunde die gewiß nicht schlechte Elf des Freiburger FC zu Hause auf einem Eisparkett von den großartig aufspielenden Bayern mit 8:1 förmlich deklassiert wurde. „Das beste Spiel der Hofer seit Jahren“, schrieb ein Journalist der Fachpresse. Leider konnte die Mannschaft diese Form nicht über einen längeren Zeitraum halten, so daß sie sich am Ende mit dem vierten Platz zufrieden geben mußte. Die Spitzen-

1. TSV 1860 München	34	90:37	53:15
2. Vikt. Aschaffenburg	34	113:41	50:18
3. TSG Ulm 1846	34	72:61	42:26
4. FC Bayern Hof	34	71:59	39:29
5. FC Pforzheim	34	59:50	39:29

Auf Reinhold Felleiter, der besonders bei Auswärtsspielen als Torwart im Brennpunkt des Geschehens stand, wurde der Deutsche Fußball-Bund aufmerksam. Bei einem Spiel der DFB-Auswahl gegen Hannover 96 hatte er Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Das Talent dieses Torhüters fiel natürlich auch anderen Vereinen auf. Die Stuttgarter Kickers, die der süd-deutschen Oberliga angehörten, versuchten zum zweiten Male, Felleiter und Höraht in die schwäbische Metropole zu holen, hatten aber keinen Erfolg.

Inzwischen war das Amt des ersten Vorsitzenden in die Hände von „Schorsch“ Lindner gelangt. Mit ihm übernahm ein Mann den Vorsitz, der sich in seiner ruhigen und sachlichen Art über fünf Jahrzehnte bis zu seinem Tod am 15. Oktober 1978 als Spieler, Schriftführer, Beisitzer, Ehrenrat sowie Spielausschuß-Vorsitzender und auch im Schiedsrichterwesen dem Verein zur Verfügung stellte. Mit Recht trug er den Ehrentitel „Vater des Vereins“. Georg Lindner und seinen Mitarbeitern war neben dem Spielbetrieb der Platzausbau das dringlichste Problem. Auf einer Tagung der oberklassigen Schiedsrichter in Stuttgart wurde die faire Spielweise der Hofer Elf gelobt, das Spielfeld der „Grünen Au“ jedoch als „Kartoffelacker“ bezeichnet. Damit befaßte sich auch am 3. September 1954 in langen und heftigen Debatten der Hofer Stadtrat.

Erst am 9. Mai 1955 konnte die Vorstandschafft bekanntgeben, daß die Genehmigung für den Platzausbau vorliege, wenn auch mit 40 000 Mark in einem weitaus bescheidenerem Rahmen, als geplant war. Im Zusammenhang mit diesen Arbeiten wurde zugleich

das Fassungsvermögen der „Grünen Au“ auf etwa 12 000 Stehplätze erweitert. Der Verein kam auch überein, in Zukunft nicht nur „fertige“ Vertragsspieler, sondern auch begabte Amateure zu verpflichten. Der mit viel Vorschußlorbeeren bedachte Auswahlspieler Egon Stehlik hatte nämlich beim FC Bayern Hof wenig bewegt.

In der Serie 1955/56 der Zweiten Liga Süddeutschland gesellten sich zu dem bisherigen Stamm die „Neuen“ Faßnacht (VfB Stuttgart) sowie Tröger und Göller von der Oberliga-Reserve des 1. FC Nürnberg. Mit dem vorhandenen Aufgebot räumte man den Hofern wieder einen Spitzenplatz ein. Bestärkt wurde diese Ansicht noch, als Austria Klagenfurt aus der österreichischen Liga auf dem Platz der SpVgg Hof mit 7:0 geradezu deklassiert wurde.

Als sich die „Grüne Au“, ihrem Namen nunmehr in jeder Weise gerecht werdend wieder in sattem Grün präsentierte, kam die Mannschaft dennoch nicht in Schwung. Von den aus Nürnberg und Stuttgart geholten Spielern hatte man mehr erwartet. Hünzu kam noch, daß Torwart Felleiter eine Verletzung erlitt; für ihn sprang der siebzehnjährige Hans Winterling ein. Darüber hinaus mußte auf den Amateur Franz Schmalz zurückgegriffen werden.

Ein Lichtblick war der in der Rückrunde erzielte 1:0-Sieg über den Tabellenersten Freiburger FC, der sich in einer wirklich blendenden Form befand. Die Bayern mußten entgegen den gehegten großen Erwartungen lange um den Klassenerhalt kämpfen. Das Abstiegs-gespenst war erst zwei Spieltage vor Abschluß der Serie 1955/56 gebannt.

Zu einem Schlager wurde das Nachbar derby gegen den Rivalen VfB Helmbrechts. Die Bayern hatten das Vorspiel auf der Frankenwald-Sportstätte knapp mit 1:0 gewonnen. Beim Rückspiel auf der „Au“ lag eine knisternde Spannung über dem Platz. 12 000 Zuschauer hatten sich eingefunden – mehr gingen in die Anlage damals nicht hinein. Einen derartigen Zustrom hatte es seit dem Aufstiegsspiel zur Oberliga gegen den FC Wacker München (3:4) nicht mehr gegeben. Das oberfränkische Derby selbst endete 1:1. Die Hofer Mannschaft erreichte am Ende der Serie 1955/56 der Zweiten Liga Süd nur den enttäuschenden 14. Tabellenplatz.

Für die neue Saison 1956/57 wurde der Fürther Fred Hoffmann, der zuletzt bei Viktoria Aschaffenburg gespielt hatte, als Trainer verpflichtet. Hoffmann begann in Hof als Debütant. Nachdem Franz Strehle vorzeitig in Urlaub gegangen war, leitete vorübergehend Armin Möbius das Training. Die Vorstandschafft unter „Schorsch“ Lindner hatte in finanzieller Hinsicht das gesteckte Ziel erreicht: Gesamteinnah-

men von rund 194 000 Mark standen 180 000 Mark an Ausgaben gegenüber.

Bei einer Blitzwahl wurde Josef Semmelrath zum ersten Vorsitzenden und Armin Möbius, der vorher schon Jochen König abgelöst hatte, offiziell zum neuen Spielausschuß-Vorsitzenden berufen. Als erster Spieler einer jungen Altersgruppe unterzeichnete Werner Müller (ATS Hof West) einen Vertrag. Weiter kamen Helmut Dorn (Viktoria Aschaffenburg) und Rudi Müller (ASV Herzogenaurach), beide 20 und 22 Jahre jung.

Die Generalprobe zum Auftakt in die neue Saison verlief wenig verheißungsvoll. Mit 2:5 ging ein Privatspiel gegen den FC Bayern München verloren. Geradezu niederschmetternd war das Ergebnis der Punktspiel-Premiere. Nach den ersten fünf Spieltagen nahmen die Bayern mit 0:10 Punkten und 3:13 Toren den 18. und letzten Tabellenplatz ein. Nach einem 0:0 zu Hause gegen den SV Waldhof Mannheim, der zu dieser Zeit die Rangliste anführte, trat die Wende ein. Die Gelb-Schwarzen blieben nun in sieben Spielen hintereinander ungeschlagen und kletterten in der Tabelle auf den zehnten Platz. Heiner Hüttner, bereits verabschiedet, mußte wieder einspringen. Er war einfach unentbehrlich.

Ein Kuriosum: Beim 2:1 des FC Bayern Hof gegen den Nachbarrivalen VfB Helmbrechts trugen mit W. Troßmann, Ammon, Deeg, Edgar Goller, Heinz Rauh und Brendel nicht weniger als sechs ehemalige Bayern-Spieler den weiß-roten Helmbrechtser Dreß. Am Schluß der Serie 1956/57 wurden sich die Gelb-Schwarzen genau wie im Vorjahr mit Position 14 begnügen. Zufriedenstellend schlugen sich die Youngsters Otto Beyerlein, Helmut Dorn und Werner Müller im Sturm.

Dem eigenen Nachwuchs eine Chance!

Im Spieljahr 1957/58 der Zweiten Liga Süddeutschland wurde dem eigenen Nachwuchs eine Chance gegeben. Heinz Hörath, Max Wellhöfer und Werner Puchta waren verhältnismäßig viele Jahre die kleine Zahl der Spieler aus den eigenen Reihen gewesen. Bereits vor Beginn der Serie 1956/57 wurden die Nachwuchsspieler Otto Beyerlein und Hermann Schramm unter Vertrag genommen. Ihnen folgten im weiteren Verlauf Werner „Bello“ Winterstein und Berthold Schramm, ein Bruder von Hermann. Wie bereits zuvor, kam auch Torwart Hans Winterling zum Zuge. Natürlich benötigten diese Jungen noch

eine gewisse Zeit, um heranzureifen und sich nahtlos in die Mannschaft einzufügen.

Zum anderen sorgte „Gogges“ Felleiter ohne sein Zutun zweimal für Schlagzeilen. Zunächst wurde in der Presse behauptet, der Vereinskassier habe ihn für 30 000 Mark – das war damals viel Geld für einen Fußballer – an einen anderen Klub „verkaufen“ wollen. Und dann stellte sich heraus, daß man ihn vor dem Spiel gegen den späteren Absteiger VfR Heilbronn mit 500 Mark zu bestechen versuchte, was der untadelige Sportler sofort der Vorstandschaft meldete.

Das Gerücht hinsichtlich der 30 000 Mark war wohl der Anlaß, daß der Kontrollrat des Deutschen Fußballbundes beim FC Bayern eine Prüfung der Bücher durchführen ließ. Dabei wurde festgestellt, daß der Verein „in keiner Weise das Vertragsspieler-Statut verletzt“ habe.

Fred Hoffmann lobte am Schluß der Serie 1956/57 den Liga-Obmann Armin Möbius. Er sagte: „Sein fachliches Wissen und die Tatsache, daß Möbius jederzeit da ist, hat mir über manche schwierige Situation hinweggeholfen.“

Während der Saison 1956/57 entwickelte die Mannschaft über den Rahmen der Punktspieler hinaus einen besonderen Ehrgeiz, um in der DFB-Pokalrunde nach vorne zu kommen. Zuerst wurde der Oberligist BC Augsburg mit 6:2 nach Verlängerung aus dem Rennen geworfen, und danach der ASV Cham ausgeschaltet. Leider stand in Kassel dann dem FC Bayern Hof Fortuna nicht zur Seite. Gegen die kampfstarken Nordhessen mußte Torhüter Felleiter verletzt ausscheiden und Max Wellhöfer wurde wegen eines geringen Vergehens vom Platz gestellt. Neun Bayern spielten dann zwar so tapfer, daß ihnen das Kasseler Publikum auf offener Szene Beifall spendete. Aber den Sieg trug am Ende doch der KSV Hessen Kassel mit 2:1 davon.

Die Bestrebungen des Vereins, die Mannschaft zu verjüngen, wurde auch 1957/58 fortgesetzt. Im Zuge dieser Maßnahme wurden mit Herbert Zollfrank (SpVgg Hof), Alfred Horn (VfB Bayreuth) und Armin Friedrich (ATS Kulmbach) drei Spieler verpflichtet, die von oberfränkischen Landesliga-Klubs kamen. Nachdem Alfred Achhammer zum Sportinvaliden erklärt worden war, konnten die Bayern noch einen vierten Akteur unter Vertrag nehmen. Kurz vor Toresschluß entschied man sich für Hubert Bachmann, der aus der Jugend von Viktoria Aschaffenburg hervorgegangen war. Mit Max Wellhöfer wurde der letzte Spieler, der noch in der Landesliga-Elf 1949/50 mitgewirkt hatte, verabschiedet.

Armin Friedrich wurde nach einem nervenaufreibenden Tauschen mit dem ATS Kulmbach erst am 29.

Oktober 1957 für den FC Bayern spielberechtigt. Auch in der Saison 1957/58 gab es anfangs wieder Sand im Getriebe, doch allmählich erlangte das junge Team Selbstvertrauen.

Eine bemerkenswerte Energieleistung vollbrachten die Bayern zu Hause am 27. Oktober 1957 im Spiel gegen Hessen Kassel. Es schienen sich die Vorgänge beim Pokaltreffen im Jahre zuvor zu wiederholen. Winterstein schied schon bald nach Beginn mit einem Beinbruch aus, und Bachman konnte infolge einer Rippenfellentzündung nur eine Statistenrolle übernehmen, so daß die Hofer den starken Nordhessen praktisch mit neun Mann gegenüberstanden. Mit großem Einsatz zwang diese Rumpfmannschaft den Gegner mit 3:1 in die Knie.

Zu Beginn der Rückrunde waren die Bayern wieder einmal unberechenbar. Die Begegnungen zu Hause gegen VfL Neustadt (0:1) und Freiburger FC (0:3) gingen verloren, doch dann bewirkte die Auswärtsstärke der Mannschaft, daß am Schluß der Serie der beachtliche fünfte Tabellenplatz erkämpft wurde.

Zweite Liga Süddeutschland 1957/58

1. SV Waldhof	34	83:53	46:22
2. TSG Ulm 1846	34	82:51	44:24
3. VfL Neustadt/Cbg.	34	63:46	40:28
4. Freiburger FC	34	52:41	38:30
5. FC Bayern Hof	34	62:61	38:30
6. Amic. Viernheim	34	64:58	35:33
7. SV Darmstadt 98	34	52:54	33:35
8. SpVgg Neu-Isenburg	34	55:73	33:35
9. ASV Cham	34	63:58	33:35
10. FC Hanau 93	34	62:69	32:36
11. FC Pforzheim	34	66:61	31:37
12. TSV Straubing	34	57:70	31:37
13. SV Wiesbaden	34	47:58	31:37
14. VfB Helmbrechts	34	51:65	31:37
15. Hessen Kassel	34	53:59	30:38
16. Borussia Fulda	34	76:89	30:38
17. Schw. Augsburg	34	56:59	29:39
18. FC Singen 04	34	55:74	28:40

Im August 1957 trat Josef Semmelrath als Vereinsvorsitzender infolge von Meinungsverschiedenheiten zurück und wieder übernahm der zweite Vorsitzende „Schorsch“ Lindner die Geschicke des Vereins. In der Jahreshauptversammlung im Januar 1958 wurde Dr. Hans Geißer zum ersten Vorsitzenden gewählt. Er was später übernahm Hans Stöcker das Amt des zweiten Vorsitzenden, und die Funktion des Spelausschuß-Vorsitzenden blieb in den Händen von Armin Möbius.

Von diesem Zeitpunkt an waren im Verein auch mit Paul Hühne und Paul Helbig bis zum Jahre 1978 zwei Hauptkassiere tätig. Mit Heinrich Weber ist 1958 ein

verdienstvoller Funktionär verschieden, der dreißig Jahre im Verein in verschiedenen Ämtern, zuletzt als Platzhauptkassier, tätig war. Vorher übte Heinrich Weber das Amt der Platzhauptkassiers aus; er diente dem Verein dreißig Jahre in den verschiedensten Funktionen.

Das Tor zur Oberliga aufgestoßen

Die verjüngte Bayern-Mannschaft wuchs im Jahr 1958/59 der Zweiten Liga Süd zu einer Einheit zusammen. Noch nie hatte der Verein eine so große Auswahl an gleichwertigen Spielern für die „Erste“. Von den „Neuen“ machte Paul Richter vom SV Neuses/Kronach einen vielversprechenden Eindruck. Einiges Aufsehen erregte die Verpflichtung des Verteidigers Heinz Murrmann vom Ortsverein SpVgg Hof.

Der Dritte im Bunde war Peter Schumann, ein Nürnberger, der zuletzt beim TSV Schwabach 04 stürmte. Vor Beginn der Punktspielserie gab es in Freundschaftsspielen einen 3:1-Erfolg über den jugoslawischen Staatsligaveren NK Rijeka und eine schockierende 0:5-Schlappe gegen die SpVgg Fürth.

Auf diese mißglückte Generalprobe folgte jedoch eine glänzende Punktspiel-Premiere. Beim 6:0 gegen den FC Pforzheim glückte den Bayern einfach alles. Als die Mannschaft unter Trainer Fred Hoffmann in sechs aufeinanderfolgenden Spielen ungeschlagen blieb, rückte sie vom siebenten auf den dritten Tabellenplatz vor.

Bei Halbzeit zeichnete sich folgender Tabellenstand ab:

1. Kick. Stuttgart	17	48:16	26: 8
2. FC Hanau 93	17	47:27	26: 8
3. FC Bayern Hof	17	43:26	23:11
4. Freiburger FC	17	32:14	22:12

Dieser dritte Platz sagte zunächst nicht allzu viel, doch man sah den Spielen der Rückrunde mit Zuversicht entgegen. Trainer Fred Hoffmann hatte eine kämpferische, konditionsstarke Mannschaft geformt. Von ihm stammt der Satz: „Als ich nach Hof kam, war die Hälfte der Mannschaft zu dick. Deshalb mußte ich erst einmal den Speck abtrainieren.“ Die Erfolge gaben ihm recht. Dazu steigerte sich noch das Können der Spieler.

Jugend-Nationalspieler Heinz Winterling nahm im Januar 1959 an einem DFB-Lehrgang für Amateure in Duisburg-Wedau teil, Alfred Horn, Armin Friedrich und Erwin Saalfank wurden zu einer DFB-Nach-



Aufstieg zur Oberliga geschafft! Das Hofer Angebot aus dem erfolgreichen Spieljahr 1958/59. Von links, stehend: Hans Winterling, Edgar Goller, Berthold Schramm, Werner Puchta, Hubert Bachmann, Siegfried Werner, Herbert Zollfrank, Reinhold Felleiter, Trainer Fred Hoffmann; Mitte: Werner „Bello“ Winterstein, Armin Friedrich, Erwin Saalfrank, Alfred Horn, Heinz „Zorro“ Winterling, Paul Richter; vorne: Otto Beyerlein, Peter Schumann, Heinz Hörath und Heinz Murrmann.

wuchsspieler-Schulung unter der Leitung der Herberger-Assistenten Helmut Schön und Georg Gawliczek in die Sportschule München-Grünwald eingeladen.

Im DFB-Pokal gab es nach einem 2:1-Sieg über den VfB Helmbrechts eine böse Überraschung: Die Bayern unterlagen beim FC Wacker Marktreidwitz mit 1:2. Doch das Ausscheiden aus dem Pokal wurde in diesem Falle nicht allzu tragisch genommen. Spieler und Offizielle konzentrierten sich nunmehr ganz auf den Kampf um die Punkte. Nachdem einer der zähesten Konkurrenten, der VfL Neustadt, zu Hause vor 9 000 Zuschauern mit 2:1 besiegt worden war, landete der FC Bayern anschließend den höchsten Auswärtssieg mit 8:1 gegen Borussia Fulda.

Der Nervenkitzel im Kampf um den Aufstieg machte sich inzwischen bei den Fußballfreunden bemerkbar. 12 000 Zuschauer fanden den Weg zur „Grünen Au“, als der SSV Jahn Regensburg kam. Lange stand die Partie 0:0, da erlöste vier Minuten vor Schluß „Bello“ Winterstein die Zuschauer mit einen vielumjubelten Tor, und kurz darauf verwandelte „Alf“ Horn einen Elfmeter zum 2:0. Zum erstenmal brachte das Fernsehen Ausschnitte aus einem Fußballspiel in Hof.

Der Aufstieg war in greifbare Nähe gerückt. Doch in sieben noch ausstehenden Begegnungen konnte allerehand passieren. Das bewahrheitete sich im Verlauf der nächsten Treffen. Der großaufspielende Freiburger FC, der gleichfalls zu den Aufstiegs kandidaten zählte, entführte vor 10 000 Zuschauern mit 2:1 aus Hof beide Punkte. Schiedsrichter Eisemann (Heidelberg) erkannte einen Treffer der Bayern wegen angeblicher Absichtsstellung nicht an und löste damit einen Zuschauerprotest aus, wie man ihn in der Saalestadt noch nie erlebt hatte. Nachdem eine Woche später mit 2:3 vor 11 000 Zuschauern in Helmbrechts beide Punkte gelassen werden mußten, waren die Verfolger an den FC Bayern Hof bis auf einen Punkt heran gerückt.

Nach einem 6:4 zu Hause gegen den VfL Neu-Isenburg war der darauffolgende 3:1-Sieg beim FC Hanau 93 von ausschlaggebender Bedeutung. Zum Höhepunkt gestaltete sich jedoch die Begegnung gegen Hessen Kassel am 3. Mai 1959 in Hof, die mit 1:0 gewonnen wurde. Der FC Freiburg verlor mit dem gleichen Ergebnis in Darmstadt. Damit war der Aufstieg der Gelbschwarzen in die Oberliga perfekt.

Der Glückwunsch galt deshalb der Mannschaft des FC Bayern Hof, die trotz mancher Punktverluste das große Ziel nie aus den Augen verloren hat, sondern nach jedem Spiel umso mehr an sich arbeitete, lernte und kämpfte, um als Tabellenzweiter und Aufsteiger durchs Ziel zu gehen.“

Ganz Fußball-Hof stand kopf. Die Freude und der Jubel waren groß. Vereinsvorsitzender Dieter Weiske hatte beim Dank an Spieler und Trainer Mühe, gegen seine Ergriffenheit anzukämpfen. Er sagte: „Unsere Elf und damit unser ganzer Verein haben einen sportlichen Erfolg großen Ausmaßes errungen. Dafür kann man der Mannschaft und ihrem Trainer nur Lob und Anerkennung zollen. Ich bekenne, von Anfang an davon überzeugt gewesen zu sein, daß wir es schaffen, gestehe aber auch, oft am Spielfeld gezittert zu haben und daß unsere Nervenkraft bis zur Unerträglichkeit angespannt war.“ Spielausschuß-Vorsitzender Armin Möbius, dessen Verdienste Weiske im Zusammenhang mit der Heranbildung der „neuen Elf“ ebenfalls hervorhob, freute sich, daß seine Prophezeiung über den Aufstieg nun doch wahr geworden war.

Endlich war das Ziel, das man sich seit 1946 gesteckt hatte, erreicht. Bei der Jahreshauptversammlung am 9. Januar 1959 war Dieter Weiske anstelle von Dr. Hans Geißler, der nicht mehr kandidierte, zum ersten Vorsitzenden gewählt worden. Mit dem Einzug in die Erste Liga Süddeutschland mußte der Sportplatz „Grüne Au“ weiter ausgebaut werden: Die Stadionpläne sollten Wirklichkeit werden, um den zu erwartenden Zustrom aufnehmen zu können. Dieses Vorhaben wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung gebilligt. Dabei wurden auch die Verdienste der Platzwarte Fritz Müller und Andres Högen gewürdigt.

Die Standardbesetzung der erfolgreichen Mannschaft sah wie folgt aus:

	Felleiter	
Zollfrank		Murrmann
Beyerlein	Hörath	Hz. Winterling (W. Puchta)
	Horn	Richter
Friedrich (Winterstein)	Bachmann	Schumann

Zum Aufstieg in die Oberliga trugen noch folgende Spieler bei: Torwart: Hans Winterling; Verteidiger: Erwin Saalfrank und Leo Patrykowski; Stürmer: Siegfried Werner, Berthold Schramm und Werner Müller.

Zweite Liga Süddeutschland 1958/59

1. Kick. Stuttgart	34	82:38	49:19
2. FC Bayern Hof	34	80:49	46:22
3. Freiburger FC	34	67:42	42:26
4. VfL Neustadt	34	53:39	39:29
5. Hessen Kassel	34	66:54	39:29
6. FC Hanau 93	34	53:53	38:30
7. Jahn Regensburg	34	54:55	37:31
8. SpVgg Neu-Isenburg	34	67:66	34:34
9. Amicitia Viernheim	34	78:85	33:35
10. TSV Straubing	34	57:63	33:35
11. FC Bamberg	34	41:52	32:36
12. SV Wiesbaden	34	63:58	31:37
13. FC Pforzheim	34	53:62	30:38
14. SV Darmstadt 98	34	43:62	30:38
15. VfB Helmbrechts	34	64:76	29:39
16. ASV Cham	34	62:71	28:40
17. Borussia Fulda	34	49:75	24:44
18. VfB Friedberg	34	39:80	18:50

Vor dem Tor zur ersten Bundesliga

Von Hanns Friedrich Stock

Der FC Bayern Hof ist erstklassig! Er spielt in der Ersten Liga Süddeutschland, in der Oberliga, wie die Fans sagen. Welch' gewaltigen Sprung machten die Bayern vom Kreisklassen-Verein des Jahres 1945 zum Oberligisten des Spieljahres 1959/60! Außer dem 1. FC Nürnberg und der SpVgg Fürth gehört noch ein halbes Dutzend deutscher Eliteklubs zur Ersten Liga Süd. Es seien nur genannt: FC Bayern München, TSV 1860 München, Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart, Karlsruher Sport-Club, VfR Mannheim und Kickers Offenbach.

„Gegen diese Mannschaften hat Hof nicht die geringste Chance“, schreibt die Sportpresse des Südens. Einige Male schien es auch, als sollte sie recht behalten. Denn auswärts gab es für die Bayern einige empfindliche Schlappen: Der deutsche Meister Eintracht Frankfurt fetzte die Hofer mit 0:11 vom Platz, und der Karlsruher Sport-Club schickte sie mit 1:10 nach Hause. Der junge Torwart Horst Kästner war völlig ratlos.

„Bange machen gilt nicht“, ruft Fred Hoffmann immer wieder seinen Schützlingen zu. Auch Liga-Obmann Armin Möbius richtet die deprimierten Spieler auf: „Ihr müßt euch erst an die rauhe Luft der Oberliga gewöhnen! Ihr könnt viel mehr, als es in den bisherigen Ergebnissen zum Ausdruck kommt. Laßt euch jetzt nur nicht verrückt machen! In einigen Wochen wird es schon ganz anders aussehen!“

Fred Hoffmann forciert das Training, und bald stellt sich die Wende ein. Auf eigenem Platz wächst die Mannschaft, von 15 000 und mehr Zuschauern unterstützt, über sich hinaus. Sie revanchiert sich mit 1:0 an dem Europapokal-Finalisten Eintracht Frankfurt. In diesem Spiel stellt Verteidiger Klaus Fischer den Nationalstürmer Richard Kreß völlig kalt. Dem späteren süddeutschen Meister Karlsruher SC ringen die Bayern ein 2:2 ab; mit dem gleichen Ergebnis muß sich der VfB Stuttgart in Hof zufrieden geben.

Unvergessen ist das turbulente Spiel gegen den FC Bayern München auf der „Grünen Au“ mit nicht weniger als acht Toren. Fünf davon erzielen die „kleinen Bayern“. Es war das Spiel des Halblinken Adolf Lindner. Er narrete ein für's andere Mal die Münchner Abwehr und schoß drei blitzsaubere Tore heraus. Adolf Lindner war braungebrannt und schwarzhaarig – er sah wie ein Italiener aus.

Bei seinem Wechsel von der SpVgg Bayreuth zum FC Bayern Hof gab es ein zähes Tauziehen. Da fackelte ein Mitglied des Bayern-Spielausschusses nicht lange, fuhr nach Bayreuth, packte Adolf Lindner ins Auto – und ab ging die Post! Fritz Semmelmann, der Trainer der SpVgg Bayreuth, hatte den Vorfall „spitz bekommen“, setzte sich in seinen PKW – und los ging die Verfolgungsjagd! Zu spät! Das Hofer Auto war längst entwischt. Semmelmann entdeckte keine Spur mehr von seinem ehemaligen Schützling.

Adolf Lindner blieb einige Tage „verschollen“. Später stellte sich heraus, daß er mit seinem Hofer Gewährsmann einen Kurzaufenthalt am Würther See machte, und zwar so lange, bis der Stichtag für den Vereinswechsel vorbei war. Lindner entpuppte sich im Bayern-Dress als ein toller Fußballer mit einem unwiderstehlichen Drang aufs gegnerische Tor. Leider hielt es ihn nicht lange in Hof – das Wanderblut in ihm war stärker.

Inzwischen hatten die Bayern auch auf fremden Plätzen Fuß gefaßt. Am 13. März 1960 traten sie im Fürther Ronhof an, der damals einer uneinnehmbaren Festung glich. Der Dreizehnte brachte den Hofern Glück. Die Fürther berannten fast ununterbrochen das Hofer Tor, doch Bayern-Schlussmann Horst Kästner hielt an diesem Tag einfach alles.

Zum Schluß trauerten die Fürther nicht nur dem Sieg, sondern auch noch einem Unentschieden nach. Es war Klaus Fischer, der den Gastgebern einen dicken Strich durch die Rechnung machte: Bei einem Konter überwand er die von dem fünfzigfachen Nationalspieler Herbert Erhardt organisierte Abwehr und jagte den Ball zum Entsetzen der Fürther Zuschauer ins Tor. 1:0 für Hof! Torwart Kästner wurde tags darauf von der Sportpresse als „Held von Fürth“ gefeiert.

Die Bayern gewannen auch den entscheidenden Kampf um den Klassenerhalt gegen den Mitbewerber TSG Ulm 1846. Vor 12 000 Zuschauern in dem erweiterten Stadion „Grüne Au“ behielten sie durch das goldene Tor ihres Spielers Alfred Horn knapp, aber verdient mit 1:0 die Oberhand. Damit sicherten sich die Hofer den Verbleib in der Oberliga.

Die erfolgreiche Mannschaft spielte in folgender Besetzung:

	Felleiter (Kästner)	
	Murrmann	Zollfrank (Kl. Fischer)
O. Beyerlein (S. Werner)	Hörath (Saalfrank)	H. Winterling (W. Puchta)
Horn	A. Lindner (P. Richter)	
Friedrich (Winterstein)	Bachmann (W. Greim)	Schumann (Hüneburg)

Bedauerlicherweise setzte im Spiel gegen Viktoria Aschaffenburg ein Beinbruch der großen Laufbahn des Hofer Spielers und Torwarts Reinhold Felleiter ein jähes Ende. Auf den Bayern-Schlussmann war in jenen Jahren auch der Fußballverband aufmerksam geworden, der den Ex-Nürnberger in eine süddeutsche Auswahl berief. Leider starb Felleiter, viel zu früh, am 6. Dezember 1966 im besten Alter von vierzig Jahren an einem Magenleiden.

Hof die fußballfreudigste Stadt Deutschlands

Die Fußballbegeisterung in Hof und darüber hinaus in ganz Nordostbayern schlug hohe Wellen. Die Fans kamen aus Bayreuth und Kulmbach, Coburg und Kronach, Weiden, Tirschenreuth und anderen Orten ins Stadion „Grüne Au“. Anfang Mai 1960 brachte die Münchner „Abend-Zeitung“ einen Artikel mit der Schlagzeile: „Hof ist die fußballfreudigste Stadt dieses Jahres in der gesamten Bundesrepublik.“ Das Blatt stellte fest, „daß bei einer Untersuchung der Besucherzahlen in allen deutschen Oberligen der Saison 1959/60 die Stadt Hof an der Spitze steht, wenn man die Zuschauerzahlen der Heimspiele mit den Einwohnerzahlen vergleicht.“

Die „Abend-Zeitung“ schrieb wörtlich: „Das ist die große Überraschung: Deutschlands fußballfreudigste Städte liegen nicht im Westen, sondern im Süden. Die fußballfreudigste Stadt ist weder Köln noch Gelsenkirchen oder eine andere Großstadt, sondern Hof im bayerischen Franken. Die Stadt hat nur 57 000 Einwohner, aber 173 000 Personen kamen zu den Heimspielen des FC Bayern Hof. Mit anderen Worten: Jeder dritte Einwohner, angefangen vom Säugling bis zum Greis, war mehr als dreimal auf dem Fußballplatz. In Gelsenkirchen kam, um ein anderes Beispiel zu wählen, im Schnitt nicht einmal jeder Einwohner einmal zu den Heimspielen des FC Schalke 04. Man muß die Fußballbegeisterung in Hof ehrlich bewundern.“

Fairerweise muß man hinzufügen, daß das Umland von Hof zu diesem Rekord viel beigetragen hat. Hochbetrieb herrschte auf der „Au“ beim Gastspiel des Tabellenführers und späteren süddeutschen Meisters Karlsruher Sport-Club (2:2) am 18. Oktober 1959 mit 18 500 Zuschauern. Zu der Favoritenstellung des KSC kam, daß er einen der prominentesten Nationalspieler dieser Zeit in seinen Reihen hatte: Horst Szymaniak. Der defensive Außenläufer lieferte sich mit dem Hofer Stürmer Alfred Horn interessante Zweikämpfe.

An zweiter Stelle der Zuschauer-Rekordliste stand im laufenden Spieljahr das Treffen mit dem FC Bayern München am 13. September 1959 (5:3). Dieser Großkampf lockte 18 000 Besucher an.

Am Ende der Saison 1959/60 verließ Erfolgstrainer Fred Hoffmann den FC Bayern Hof und wechselte zur TSG Ulm 1846 über. Bei der Abschiedsfeier im

Vereinslokal würdigte Vereinsvorsitzender Dieter Weiske die Verdienste Hoffmanns. Er sagte: „Es freut mich, daß Sie so bescheiden sind und den Lorbeerkranz der Mannschaft allein zuerkennen wollen. Doch wir alle wissen, daß Ihnen das größte Verdienst am Aufstieg zur Oberliga und am Klassenerhalt zukommt. Dabei haben Sie nicht etwa mit elf Stars die beiden großen Ziele erreicht, sondern mit meist jungen Spielern, denen Sie ein väterlicher Freund gewesen sind.“

Erste Liga Süddeutschland 1959/60

1. Karlsruher SC	30	78:39	45:15
2. Kick. Offenbach	30	75:35	39:21
3. Eintr. Frankfurt	30	81:57	37:23
4. 1860 München	30	65:56	35:25
5. Bayern München	30	81:55	34:26
6. FC Nürnberg	30	73:54	34:26
7. VfB Stuttgart	30	66:57	33:27
8. SSV Reutlingen	30	55:57	31:29
9. FSV Frankfurt	30	59:53	28:32
10. VfR Mannheim	30	55:52	27:33
11. SpVgg Fürth	30	48:59	26:34
12. FC Schweinfurt 05	30	48:64	25:35
13. FC Bayern Hof	30	45:84	25:35
14. TSG Ulm 1846	30	39:64	21:39
15. Vikt. Aschaffenburg	30	43:73	21:39
16. Kick. Stuttgart	30	39:80	15:45

Schach dem Giganten 1. FC Nürnberg!

Die zweite Oberliga-Saison der Bayern 1960/61 unter dem neuen Trainer Gunter Baumann beginnt sehr verheißungsvoll. Am 21. August 1960 besiegen sie vor 14000 Zuschauern den TSV 1860 München im Stadion an der Grünwalder Straße in München mit 5:2. Karl Grethlein (2), Alfred Horn, Armin Friedrich und Siegfried Stark zeichnen sich dabei als Torschützen aus. Die gezähmten „Löwen“ machten saure Gesichter. Ihr Paraded Sturm Brunnenmeier, Reuter, Feigenspan, Fallisch, Auernhammer scheiterte bei seinen Angriffen immer wieder an der starken Hofer Abwehr, besonders aber an dem sicheren Schlußmann Horst Kästner.

Der vom 1. FC Nürnberg gekommene Walter Feilhuber schlug sofort ein. Er spielte zunächst Außenverteidiger, später Mittelläufer. Glanzstück der Bayern war der Sturm mit Armin Friedrich („Bello“ Winterstein), Walter Greim, Siegfried Stark, Alfred Horn und Karl Grethlein (Klaus Fischer).

Der Besucherstrom hielt an. 18 300 Zuschauer kamen am 15. Januar 1961 zum Schlagerspiel gegen den Tabellenführer und späteren deutschen Meister 1. FC Nürnberg. Sie harren in der Winterkälte aus, denn die Bayern lieferten dem Rekordmeister einen Kampf auf Biegen und Brechen. Beide Mannschaften traten in Galabesetzung an:

FC Bayern Hof:	Kästner	Feilhuber
Murrmann		S. Werner
Hz. Winterling	Hörath	Horn
W. Greim		
Winterstein	Stark	P. Richter
	●	
Albrecht	Strehl	Flachenecker
Wild		Morlock
Reisch	Wenauer	Zenger
Hilpert		Derbfuß
1. FC Nürnberg:	Wabra	

Noch nie waren die Hofer seit 1930 einem Punktspiel-Erfolg gegen den „Club“ so nahe wie diesmal, doch den Sturmern im Bayern-Dreß fehlte die Konzentration vor dem Tor. Die Nürnberger waren im Abschluß glücklicher und erzielten acht Minuten vor Spielschluß durch Albrecht auf Zuspil von Morlock den alles entscheidenden einzigen Treffer.

Im Vorspiel in Nürnberg hatte allerdings der „Club“ eindeutig 8:0 gewonnen. Das war die höchste Niederlage der Bayern in der Saison 1960/61. Eine Sensation gab es in Frankfurt. Die Bayern besiegten den Europapokal-Finalisten und späteren Süd-Vizemeister Eintracht Frankfurt knapp mit 1:0. Trainer Paul Osswald und seine Stars Alfred Pfaff, Richard Krefß, Dieter Lindner, Hans Weilbacher und Dieter Stinka sahen enttäuscht drein. Eine bittere Erfahrung machten auf eigenem Platz auch die beiden Mannheimer Klubs: Der VfR unterlag den Bayern mit 2:3 und der SV Waldhof mit 1:2.

13 000 Zuschauer kamen in Hof zum Spiel gegen den Karlsruher Sportclub, der mit 2:0 die Oberhand behielt. Einige hundert Besucher mehr sahen den Kampf gegen die Offenbacher Kickers, der torlos endete. Der Lohn für gute Leistungen war der zehnte Tabellenplatz der Bayern in einer sehr starken Spielklasse – mit 27:33 Punkten. Der Meister 1. FC Nürnberg brachte es auf 48:12 Punkte vor dem „Vize“ Eintracht Frankfurt (41:19).

Zum Saisonschluß verließ Spielmacher und Torjäger Alfred Horn den FC Bayern Hof und schloß sich der Frankfurter Eintracht an. Der „Alf“, wie ihn seine Mitspieler nannten, war ein kraftvoller Fußballer. Ihn verglich Bundestrainer Sepp Herberger einmal mit dem schußkräftigen Bayern-Sturmführer der zwanzig-

ger und dreißiger Jahre, Karl Panzer. Horn wirkte im November 1959 in der deutschen Junioren-Nationalmannschaft mit, die in Miskolc gegen Ungarn ein beachtliches 2:2 erzielte. Elf Tage später schoß er in Saarbrücken beim 5:2-Sieg der süddeutschen Auswahl über den Südwesten die 2:1-Führung heraus.

0:5 – Böse Schlappe der Münchner Bayern

Das Spieljahr 1961/62 gestaltete sich zum größten Triumph der Hofer Bayern in der Oberliga. Sie wurden Sechster der Rangliste in einem großartigen Spitzenfeld. Zu diesem Erfolg trug besonders die Trainingsleitung von Gunter Baumann bei.

Mit der Verpflichtung des ehemaligen Nürnberger Nationalspielers im Sommer 1960 hatte Liga-Obmann Armin Möbius wieder einmal eine glückliche Hand bewiesen. Er sagte: „Wenn es uns gelingt, das konditionsbetonte Training Fred Hoffmanns mit der hohen Fußballschule Gunter Baumanns zu verbinden, dann wird das für uns die ideale Mischung mit der maximal größten Wirkung sein.“

Bei einem Gespräch in der Sportredaktion der „Frankenpost“ entwickelt Baumann sein Trainingskonzept. Er doziert: „Was unserer Mannschaft, vor allem dem Angriff, noch fehlt, das ist das Arbeiten auf engstem Raum. Das sollte aber ein Spieler im Schlaf beherrschen! Jeder Fußballer muß wie ein guter Schachspieler drei bis vier Spielzüge vorausdenken können.“

Der Trainer sieht sich in der Redaktion um, dann fährt er fort: „Da wir hier keine Übungstafel mit Magnetfiguren haben, möchte ich auf dem Redaktionstisch einige taktische Züge erläutern: Eine Streichholzschachtel – das ist der Mittelstürmer ‚Waldi‘ Greim. Und hier, die Zigarettenpackung – die soll die Stellung des Rechtsaußen Armin Friedrich andeuten.“ Nun hat Baumann keine weiteren eigenen Utensilien zur Hand – deshalb soll ein Kleistertopf den Halbrechten Siegfried Werner versinnbildlichen. Baumann exerziert nun vor, was die drei Spieler in dieser oder jener Situation zu machen hätten.

„Sehen Sie sich den Armin Friedrich an“ – dabei deutet der Trainer auf die Zigarettenpackung – „der darf nicht zu früh starten, wenn Siegfried Werner ihm eine Vorlage in die Gasse schickt. Tut er das, dann hat er den Ball im Rücken. Nein, so darf das nicht geschehen! Die Ballabgabe von Werner und der Start von Friedrich haben so harmonisch zu erfolgen, daß der nach innen

kurvende Rechtsaußen das Leder vor die Füße bekommt und, ohne seinen Lauf zu stoppen, den Ball annehmen kann.“

Viele Tips gab Trainer Baumann seinen Schützlingen jede Woche beim Unterricht an der Magnettafel. Dennoch war er kein Theoretiker im üblichen Sinne. Baumann wollte sich stets als ein Mann der Praxis verstanden wissen, als ein Trainer, der aus den Erfahrungen einer langen und erfolgreichen Fußballkarriere schöpfte.

Sein Erfolg: Schritt für Schritt stieß die Mannschaft zur süddeutschen Spitze vor. Die Großvereine gewöhnten sich daran, daß mit den Gelb-Schwarzen nicht gut Kirschen essen war. Sie fuhren stets mit einem Bammel nach Hof und zeigten Respekt vor den Bayern selbst auf eigenem Platz.

Die verbesserte Spielkunst der Mannschaft mußte der VfB Stuttgart bereits beim Start in die Rückrunde anerkennen. Die Gäste wurden, obwohl sie mit den Nationalspielern Günther Sawitzki, Erich Retter und Klaus Sieloff antraten, von den Bayern mit 3:1 nach Hause geschickt.

Acht Tage später, im zweiten Spiel der Serie, war eine Riesensensation fällig. Der FC Bayern München erlitt auf eigenem Platz eine böse 0:5-Schlappe. In der Münchner Parade-Elf standen so hervorragende Akteure wie Torwart Kosar und die Feldspieler Werner Olk, Willi Giesemann, Peter Grosser und Rainer Ohlhauser.

Die Nationalkicker benahmen sich recht arrogant. Da schlugen die „kleinen Bayern“, ohne Scheu vor großen Namen, eiskalt zu. Klaus Fischer (2), Siegfried Stark (2) und Walter Greim (1) versetzten mit ihren Kontern dem überheblichen Gastgeber einen empfindlichen K.o.

Das 5:0 wollte dem Rundfunksprecher nicht einleuchten, und so verkündete er für's erste einen „überlegenen Bayern-Sieg“. Damit meinte er aber die Münchner Bayern. Die Blamage war vollständig, als Rundfunk, Fernsehen und Presse das Ergebnis richtigstellten: 5:0 für Hof! Das saß wie ein Stachel im Fleisch des FC Bayern München und seiner vieltausendköpfigen Anhängerschaft.

Und wieder nahte die Kraftprobe zwischen Hof und Nürnberg! Der Tabellenführer aus der Noris nahm die Partie am 1. April 1962 bitter ernst und reiste deshalb bereits am Samstag an. Der „Club“ hatte einige Sorgen: Er mußte auf seinen Schlußmann Roland Wabra und seinen Torjäger Heinz Strehl wegen Verletzungen verzichten. Im Tor stand nun ein gewisser Strick, nicht zu verwechseln mit Horst Dieter Strich, der einige Jahre später vom 1. FC Nürnberg zum FC

Bayern Hof kam. Die Sturmführung übernahm der Ex-Fürther Gettinger.

Vor 16 300 erwartungsvollen Zuschauern stellten sich beide Mannschaften in folgender Aufstellung zum Kampf:

FC Bayern Hof	Kästner	
Murrmann	Kl. Fischer	
P. Richter	Feilhuber	Reißer
W. Greim	Stark	
Friedrich	Winterstein	S. Werner

●

Albrecht	Gettinger	Flachenecker
Haseneder	Morlock	
Reisch	Wenauer	Zenger
Hilpert	Derbfuß	

1. FC Nürnberg: Strick

Die Bayern spielen wie entfesselt auf. Sie bringen die Nürnberger Abwehr von einer Verlegenheit in die andere. In der 18. Minute spurtet „Bello“ Winterstein in ein Mißverständnis zwischen Zenger und Ersatztorwart Strick hinein, und schon heißt es 1:0 für Hof. Die Nürnberger antworten mit schnellen Kontern. Bereits acht Minuten später eilt Flachenecker auf dem rechten Flügel davon, ein satter Schuß, und das 1:1 ist fällig. Aber noch vor dem Pausenpiff erzielt Siegfried Stark die so wichtige 2:1-Führung.

Nach Seitenwechsel wogt der Kampf auf und ab, doch die Hofer haben die stärkeren Kraftreserven. In der 79. Minute überrennt Armin Friedrich die Nürnberger Deckung und schießt zum 3:1 ein. Orkanartiger Beifall belohnt den hochverdienten Hofer Sieg.

Noch schlimmer erwischt es die Offenbacher Kickers. Sie gehen auf der „Grünen Au“ sang- und klanglos mit 1:5 unter.

Erste Liga Süddeutschland 1961/62

1. FC Nürnberg	30	70:30	43:17
2. Eintr. Frankfurt	30	81:37	43:17
3. Bayern München	30	67:55	40:20
4. Kick. Offenbach	30	65:50	37:23
5. VfB Stuttgart	30	66:53	34:26
6. FC Bayern Hof	30	55:56	32:28
7. 1860 München	30	64:57	30:30
8. SSV Reutlingen	30	57:51	29:31
9. Karlsruher SC	30	47:44	28:32
10. VfR Mannheim	30	47:59	28:32
11. BC Augsburg	30	55:63	26:34
12. SpVgg Fürth	30	31:39	24:36
13. Schw. Augsburg	30	43:78	23:37
14. FSV Frankfurt	30	35:65	21:39
16. SV Waldhof	30	39:61	20:40

Im Anschluß an die Punktspiele nahmen die Hofer an einer Sommer-Überbrückungsrunde des Deutschen Fußballbundes teil. Sie wurden Endsieger der Gruppe 3 mit 10:2 Punkten und 20:11 Toren vor FK Pirmasens, Hertha Zehlendorf und Altona 93. In einem Freundschaftstreffen ertrouten die Bayern gegen den brasilianischen Erstligisten EC Metropol Criciuma ein 1:1-Unentschieden.

1963: Oberliga ade – ohne Abstieg!

Im August 1962 startete der FC Bayern Hof bereits ins vierte Oberliga-Spieljahr. Die beteiligten Vereine hatten sich inzwischen daran gewöhnt, daß mit dem FC Bayern Hof nicht zu spaßen ist. Auch die Fußballfreunde in Nordostbayern nahmen Erfolge der Hofer, besonders auf eigenem Platz, fast als etwas Selbstverständliches auf. Der Reiz des Neuen war verfliegen, die Begeisterung der Fans ließ nach, und Zuschauerzahlen um 15 000 wurden immer seltener.

Trotzdem feierten die Hofer im Spieljahr 1962/63 wieder eine Reihe schöner Erfolge. Am 29. September 1962 fand sich die Frankfurter Eintracht auf der „Grünen Au“ ein. Eine Mannschaft, die aus elf Stars bestand. Zu ihnen zählte vorübergehend auch Alfred Horn, der ehemalige Spielmacher und Torjäger der Bayern. Er war allerdings vom Angriff in die Läuferreihe zurückversetzt worden.

Doch Namen und Titel bekümmerten die Hofer wenig. Für sie zählte nur das Ergebnis auf dem Spielfeld. In ihrer Mannschaft stand wieder ein Lindner: Karl Lindner vom FC Wacker Marktrechwitz. Er löste seinen Namensvetter, den Bayreuther Adolf Lindner, in der Bayern-Elf ab.

Die beiden Kontrahenten stellten sich in folgender Besetzung zum Kampf:

FC Bayern Hof: Kästner; Murrmann, Klaus Fischer; Heinz Winterling, Feilhuber, Reißer; Winterstein, Stark, Walter Greim, Paul Richter, Karl Lindner.

Eintracht Frankfurt: Loy; Schymik, Eigenbrodt; Horn, Landerer, Stinka; Krefß, Willi Lindner, Stein, Solz, Weilbacher.

Fünf Nationalspieler bildeten den Frankfurter Angriff, der Rest spielte bereits in der B-Nationalmannschaft oder in anderen Auswahlteams. Beim FC Bayern Hof war lediglich Heinz Winterling zu repräsentativen Ehren gekommen. Doch auf dem Spielfeld schienen die Rollen vertauscht worden zu sein, denn die Bayern diktierten Tempo und Spiel. Der spurtschnelle Linksaußen Karl Lindner versetzte ein ums andere Mal die

Frankfurter Abwehr und schoß aus vollem Lauf drei herrliche Tore. Da riß es die Tribünenbesucher förmlich von den Sitzen. Einen weiteren Treffer zum 4:1-Sieg steuerte Walter Greim bei. Die Frankfurter Eintracht mußte sich mit dem Ehrentreffer ihres Mittelstürmers Stein begnügen.

In der laufenden Saison waren die Ergebnisse allerdings nur für die Spitzenmannschaften von Bedeutung. Mit dem folgenden Fußballjahr trat ein neues Spielsystem in Kraft: Anstelle der fünf Oberligen sollte eine Bundesliga mit fünf Regionalligen als Unterbau gebildet werden. Die süddeutschen Kandidaten für die Bundesliga standen bei Beginn des Spieljahres 1962/63 praktisch bereits fest, weil bei der Auswahl der Vereine auch die Placierungen der Vorjahre berücksichtigt wurden.

Die Hofer gehörten nicht dazu. Für sie ging es nur darum, sich gegen die starke Konkurrenz zu behaupten; schließlich wollten sich die Gelb-Schwarzen ehrenvoll aus der Oberliga verabschieden. Am Ende erreichten die Bayern den 13. Tabellenplatz. Dieser Rang hätte für den Klassenerhalt gereicht.

Der neue Vereinsvorsitzende Franz Degner bedauerte, „daß dieser Erfolg nicht honoriert wurde“. Auch im vierten Oberligajahr war der FC Bayern Hof nicht abgestiegen. Was den gegnerischen Mannschaften auf dem Spielfeld nicht gelang, brachte ein neues Spielsystem fertig; die Verabschiedung der Bayern aus der ersten Spielklasse.

Erste Liga Süddeutschland 1962/63

1. 1860 München	30	72:38	44:16
2. FC Nürnberg	30	87:41	41:19
3. Bayern München	30	67:52	40:20
4. Eintr. Frankfurt	30	56:32	39:21
5. Karlsruher SC	30	59:48	34:26
6. VfB Stuttgart	30	49:40	32:28
7. Kick. Offenbach	30	57:49	32:28
8. TSG Ulm 1846	30	64:58	30:30
9. SpVgg Fürth	30	49:48	29:31
10. Hessen Kassel	30	49:57	29:31
11. FC Schweinfurt 05	30	43:53	26:34
12. VfR Mannheim	30	49:62	26:34
13. FC Bayern Hof	30	40:62	21:39
14. SSV Reutlingen	30	48:75	21:39
15. Schw. Augsburg	30	49:73	19:41
16. BC Augsburg	30	38:88	17:43

In die neugebildete Bundesliga wurden eingereiht: TSV 1860 München 1. FC Nürnberg, Eintracht Frankfurt, Karlsruher Sport-Club und VfB Stuttgart. Der FC Bayern München blieb wegen ungenügender Placierungen in den Vorjahren auf der Strecke.

Armin Möbius „Retter des FC Bayern Hof“

Mit der Eingliederung des FC Bayern Hof in die Regionalliga Süddeutschland kamen für den bisher erfolgreichsten Fußballverein Nordostbayern drei magere Jahre. Die Saison 1963/64 begann wenig verheißungsvoll. Erfolgstrainer Gunter Baumann hatte den Verein in Richtung Nürnberg verlassen. Weiter war der Weggang von Alfred Horn (Eintracht Frankfurt), Siegfried Stark (Karlsruher Sport-Club) und Karl Lindner zu beklagen.

Für Baumann kam Karl Garatwa. Ein Mann, der früher beim BC Augsburg stürmte. Er hatte an der Sporthochschule in Köln sein Fußball-Lehrer-Examen mit Auszeichnung abgelegt. Aber in der erbarmungslos harten Praxis des Fußballgeschäfts zeigte es sich sehr bald, daß ein Musterschüler durchaus nicht auch ein erfolgreicher Lehrer sein müsse. Das erste, was Garatwa machte, war, daß er das System seines Vorgängers umstellte. Baumann predigte: „Wenn meine Mannschaft den Ball hält, kann der Gegner keine Tore machen. Wir müssen wie beim Schachspiel durch eingübte Spielzüge zum Erfolg kommen!“

Das war Garatwa „zu umständlich“. Seine Losung lautete: „Wir müssen auf schnellstem Weg das Tor ansteuern!“ Nun hat jedes System seine Vor- und Nachteile. Garatwa hatte jedoch nicht bedacht, daß man zu jedem System die geeigneten Spieler braucht. Aus den Bayern waren dank der hervorragenden Fußballschule Gunter Baumanns inzwischen gute Techniker und Taktiker geworden, die mehr gelernt hatten als ein amateurhaftes Anrennen auf das gegnerische Tor.

Und so kam es, wie es kommen mußte! Der FC Bayern Hof verlor ein Spiel nach dem anderen und stand nach sechs Wochen am Tabellenende der Regionalliga Süd. Liga-Obmann Armin Möbius sah sofort, was auf den Verein zukam: Der Abstieg war programmiert. Als nach einer neuen bitteren Niederlage Trainer Garatwa jedem seiner Schützlinge in der Spielersitzung „zur Aufmunterung“ eine Maß Bier auf den Tisch stellen ließ, was Möbius' Geduld zu Ende.

Vereinsvorsitzender Franz Degner schaltete sofort: Garatwa wurde mit sofortiger Wirkung entlassen und Armin Möbius als Interimstrainer eingesetzt. Der „Blonde aus Sachsen“ brachte durch zielbewusste Arbeit die Mannschaft wieder auf Vordermann. Als sich der Erfolg einstellte, konnte Möbius am 1. November 1963 beruhigt die Trainingsleitung an

den lizenzierten Fußball-Lehrer Jackl Müller abgeben. Der neue Trainer war in seiner aktiven Zeit ein eisenharter Abwehrspieler gewesen. Er gehörte der Elf des VfR Mannheim an, die 1949 durch einen 3:2-Endspielsieg nach Verlängerung gegen Borussia Dortmund deutscher Fußballmeister wurde.

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Spielausschuß und Trainer gelang es der Mannschaft, das Abstiegsgepenst zu bannen: Der Neuzugang Rudi Oehm sowie die Eigengewächse Peter Rompza und Manfred Lucas fügten sich nahtlos in die Mannschaft ein. Am Ende des Spieljahres belegten die Bayern in einem starken Zwanzigerfeld den 13. Tabellenplatz. Sie erreichten 33:43 Punkte und 61:64 Tore.

Meister wurde der KSV Hessen Kassel mit 55:21 Punkten vor dem FC Bayern München mit 52:24 Punkten. Die ersten zwei Plätze berechtigten zur Teilnahme an der Bundesliga-Aufstiegsrunde. Aber Kassel und Bayern München gingen leer aus.

Regionalliga Süddeutschland 1963/64

1. Hessen Kassel	38	116:61	55:21
2. Bayern München	38	115:61	52:24
3. Kick. Offenbach	38	96:66	50:26
4. Schw. Augsburg	38	77:56	49:27
5. SSV Reutlingen	38	76:61	47:29
5. VfR Mannheim	38	68:50	45:31
7. FC Schweinfurt 05	38	82:55	42:34
8. TSG Ulm 1846	38	73:74	42:34
9. SpVgg Fürth	38	68:61	39:37
10. Freiburger FC	38	58:61	37:39
11. SV Waldhof	38	56:60	36:40
12. ESV Ingolstadt	38	61:81	35:41
13. FC Bayern Hof	38	61:64	33:43
14. Kick. Stuttgart	38	54:74	33:43
15. FC Pforzheim	38	51:75	33:43
16. FSV Frankfurt	38	69:85	31:45
17. SpVgg Neu-Isenburg	38	49:80	27:49
18. Borussia Fulda	38	53:77	26:50
19. BC Augsburg	38	48:90	25:51
20. Amic. Viernheim	38	47:86	22:54



DFB-Bundestrainer Sepp Herberger in Hof! Während eines Trainingslebrgangs der deutschen Olympia-Fußballmannschaft weilt Bundestrainer Sepp Herberger (zweiter von rechts) 1964 in Hof. Er wird im Rathaus von Oberbürgermeister Haus Högn (rechts), Bürgermeister Viktor Köbler (zweiter von links) und „Bayern-Stadtrat“ Karl Panzer (links) empfangen. Herberger hielt in Hof einen vielbeachteten Vortrag über Fußball-Taktik.

Zu Saisonbeginn Anfang September 1963 weilte Bundestrainer Sepp Herberger in Hof. Er inspizierte die auf der „Grünen Au“ trainierende deutsche Olympia-Auswahl. Betreuer der Mannschaft war Herbergers Assistent Helmut Schön, der später die Nachfolge seines Chefs antrat. Es gab ein frohes Wiedersehen Schöns mit Armin Möbius, seinem ehemaligen Teamkameraden in der Sächsischen Landesauswahl. Schön spielte Anfang der vierziger Jahre beim Dresdner Sport-Club, Möbius beim Ortsrivalen Gutmuths.

Ein Höhepunkt der Saison 1963/64 war der 1:0-Heim Sieg über den Meisterschaftsanwärter Bayern München. Das einzige Tor des Tages erzielte Walter Greim. Die Münchner hatten sich in diesem Jahr durch den Fürther Nationalspieler Herbert Erhardt verstärkt; außerdem stand mit Sepp Maier ein Klassemann im Tor. Doch das half ihnen wenig. Erfolgstrainer „Tschik“ Cajkovski sah nach dem Spiel verärgert drein und stieß unübersetzbare serbische Flüche aus. Er befürchtete, die Hofer könnten durch ihren Sieg seiner Mannschaft die Meisterschaft „vermasselt“ haben. Und so kam es auch.

Eine besondere Aufgabe wurde dem FC Bayern am 13. Juni 1964 zuteil: Auf Einladung der SpVgg Hof bestritt er das Eröffnungsspiel im umgebauten Stadion an der Ossecker Straße gegen den mehrfachen brasilianischen Meister Flamengo Rio de Janeiro. Vor 4 000 Zuschauern verloren die Bayern nach ausgeglichener Spiel knapp mit 0:1.

Der Schlager des Spieljahres 1964/65 der Regionalliga Süd in Hof war das Auftreten des bisher verhinderten Bundesligisten FC Bayern München am 23. Januar 1965 im Stadion „Grüne Au“. Die Münchner kamen als Tabellenführer der Regionalliga.

Vor 10 000 Zuschauern traten beide Mannschaften in folgender Besetzung an:

FC Bayern Hof:	Kästner		
	Murrmann	Kl. Fischer	
	Hz. Winterling	Feilhuber	Reißer
	W. Greim	P. Richter	
S. Werner	Oehm	Häußer	
	●		
Brenninger	G. Müller	Nafziger	
	Ohlhauser	Koulmann	
	Kupferschmidt	Beckenbauer	Schneider
	Olk	Kunstwadt	
Bayern München:	Sepp Maier		

Die Gäste hatten sich durch die Talente Sepp Maier, Franz Beckenbauer und Gerd Müller verjüngt. Die

drei bildeten eine Achse, die später in der Vereinself und in der Nationalmannschaft Weltruf erlangte. Die Münchner hielten auch, was sie versprochen. Nach einem Doppelschlag von Ohlhauser führten sie mit 2:0. Die Hofer ließen sich dadurch nicht ins Bockshorn jagen. „Was der Ohlhauser kann, das kann ich auch“, sagte sich Mittelstürmer Rudi Oehm und schoß zwei prächtige Tore zum 2:2-Ausgleich.

Doch damit gaben sich die Gelb-Schwarzen nicht zufrieden. Von den Außenläufern Heinz Winterling und Günter Reißer angetrieben, lief der Hofer Sturm zu einer bestechenden Form auf, bestens geführt von Walter Greim, der unter dem Jubel der Zehntausend auch das dritte Tor zum 3:2-Sieg erzielte.

In der Endtabelle der Regionalliga Süddeutschland 1964/65 belegte der FC Bayern Hof den 9. Rang mit einem ausgeglichenen Punktekonto von 36:36 und einem positiven Torverhältnis von 65:58. Meister wurde der FC Bayern München mit 55:17 Punkten vor dem SSV Reutlingen mit 52:20.

In diesem Spieljahr starteten die Bayern auch zu einer Tournee nach Holland. Sie siegten beim FC Go Ahead Deventer mit 2:1, erlagen aber dem Spitzenverein SC Nijmegen mit 2:4. Eine Reise in die Tschechoslowakei wurde mit einem 5:0-Sieg bei Spartak Pilsen und einem 1:1-Unentschieden bei Slavia Karlsbad abgeschlossen.

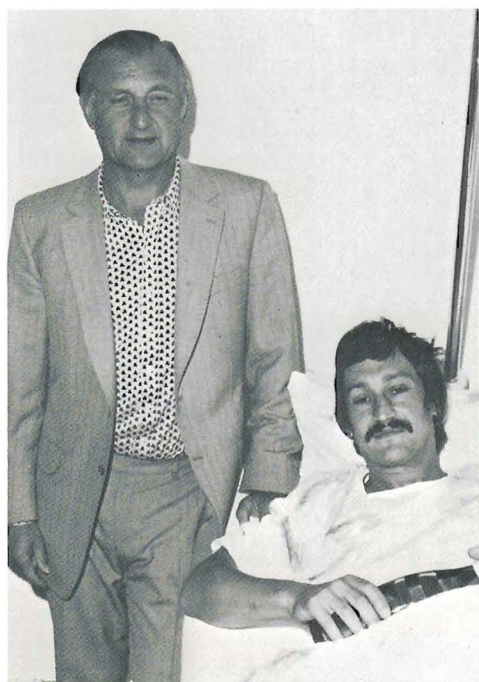
Bei Beginn des Spieljahres 1965/66 hatte der FC Bayern Hof einen bedeutenden Neuzugang: Wolfgang „Bobby“ Breuer. Er kam von dem B-Klassenverein TuSpo Bayreuth zu einem süddeutschen Regionalligisten. Niemand ahnte, daß er später mit Bayern Hof Furore machen würde. Im Gegenteil: Viele Fußballanhänger spotteten über den Spielausschuß, weil er sich seine „Verstärkungen“ jetzt schon „in der B-Klasse“ hole.

Die Verbandsserie der Regionalliga Süd begann für die Bayern und ihren Trainer Jackl Müller mit unerwarteten Rückschlägen. Nach sieben Spieltagen waren sie Tabellenvorletzter mit 1:13 Punkten. Die Mannschaft geriet in akute Abstiegsgefahr. Beim geltenden „Gleitenden Abstieg“ mußte man zum Saisonende mit drei bis fünf Absteigern rechnen. Hof zählte angesichts der schlechten Tabellensituation zu diesen Kandidaten – trotz „Bobby“ Breuer und trotz Siegfried Stark, der aus Karlsruhe zurückgekehrt war.

Am 6. November 1965 gingen die Gelb-Schwarzen in Fürth mit 0:5 sang- und klanglos unter. Jackl Müller war völlig ratlos. In der anschließenden Pressekonferenz sagte er: „Bei der jetzigen Form der Mannschaft muß man mit dem Schlimmsten rechnen!“ Das löste in Hof höchste Alarmstufe aus. Vereinsvorsitzender Franz Degner handelte sofort: Jackl Müller wurde ver-

abschiedet und Liga-Obmann Armin Möbius erneut zum Interimstrainer bestellt.

Möbius mußte energisch durchgreifen. Mit der „weichen Welle“, die sich unter Jackl Müller eingeschlichen hatte, war es nun vorbei. Im Training floß wieder der Schweiß in Strömen. Und als dies einigen



Siegfried Sieber außer Gefecht! Der Hofer Vorstopper muß im Spieljahr 1966/67 nach einer Verletzung ins Krankenhaus. Dort bekommt er Besuch von Trainer Heinz Elzner.

Spielern zuviel wurde, machte Möbius einen Schnitt: Diejenigen, „die nicht mitziehen wollten“, wurden in die Reserve verbannt. Dafür erhielten „Edelreservisten“ wie Hans Winterling, Siegfried Seifert, Manfred Lucas. „Sig“ Sieber und Günter „Tommy“ Bruchner einen Platz in der Mannschaft.

Das Glück war wieder mit dem Tüchtigen. Unter der Führung von Armin Möbius rissen die Bayern das Steuer herum und errangen in den folgenden 15 Spielen 20 Punkte. Am Ende hatten sie den 9. Tabellenplatz mit 34:34 Punkten erreicht. Das Torverhältnis war mit 71:63 positiv. Meister wurde der FC Schweinfurt 05 mit 49:19 Punkten. Dazu half, daß kurz vor Saisonschluß Schweinfurts größter Rivale, Kickers Offenbach, auf der „Grünen Au“ mit 0:5 eine vernichtende Niederlage einstecken mußte. Ein Sieg in Hof hätte den Kickers zum Titelgewinn gereicht.

Zum zweiten Male wurde somit Möbius als „Retter des FC Bayern Hof“ gefeiert. Als äußeres Zeichen der Anerkennung wählte ihn die Jahreshauptversammlung zum Ehren-Spielausschuß-Vorsitzenden. Außerdem wurde Franz Degner zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Degner leistete seit 1963 auch wertvolle Mitarbeit im Süddeutschen Fußballverband als Mitglied des Vertragsliga-Ausschusses. 1971 wurde er zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft süddeutscher Lizenz- und Vertragsspielervereine bestellt. Außerdem bekleidete er im Deutschen Fußballbund das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden des DFB-Liga-Ausschusses.

Die zurückgewonnene Spielstärke der Bayern mußte auch der traditionsreiche FC Schalke 04 erkennen. Im Ablösespiel für Siegfried Werner am 4. Juni 1966 verlor der Bundesligist auf der „Au“ knapp, aber verdient mit 0:1. Vor 4 000 Zuschauern erzielte Jürgen Häußler den vielumjubelten Siegestreffer. In der Schalker Mannschaft standen so hervorragende Spieler wie Klaus Fichtel und Friedel Rausch sowie Kleina, Pyka, Sänger und Beckmann.

„Radi“ ist wütend und rennt aus dem Tor

Drei Tage später, an einem Dienstagabend, stellte sich der frischgebackene deutsche Fußballmeister TSV 1860 München im Stadion „Grüne Au“ vor. Es spielten:

FC Bayern Hof:			Hs. Winterling		
	S. Seifert		P. Richter		
	Lucas	Feilhuber		Sieber	
	(46. Greim)				
	Hs. Winterling		Reißer		
	(80. Bruchner)				
Stark		Breuer		Häußler	
			●		
Grosser		Brunnenmeier		Heiß	
				(5. Kohlars/ 46. Zeiser)	
	Konietzka		Küppers		
	Perusic	Reich	Luttrop		
	Steiner		Wagner		

TSV 1860 München: Radenkovic

„Löwen“-Trainer Max Merkel sah böse drein, als die Hofer den neuen deutschen Meister umherhetzten. Unter dem ohrenbetäubendem Jubel der 10 000 Zuschauer schoß „Bobby“ Breuer das 1:0. Mit Foul-



Jubel auf der „Grünen Au“! Beim 4:1-Sieg der Bayern im Mai 1967 über die Stuttgarter Kickers.

spiel und allerlei Mätzchen versuchten die Sechziger, die drohende Niederlage zu verhindern. Als in der 80. Minute Walter Greim zum 2:0 einsandte, waren die Zuschauer völlig aus dem Häuschen und feierten mit südländischer Begeisterung den sensationellen Erfolg.

Münchens Torwart Petar Radenkovic, genannt „Radi“, war wütend. Beidemale, als er von den Bayern bezwungen wurde, stürzte er, wie von der Viper gestochen, aus seinem Tor, rannte wie ein Besessener über den halben Platz zur Anstoßmarke und redete, heftig gestikulierend, auf Schiedsrichter Heumann ein. Doch der Ansbacher Unparteiische ließ sich von dem aufgebrauchten Fußballstar nicht beeinflussen.

Im Juli 1966 wechselte Außenläufer Heinz „Zorro“ Winterling zum VfB Helmbrechts. Das tat jedoch der gefestigten Hofer Mannschaft keinen Abbruch. Das folgende Spieljahr 1966/67 wurde das Jahr Heinz Elzners und seiner Bayern – ein glanzvolles Jahr in der 75-jährigen Vereinsgeschichte. Zug um Zug marschierten die Gelb-Schwarzen, bestens betreut und beraten von ihrem Trainer, an die Tabellenspitze

der Regionalliga Süddeutschland. Vom ersten bis zum letzten Tag gestalteten sich die Punktkämpfe zu einem Duell zwischen Bayern Hof und Kickers Offenbach.

Bei der ersten Partie in Offenbach erkämpften die Bayern ein 3:3. Beim Rückspiel am 9. April 1967 herrschte Großkampfstimmung auf der „Grünen Au“. 19 000 Zuschauer waren gekommen. Die Hofer hatten sich zu Beginn der Serie durch den österreichischen B-Nationalspieler „Schorsch“ Tutschek auf Linksaußen verstärkt. Nach einem Blitzstart der Bayern stand das Treffen in der 6. Minute 1:0: Der Offenbacher Weißbäcker fälschte einen Schuß von Günter Reißer ins eigene Tor ab. In der 67. Minute erzielte der beste Kickers-Spieler, Mittelläufer Nuber, den 1:1-Ausgleich.

Zum Schluß der Verbandsserie gab es praktisch ein totes Rennen: Offenbach und Hof hatten je 50:18 Punkte. Obwohl die Bayern 16 Treffer mehr erzielten als die Kickers, hatten die Offenbacher mit 65:33 (Quotient 1,97) das bessere Torverhältnis. Die Bayern brachten es auf 81:44 Tore (Quotient 1,84) und wurden süddeutscher Vizemeister.

Regionalliga Süddeutschland 1966/67

1. Kick. Offenbach	34	65:33	50:18
2. FC Bayern Hof	34	81:44	50:18
3. SpVgg Fürth	34	80:36	48:20
4. Kick. Stuttgart	34	85:48	45:23
5. VfR Mannheim	34	61:34	42:26
6. SSV Reutlingen	34	59:44	40:28
7. FC Freiburg	34	62:50	37:31
8. Hessen Kassel	34	61:62	36:32
9. Schw. Augsburg	34	64:63	34:34
10. FC Schweinfurt 05	34	43:47	34:34
11. SV Waldhof	34	50:57	33:35
12. Opel Rüsselsheim	34	51:60	28:40
13. FSV Frankfurt	34	37:58	28:40
14. SV Darmstadt 98	34	45:55	26:42
15. FC 08 Villingen	34	47:76	26:42
16. BC Augsburg	34	49:73	25:43
17. Germ. Wiesbaden	34	28:73	17:51
18. FC Pforzheim	34	26:72	13:55

Als Tabellenzweiter des Südens nahmen die Bayern erstmals an der Aufstiegsrunde zur Bundesliga teil. Hof, ja ganz Nordostbayern, wurde vom Fußballfieber erfaßt. Die Gelb-Schwarzen spielten in der Gruppe 1, die allgemein als spielstärker angesehen wurde als die Gruppe 2. Zum Auftakt gegen Schwarz-Weiß Essen am 20. Mai 1967 reichte das Stadion „Grüne Au“ kaum aus, um die Massen zu fassen. Aus ganz Nordostbayern strömten die Fußballfreunde nach Hof.

18 000 Besucher umsäumten das Spielfeld. Die Fans besetzten jedes freie Plätzchen bis an die Auslinie, so daß die Spieler Schwierigkeiten beim Treten von Eckbällen hatten. Nachdem Schiedsrichter Horst Herden aus Hamburg den Ball freigegeben hatte, spielten die Bayern wie entfesselt auf. Fast ununterbrochen berannten sie das Essener Tor. Bei ihren stürmischen Angriffen erzielten sie 9:5 Eckbälle, doch der gegnerische Kasten war wie vernagelt. Es blieb beim 0:0.

Vor 70 000 im Berliner Olympiastadion

Im zweiten Aufstiegsspiel müssen die Bayern nach Berlin. Das Olympiastadion war ihnen bisher verwehrt – nun treten sie zum ersten Male in der traditionsreichen Kampfstätte an. 70 000 Zuschauer umsäumen das Spielfeld – eine gewaltige Kulisse! Die bange Frage war: Wie würden die Bayern in dem erwarteten Hexenkessel bestehen?

„Ha, ho, he – Hertha BSC!“ Die Anfeuerungschöre der Massen brechen wie ein Orkan über das Spielfeld

herein. Dennoch halten sich die Bayern tapfer. Hertha BSC braucht die Hilfe Fortunas. Eine verunglückte Kopfballabwehr von Sieber landet im eigenen, Hofer Tor. Und schließlich wird Schlußmann Hans Winterling von einem Weitschuß, bei dem ihm die Sicht versperrt war, überrascht. 2:0 für Berlin – das war keine Schande für die Mannschaft aus der „bayerischen Provinz“.

Zur dritten Kraftprobe kommt der Südwestmeister Borussia Neunkirchen auf die „Grüne Au“. In diesem Spiel zeigen die Bayern eine Glanzleistung. Vor 13 000 Zuschauern fegen sie den späteren Bundesliga-Aufsteiger mit 5:2 vom Platz. Bei den Torschüssen von Breuer (2) und Stark (2) riß es die Tribünenbesucher förmlich von den Sitzen. Der fünfte Hofer Treffer resultierte aus einem Eigentor der Saarländer.

Beim nächsten Spiel in Hannover gegen Arminia erhalten die Bayern einen unerwarteten Dämpfer: Sie verlieren 0:3. Dann geht es nach Essen, zum ETB Schwarz-Weiß. Vor 15 000 einheimischen Zuschauern stellen sich die beiden Mannschaften dem Schiedsrichter Ohmsen aus Hamburg in folgender Aufstellung:

Schwarz-Weiß Essen: Merchel
 Mozin Leufgen
 Kracht Hüllsmann Stoffmehl
 Klöckner Kaufmann
 Nieswandt Walitzka Kohl
 ●
 Tutschek Breuer Stark
 Reißer W. Greim
 Sieber Feilhuber Lucas
 P. Richter Peterzelka

FC Bayern Hof: Hs. Winterling

Die Bayern legen in diesem Spiel alle Hemmungen ab: Sie stürmen! In der 4. Minute startet Verteidiger Dieter Peterzelka einen Alleingang über vierzig Meter. Wie beim Slalom durchläuft er die gegnerische Abwehr und schießt zum 1:0 für Hof ein. Die Essener bleiben zunächst unbeeindruckt. Noch vor der Pause gleicht Kohl zum 1:1 aus.

Nach dem Seitenwechsel wieder ein Blitzstart der Bayern: Walter Greim läßt seinen Bewacher Stoffmehl stehen und jagt das Leder aus zwanzig Metern ins obere Eck. „Flott, noch eins!“ ruft Trainer Elzner seinen Schützlingen zu. Er spürt, daß in diesem Augenblick die völlig verdutzten Essener zu packen sind. Die Bayern lassen sich die Aufforderung ihres „Kommandeurs“ nicht noch einmal sagen: Schon zwei Minuten später schickt Spielmacher Greim seinen Linksaußen Tutschek ins Gefecht, dann ein Paß zu dem in die Gasse laufenden Stark – und schon heißt es 3:1 für Hof.

Wohl erreicht Essen durch Walitza noch den Anschlußtreffer, doch an dem 3:2-Sieg der Bayern können die Gastgeber nichts mehr ändern. Mit viel Geschick verteidigen die Gelb-Schwarzen ihren Vorsprung.

Nach dem Schlußpfiff liegen sich die siegreichen Bayern in den Armen. Spielausschuß-Vorsitzender Fritz Gleich und Mannschaftsbetreuer Andres Högen umarmen die Spieler. Der Schütze des dritten Hofer Treffers, Siegfried Stark, eilt vor Freude zu seinem Trainer Heinz Elzner, und dieser trägt den erfolgreichen Rechtsaußen huckepack vom Platz. In der Umkleidekabine entläßt sich noch einmal die Siegesfreude: Spontan singt die ganze Mannschaft „So ein Tag so wunderschön wie heute“ und alle Begleiter stimmen begeistert ein.



3:2-Sieg in Essen! Übersäumende Freude herrscht bei den Bayern nach dem erfolgreichen Aufstiegsspiel zur Bundesliga 1967 gegen den ETB Schwarz-Weiß Essen. Trainer Heinz Elzner nimmt den Schützen des dritten Hofer Tores, Siegfried Stark, huckepack und trägt ihn spontan vom Feld.

Vier Tage später wäre das Treffen Bayern Hof – Hertha BSC Berlin um ein Haar geplatzt. Tags zuvor hatten die in Selb untergebrachten Berliner Spieler von ihrer Vereinsleitung „vorsorglich“ den „blauen Brief“ erhalten. Trainer „Fiffi“ Kronsbein mußte nun alle Überredungskunst aufbieten, um seine Mannschaft zum Spiel nach Hof zu bringen.

Der Bayern-Sieg in Essen machte sich bezahlt: 14 300 Zuschauer strömten an einem gewöhnlichen Mittwochabend, dem 14. Juni 1967, ins Stadion „Grüne Au“ und bejubelten einen 2:1-Erfolg der Bayern. Günter Reißer und Siegfried Stark legten zwei Tore vor, denen die Berliner fünf Minuten vor Schluß nur einen Treffer durch Krampitz entgegensetzen konnten.

Drei Spiele in acht Tagen – das kostete zuviel Kraft. Im vorletzten Kampf in Neunkirchen im Saarland gab es dort mit 33 000 Besuchern einen neuen Zuschauerrekord, aber für die Bayern eine mit 0:4 zu hoch ausgefallene Niederlage. Die Hofer waren mit ihren Kräften am Ende. Beim letzten Treffen auf der „Au“ bäumten sie sich zwar noch einmal auf, spielten gegen Arminia Hannover auch überlegen und erreichten 14:1 Eckbälle. Aber mit der Kraft fehlte auch die Konzentration vor dem gegnerischen Tor. So unterlagen die Bayern unglücklich mit 1:2.

Aufstieg zur Bundesliga 1967 Gruppe 1

1. Bor. Neunkirchen	8	17:12	11: 5
2. SW Essen	8	13: 9	10: 6
3. Arminia Hannover	8	14:14	7: 9
4. FC Bayern Hof	8	11:16	7: 9
5. Hertha BSC Berlin	8	8:12	5:11

Aufsteiger: Borussia Neunkirchen. In der Gruppe 2 setzte sich Alemannia Aachen mit 12:4 Punkten vor Kickers Offenbach (10:6) durch.

Die Hofer Bayern am Schwarzen Meer

Nach den schweren Aufstiegsspielen führte eine Tournee die Bayern nach Bulgarien ans Schwarze Meer. Dabei trugen sie zwei Freundschaftsspiele gegen einheimische Zweitligisten aus. Gegen Orlin Pirdop gewannen sie mit 1:0 und gegen SC Botev errangen sie einen 2:1-Sieg. Breuer erzielte im letzten Spiel nach der Führung der Bulgaren den Ausgleich und den Siegestreffer. Vor und nach diesen „Pflichtübungen“ erholten sich die Hofer am Goldstrand von Varna am Schwarzen Meer von den Strapazen einer Mammutsaison.

Gut ausgeruht gingen die Bayern in die Verbandsreihe 1967/68 der Regionalliga Süd. Dabei kam es zu einer Neuauflage des Duells zwischen Hof und Offenbach. Anfangs sah es jedoch gar nicht nach einer Hauptrolle der Bayern aus. Nach zehn Spieltagen waren sie „nur“ Tabellenvierter mit vier Punkten Abstand zum Spitzenreiter Kickers Offenbach. Den wichtigen zweiten Platz belegte die SpVgg Fürth vor dem FC Schweinfurt 05. Doch das sollte sich noch ändern.

Trainer Heinz Elzner leistete wieder ganze Arbeit. Das zeigte sich bereits bei der Generalprobe am 2. August 1967, als die Gelb-Schwarzen im Stadion „Grüne Au“ den vielfachen bulgarischen Meister Slavia Sofia nach einem mitreißenden Spiel glatt 4:1 schlugen.

Zur ersten Kraftprobe mit Offenbach kam es am 23. Dezember 1968 in Hof. Trotz des eiskalten Regens fanden sich 11 000 Zuschauer im Stadion „Grüne Au“ ein. Sie erlebten einen Kampf auf Biegen und Brechen. Die Neuerwerbung Rainer Skrotzki von Holstein Kiel stürmte auf Rechtsaußen und fand sofort Kontakt zu den Mitspielern. Ein Kopfball von Greim auf Flanke von Reißer brachte Hof in Führung, doch Weida glich zwei Minuten später zum 1:1 aus. Die Bayern konnten aus 11:3 Eckbällen kein weiteres Tor machen.

Zwei Spieltage vor Saisonabschluss lagen die Bayern bei 52:12 Punkten mit zwei Zählern vor Offenbach. Deshalb hätte das Rückspiel auf dem Bieberer Berg die Entscheidung für Hof bringen können. Vor den Augen der deutschen Nationalmannschaft, die von einem Trainingslager in Frankfurt herübergekommen war, fanden die Bayern nicht zu ihrem Spiel. Sie wirkten gehemmt. Vor 20 000 Zuschauern trumpten die Kickers auf und siegen verdient mit 4:0.

Die beiden Rivalen waren nun punktgleich. Im letzten Kraftakt kamen jedoch die Offenbacher beim VfR Mannheim über ein 0:0 nicht hinaus. Dagegen hielten die Bayern den SV Darmstadt 98 auf der „Au“ klar mit 3:0 nieder. Bei der Endabrechnung hatten sie einen Punkt mehr als Offenbach. Damit waren sie süddeutscher Meister.

Die „Süddeutsche“ mit Sekt begossen

Die süddeutsche Meisterschaft wurde nach Bekanntwerden des Ergebnisses aus Mannheim (0:0 gegen Offenbach), kaum daß die von den Bayern mit 3:0 gegen Darmstadt gewonnene Partie beendet war, noch auf dem Spielfeld der „Grünen Au“ gefeiert. Hunderte von Zuschauern stürmten auf den Platz, Tausende hielten auf den Tribünen und Rängen aus.

Als sich die Meistermannschaft mit Trainer Elzner, Liga-Obmann Möbius und Betreuer Fritz Gleich auf der Vortribüne des Klubhauses aufstellte, schwoll der Beifall zum Orkan an.

Überall Fahenschwingen und Händeschütteln! Ein Bayern-Fan öffnete eine Flasche Sekt, und es war wie ein Symbol, als das köstliche Naß, einer Fontäne gleich, herauschoß und den ersten Vereinsvorsitzenden Franz Anders übergoß. „Das ist die Meisterschaftstaufe!“, jubelten die Spieler um „Bobby“ Breuer. Franz Anders ließ im Beisein seines „Vize“ Ernst Fichtner und seines dritten Vorsitzenden Max Wellhöfer dieses Schauspiel lachend über sich ergehen.

Mit 85 erzielten Treffern verfügten die Bayern erneut über den schußkräftigsten Sturm. Breuer wurde gemeinsam mit Schöffner vom VfR Mannheim Torschützenkönig der Regionalliga Süd; beide erzielten je 27 Treffer.

Regionalliga Süddeutschland 1967/68

1. FC Bayern Hof	34	85:36	54:14
2. Kick. Offenbach	34	75:27	53:15
3. SSV Reutlingen	34	77:39	45:23
4. Kick. Stuttgart	34	75:51	44:24
5. FC Schweinfurt 05	34	55:48	41:27
6. VfR Mannheim	34	75:55	38:30
7. SpVgg Fürth	34	48:39	38:30
8. Hessen Kassel	34	64:63	37:31
9. Freiburger FC	34	57:56	36:32
10. FC 08 Villingen	34	41:43	35:33
11. Opel Rüsselsheim	34	59:60	31:37
12. SV Waldhof	34	55:62	30:38
13. Schw. Augsburg	34	47:54	28:40
14. SV Darmstadt 98	34	45:71	24:44
15. Jahn Regensburg	34	37:77	22:46
16. FSV Frankfurt	34	37:61	20:48
17. TSG Backnang	34	45:94	18:50
18. SV Wiesbaden	34	37:78	18:50

Mit großem Interesse sahen Nordostbayerns Fußballfreunde dem Beginn der neuen Aufstiegsrunde entgegen. In Hof war wieder das Fußballfieber ausgebrochen. Um dem allgemeinen Trübel zu entgehen, bezogen die Bayern wieder ihr Trainingsquartier im ruhigen Fahnenbühl zwischen dem Großen und dem Kleinen Kornberg.

Beim ersten Spiel, am 22. Mai 1968, einem Mittwochabend, schien das Stadion „Grüne Au“ aus allen Nähten zu platzen. Die Vereinsleitung hatte zusätzlich Stahlrohrtribünen montieren lassen. Die Begeisterung der Fußballfreunde übertraf alle Erwartungen. Genau 19 100 Zuschauer wollten die Kraftprobe zwischen dem FC Bayern Hof und dem westdeutschen Renommierklub Rot-Weiß Essen sehen. Die Gastmannschaft

wurde von dem späteren Bundesliga- und DFB-Trainer Erich Ribbeck betreut.

Die beiden Teams stellten sich dem Schiedsrichter Spinnler aus Mainz in folgender Gefechtsordnung:

FC Bayern Hof:	Strich		
Peterzelka	Felbinger	P. Richter	
Lucas	Sieber	Meringer	
Skrotzki	Reißer	Breuer	Stark
	●		
Lippens	ter Mors	Littek	Weinberg
	Kik	Dörre	
Stauermann	Petsch	Glinka	Fetting
Rot-Weiß Essen:	Bockholt		

Die Bayern übernahmen sofort das Kommando, die Essener mußten sich auf Konter beschränken. Dank zweier starker Abwehrreihen sah die Partie lange nach einem torlosen Unentschieden aus. Das Verhängnis für die Hofer nahte in der 76. Minute. Willi „Ente“ Lippens erzielte in seinem typischen Watschelgang das alles entscheidende 1:0 für Essen. Littek hatte zuvor die weitaufgerückte Hofer Abwehr überlaufen.

65 000 brüllen: „Ha, ho, he – Hertha BSC!“

Die nächste Partie, auswärts gegen den SC Göttingen 05, endete mit einer 1:3-Niederlage. Im Heimspiel gab es dann gegen die von dem „Weltmeister 1954“, Fritz Walter, aufgebaute Mannschaft des SV Alsenborn vor 11 000 Zuschauern einen knappen 2:1-Erfolg. Die Gäste aus der Pfalz gingen zwar vom Anstoß weg in Führung, doch Hans Rauh erkämpfte den Ausgleich und „Bobby“ Breuer erzielte den Siegestreffer.

Vier Tage später, am Pfingstsonntag 1968, kam es zu einer Neuaufgabe des Spiels zwischen Hertha BSC Berlin und dem FC Bayern Hof. 65 000 Zuschauer waren ins Olympiastadion gekommen. Unter ihnen befanden sich etwa 6 000 Schlachtenbummler aus Hof und Umgebung.

Die Hofer Mannschaft war gegenüber dem Vorjahr auf mehreren Posten verändert: Anstelle von Hans Winterling stand Horst-Dieter Strich im Tor, für den ebenfalls abgetretenen Walter Feilhuber spielte der Ex-Helmbrechtser Hans Felbinger. Auf dem linken Flügel stürmte Hans Rauh von der SpVgg Hof; er löste den „Wandervogel“ „Schorsch“ Tutschek ab. Und den verletzten Walter Greim ersetzte der junge Reinhard Meringer.

Die beiden Kontrahenten traten in folgender Gefechtsordnung an:

Hertha BSC:	Volkmar Groß		
Eder	Enders	Witt	
Sangulin		„Tasso“ Wild	
Ipta		Krafczyk	
Kröner	Lothar Groß		Adelmann
	●		
Hs. Rauh		Breuer	Stark
	Meringer		Reißer
	Lucas		Sieber
	P. Richter	Felbinger	Peterzelka
FC Bayern Hof:	Strich		

„Ha, ho, he – Hertha BSC!“ Der Anfeuerungsruf der Massen hallte wieder übers Spielfeld. Die Bayern dadurch nervös gemacht, wurden in den ersten Minuten überfahren. Kröner und Ipta schossen mit zwei überraschenden Toren bis zur 6. Minute den 2:0-Sieg heraus. Aber mehr erreichten die Herthaner nicht, denn inzwischen hatten sich die Hofer an den Berliner Hexenkessel gewöhnt. Die winzige Chance der Bayern sank jedoch dahin, als Verteidiger Dieter Peterzelka in der 73. Minute von Schiedsrichter Eschweiler aus Bonn wegen Foulspiels vom Platz gestellt worden war.

Zum nächsten Aufstiegsspiel mußten die Hofer wieder einmal nach Essen. Der Gegner war diesmal Rot-Weiß Essen, eine Mannschaft, die neben Hertha BSC Berlin am besten im Rennen um den Einzug in die Bundesliga lag. Aber die Rheinländer mußten auch diesmal schlechte Erfahrungen mit dem Gast aus Nordbayern machen. 30 000 Zuschauer sahen in der Ruhrmetropole einen Kampf auf Biegen und Brechen.

Die Gelb-Schwarzen gingen zum Entsetzen der Essener Fans in Führung: Ein Steilpaß von „Bobby“ Breuer zu Günter Reißer; dieser umspielte seinen Bewacher Glinka und hob den Ball raffiniert über den herausstürzenden Torwart Bockholt ins Netz. Den 1:1-Ausgleich für Essen markierte Weinberg auf Zuspiel seines Nebenmannes ter Mors. „Mit dem Unentschieden können wir uns in Hof wieder sehen lassen“, lautete der Kommentar des Bayern-Trainers Heinz Elzner. Peter Rompza, der den gesperrten Peterzelka vertrat, hielt Willi Lippens in Schach.

Und wieder kam Hertha BSC Berlin nach Hof. Die Gäste benötigten einen Sieg, wollten sie ihre Chance auf Einzug in die Bundesliga wahren. In einem dramatischen Spiel erzielte Ipta durch einen Freistoß die Führung für Berlin. Nach der Pause verwandelte Breuer einen Flankenball von Meringer zum 1:1. Als dann Breuer ein Solo zur 2:1-Führung abschloß, kannte die Begeisterung der 13 500 Zuschauer keine Grenzen.



Wieder Aufstiegskampf in Essen! Bei strömendem Regen ringen die Bayern 1968 dem zweiten Essener Renommierklub Rot-Weiß ein 1:1-Unentschieden ab. Auf unserem Bild köpft Siegfried Stark aufs Essener Tor und blickt gespannt dem Ball nach.

Doch der Jubel war verfrüht – Kröner erzielte nach einem Alleingang das 2:2. Dann startete Verteidiger Lothar Groß einen Flankenlauf über vierzig Meter, bediente Lindner, und dieser schoß zum 3:2 für Berlin ein.

Nach dem Schlußpfiff überfluteten Hunderte von Hertha-Fans mit ihren blau-weißen Fahnen das Spielfeld und feierten ihre Mannschaft und Trainer „Fiffi“ Kronsbein. Der Sieg in Hof bedeutete praktisch den Aufstieg in die Bundesliga.

Zu diesem Treffen gab es jedoch noch ein Nachspiel. Hertha BSC Berlin wurde wegen des Verdachtes aktiver Bestechung vor dem DFB-Sportgericht angeklagt. Dabei nahm man auch das in Hof gewonnene Spiel unter die Lupe. Bayerns Vereinsvorsitzender Franz Anders konnte jedoch, was die Begegnung in Hof betraf, alle Vorwürfe entkräften.

Für die Gelb-Schwarzen war der Zug nach der Heimniederlage gegen Hertha BSC abgefahren. Deshalb hatten die restlichen Spiele nur noch statistische Bedeutung. Alsenborn revanßierte sich mit 2:1 für die in Hof in gleicher Höhe erlittene Niederlage und zu Hause setzten die Bayern noch einmal alles auf eine Karte und fetten den SC Göttingen 05 mit 5:1 vom Platz. Breuer erzielte in diesem letzten Aufstiegsspiel allein vier Treffer.

Aufstieg zur Bundesliga 1968 Gruppe 2

1. Hertha BSC Berlin	8	12: 7	11: 5
2. Rot-Weiß Essen	8	9: 9	9: 7
3. SV Alsenborn	8	12:14	8: 8
4. SC Göttingen 05	8	10:11	7: 9
5. FC Bayern Hof	8	12:12	5:11

Neben Hertha BSC Berlin qualifizierte sich der Sieger der Gruppe 1, Kickers Offenbach, mit 12:4 Punkten vor Bayer Levenkusen (10:6) für die Bundesliga.

Auch im DFB-Pokal kamen die Bayern weit nach vorn. Nachdem sie etliche Gegner aus dem Amateurlager und der Regionalliga ausgebootet hatten, trafen sie am 27. Januar 1968 auf den Tabellenzweiten der Bundesliga, den deutschen Titelanwärter Borussia Mönchengladbach. Fast 12 000 Zuschauer umsäumten das Spielfeld der „Grünen Au“. Die Gladbacher erschienen mit ihrer Parade-Elf:

Danner; Wittmann, Milder, Berti Vogts, Helmut Kremers, Peter Dietrich, Günter Netzer, Herbert Wimmer, Waddey, Herbert Laumen und Ackermann.

Diese Mannschaft bestand durchwegs aus Nationalspielern der Kategorien A, B und Junioren. Die Bayern zeigten zwar nicht den geringsten Respekt vor dem

großen Gegner, hatten aber das Pech, auf einen Klassestewart zu treffen. Danner hielt an diesem Tag einfach alles. Den einzigen Treffer des Spiels erzielte Laumen, der einen raffinierten Freistoß von Netzer ins Tor verlängerte.

Alpen-Pokal: Gegen Verona und Bologna

Der FC Bayern Hof ging im Spieljahr 1968/69 mit der Bürde des Meisters ins Rennen. Unter Trainer Werner Mangold lief es anfangs ganz gut, und die Gelb-Schwarzen waren vorübergehend auf dem zweiten Tabellenplatz zu finden. Nach einer unerwarteten Niederlagenserie fielen sie jedoch auf den achten Rang zurück. „Eine dreijährige Mammutspielzeit zehrte an der Substanz der Mannschaft“, erklärte Liga-Obmann Armin Möbius in einem Interview. „Ein Leistungsabfall war deshalb unvermeidlich.“

Dank der guten Zusammenarbeit zwischen Spielausschuß, Trainer und Mannschaft konnten die Rückschläge wieder überwunden werden. In der Rückrunde eilten die Bayern von Sieg zu Sieg, und am Ende trennte sie nur ein einziger Punkt von den Plätzen 1 und 2.

Die Spitzengruppe der Regionalliga Süd 1968/69 zeigte bei Saisonschluß folgendes Bild:

1. Karlsruher SC	34	73:43	43:25
2. Freiburger FC	34	67:42	43:25
3. FC Bayern Hof	34	53:30	42:26
4. Kick. Stuttgart	34	66:43	42:26

Aufgrund seiner guten Leistungen in den letzten drei Jahren erhielt der FC Bayern Hof einen attraktiven Trostpreis: Der Deutsche Fußballbund meldete ihn zur Teilnahme am internationalen Alpen-Pokal, in dem sonst nur Klubs der Ersten Liga mitwirkten. Dieser Wettbewerb wurde in zwei Gruppen ausgetragen. In der Gruppe 1 spielten Hellas Verona, FC Bologna, Lausanne Sports, FC Zürich, Allemannia Aachen und FC Bayern Hof. Der Gruppe 2 gehörten folgende Vereine an: SSC Neapel, Sampdoria Genua, FC Basel, FC Biel, KSV Wädenswil und Eintracht Frankfurt.

Im ersten Match, am 14. Juni 1969, rangen die Bayern dem italienischen Erstligaklub Hellas Verona bei Blitz und Donner auf der „Grünen Au“ ein torloses Unentschieden ab. Im zweiten Spiel, wiederum in Hof, siegten die Gelb-Schwarzen mit 2:1 über den Schweizer Vizemeister Lausanne Sports. 8 000 Zuschauer hatten zweimal Grund zum Jubeln: Zuerst erzielte Reißer



Bayern Hof im Alpen-Pokal 1969! Vorstopper „Sigi“ Sieber (links) führt dem italienischen Nationalspieler Bonatti in die Parade. Aus dem Spiel Bayern Hof – Hellas Verona 0:0.

ein schenswertes Kopfballtor und dann verwandelte Stark einen Foulelfmeter. Als Unparteiischer amtierte der populäre belgische Schiedsrichter Alfred Delcour. Der Schweizer Trainer Fritz Vonlanthen sagte nach Spielschluß: „Meine Mannschaft konnte in punkto Kampfgeist und Cleverneß von den Hofern lernen.“

Die Fußballfreunde honorierten die guten Leistungen der Bayern mit einem neuen Massenbesuch von 10 000 Zuschauern beim Treffen am 21. Juni 1969 gegen den siebenfachen italienischen Meister FC Bologna.

Die Hofer spielten in folgender Besetzung:

	Strich	
Peterzelka	Felbinger	S. Seifert
Reißer	Sieber	Achatz
Stark	W. Greim	Bruer
		Schönauer

Das Treffen leitete der belgische FIFA-Schiedsrichter Franz Geluck. Es war ein hochklassiges Spiel. „Was die Italiener serienweise an technischen Kapriolen boten, darf als Ballartistik in Vollendung bezeichnet werden“, schrieb die „Frankenpost“/„Hofer Anzei-

ger“. „Doch die Bayern mischten tüchtig mit. Ihr Angriff heizte der italienischen Abwehr ganz schön ein, und die Südländer hatten es nur ihrem hervorragenden Schlußmann Vavassori zu verdanken, daß sie nicht deutlich in Rückstand gerieten.“

Als aber Jochen Schönauer in der 43. Minute aus spitzem Winkel à la Emmerich abfeuerte, da war auch Vavassori machtlos. Der FC Bologna setzte nach der Pause alles auf eine Karte und erzielte durch Savoldi den 1:1-Ausgleich. Trainer Dino Bovari erklärte nach dem Schlußpfiff: „Hof spielte wie eine Bundesliga-Elf.“

Bei einer Regenschlacht vor nur 500 Zuschauern unterlagen die Bayern im letzten Spiel in der Schweiz knapp mit 2:3 dem fünffachen Landesmeister FC Zürich.

Alpen-Pokal 1969, Gruppe 1

1. FC Bologna	4	7:3	6:2
2. Alem. Aachen	4	7:6	5:3
3. Lausanne Sports	4	8:6	4:4
4. FC Bayern Hof	4	5:5	4:4
5. FC Zürich	4	5:8	4:4
6. Hellas Verona	4	3:7	1:7

Sieger des Alpen-Pokals wurde der Erste der Gruppe 2, FC Basel, durch einen überraschenden Endspielsieg über den FC Bologna.

Botschafter des guten Willens in Israel

Mit dem Alpen-Pokal war jedoch das ereignisreiche Spieljahr 1968/69 noch nicht beendet. Dank der Initiative des Vereinsvorsitzenden Franz Anders und des Nahost-Kenners Oscar Weissman unternahmen die Bayern als erster deutscher Klub eine Gastspielreise nach Israel. Es war die größte Tournee des FC Bayern Hof in seiner Vereinsgeschichte.

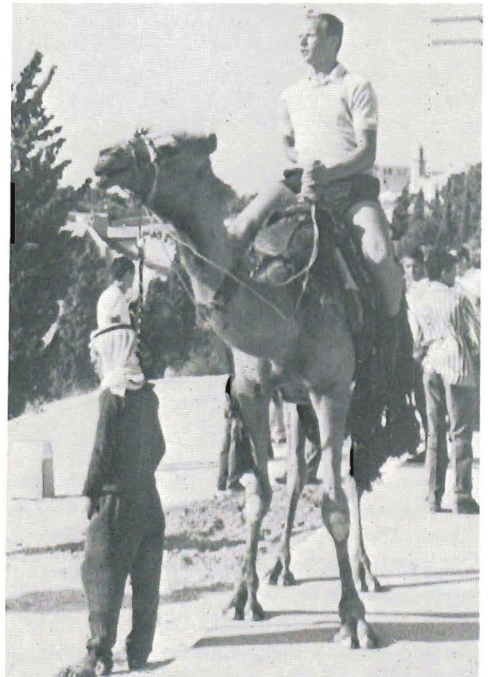
Eine Maschine der Israel Air Lines „El Al“ brachte die Mannschaft mit ihren Begleitern von München-Riem nach Tel Aviv. Die Hofer Expedition wohnte während ihres vierzehntägigen Aufenthaltes zuerst in Nahariya, einer von deutschen Juden gegründeten Stadt an der Grenze zum Libanon. In der zweiten Woche machte sie in Herzliya im mittleren Israel Quartier. In Nahariya besiegten die Bayern eine regionale Auswahl von Nahariya/Akko mit 2:0. Im zweiten Treffen, in einem Vorort von Tel Aviv, verloren sie gegen die ausgezeichnete Elf von Hapoel Petah Tiqua mit 0:3.

Doch Spielergebnisse waren hier von untergeordneter Bedeutung. Wichtig war, daß die Bayern einen Beitrag zur Freundschaft, zum gegenseitigen Verstehen leisteten. Und das ist ihnen auch gelungen.

Die Mannschaft und ihre Betreuer haben in Israel viele Freunde gewonnen und sich als „Botschafter des guten Willens“ erwiesen. Sowohl in Nahariya als auch in Herzliya wurde die 33 Personen umfassende Expedition von israelischen Gastgebern eingeladen. In Tel Aviv gab die deutsche Botschaft einen Empfang.

Zu einem besonderen Erlebnis wurde die Besichtigung der heiligen Stätten in Jerusalem, Bethlehem und Nazareth, am Jordanfluß und am See Genezareth. In Herzliya pflanzte jeder Bayern-Spieler zum Zeichen des Dankes und der Freundschaft einen Baum.

Die Hofer Reisegesellschaft legte auf dieser Tournee einschließlich der Flugreise, der Busfahrt von Hof zum Flughafen München-Riem und zurück, sowie der Fahrten im Lande Israel etwa 7 000 Kilometer zurück. Einen Rekord besonderer Art stellte Geschäftsführer Klaus Weidner auf: Er schrieb rund 120 Ansichtskarten, meistens mit den Autogrammen der Spieler und Betreuer versehen, im Namen des FC Bayern Hof in die Heimat, nach Deutschland. In Israel wurden Kontakte geschlossen, die auch die nächsten Jahre überdauerten.



„Hoch zu Kamel“ in Jerusalem! Abwehrspieler Siegfried Seifert vom FC Bayern Hof.



Bayern Hof in Israel! Auf ihrer großen Tournee 1969 passen sich die Bayern den Landessitten an: Sie tragen die originellen bunten Käppis. Hintere Reihe von links: Jochen Schönauer, Horst-Dieter Strich, Reinhard Meringer, vorne: Helmut Achatz, „Bobby“ Breuer, Walter Greim und Wolfgang Martin.

Im Spieljahr 1969/70 der Regionalliga Süddeutschland erhielten die Bayern einen oberfränkischen Rivalen: Die SpVgg Bayreuth hatte als Bayernliga-Meister den Sprung geschafft. Zum ersten Kräfteressen kam es am 27. September 1969 in Hof. Beide Mannschaften traten in folgender Aufstellung an:

FC Bayern Hof	W. Martin		
	Auras	Peterzelka	
	Meringer	Felbinger	Sieber
	Schönauer	Achatz	
Stark	Breuer		Lippert
	●		
Größler	Persau		Hs. Rauh
	Horn	Dvorak	
	Kaul	Bachofner	M. Lucas
	G. Bruchner	Kauper	
SpVgg Bayreuth:	Dimler		

Drei Hofer standen in Diensten der SpVgg Bayreuth: Hans Rauh, Manfred Lucas und Günter „Tommy“ Bruchner. Vor 11 000 Zuschauern auf der „Au“ ließen die Bayern jedoch keinen Zweifel daran, wer die Nummer 1 in Oberfranken sein würde: Helmut Achatz, Reinhard Lippert und „Bobby“ Breuer schossen einen klaren 3:0-Sieg heraus. Auch beim Rückspiel in Bayreuth gab es vor 9 000 Besuchern auf der Jakobshöhe einen 3:2-Erfolg der Bayern.

Die Hofer waren nun Tabellenfünfter. Einige Monate vorher aber sah es böse aus: Die Gelb-Schwarzen waren in Abstiegsgefahr geraten. Liga-Obmann Möbius schaltete sofort: Auf seinen Vorschlag entließ Vereinsvorsitzender Franz Anders Ende November 1969 den in diesem Spieljahr erfolglosen Trainer Werner Mangold. Diesmal sprang Gunter Baumann aus Nürnberg ein. Er brachte die Mannschaft sehr schnell wieder auf Vordermann, so daß sie in der



1970 kehrt der bereits verabschiedete Walter Greim in die Mannschaft zurück. Die Bayern können auf ihren Spielmacher (noch) nicht verzichten. Unser Bild zeigt Greim bei einem fantastischen Sprung nach dem Ball im Spiel gegen Hessen Kassel (6:0).

Rückrunde sogar noch in den engeren Kampf um die Plätze 1 und 2 eingreifen konnte.

Die Wandlung zeigte sich deutlich im Abschneiden der Mannschaft gegen die Elf des 1. FC-Nürnberg: Beim Vorrundenspiel am 16. November 1969, vor 16 000 Zuschauern auf der „Grünen Au“, siegte der „Club“ in Bundesligaform mit 4:0. Beim Rückspiel in Nürnberg hielten die wiedererstarkten Bayern jedoch mit und ertrugten vor 20 000 Besuchern ein 1:1. Den Hofer Treffer erzielte Reinhard Lippert. Am Schluß der Serie erreichten die Gelb-Schwarzen noch den vierten Tabellenplatz. Peter Scherdel, der im Frühjahr 1970 das Amt des Vereinsvorsitzenden übernommen hatte, konnte mit dem Abschneiden der Mannschaft zufrieden sein.

Die Spitzengruppe der Regionalliga Süd 1969/70:

1. Kick. Offenbach	38	93:47	59:17
2. Karlsruher SC	38	87:37	58:18
3. FC Nürnberg	38	64:29	57:19
4. FC Bayern Hof	38	65:40	47:29

Das Spieljahr 1970/71 brachte anfangs einen unerwarteten Rückschlag. Nachdem Kapitän Walter Greim

abgetreten war, fehlte den Bayern in der Regionalliga Süd der Regisseur. Plötzlich bekam auch Torjäger „Bobby“ Breuer Ladehemmung – er hatte nun keinen Mann, der ihm wie Greim den Ball zum Torschuß servierte. Nach sieben Spielen lagen die Hofer mit 2:12 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz.

Selbst für Trainer Gunter Baumann kam diese Entwicklung völlig überraschend. Er meinte, das schlechte Abschneiden der Mannschaft sei „nervlich bedingt“. „Über Nacht können die Spieler nicht mehr das, was sie tags zuvor im Training beherrscht haben.“ Mit der von vielen Bayern-Freunden geforderten Rückkehr Walter Greims wendete sich das Blatt.

Im Heimspiel gegen den aus der Bundesliga abgestiegenen TSV 1860 München feierte Greim am 25. Oktober 1970 vor 5 000 Zuschauern ein glänzendes Comeback. Er bediente seine Stürmer, wie immer, mit maßgerechten Vorlagen. Breuer (2), die Neuerwerbung „Charly“ Zapf und der für Lippert eingewechselte Jochen Schönauer überwand viermal den österreichischen Nationalkeeper Fraydl im „Löwen“-Tor. Die zwei Gegentreffer erzielten der Ex-Marktredwitzer Purucker und der Flügelflitzer Rebele. Bei Hof

hinterließ ein weiterer „Neuer“ einen guten Eindruck: Jürgen Detsch.

Am Ende erreichten die Gelb-Schwarzen in einem starken Neunzehnerfeld noch den sicheren 13. Tabellenplatz mit 34:38 Punkten und 52:52 Toren. Souveräner Meister wurde der 1. FC Nürnberg mit 55:17 Punkten vor dem Karlsruher Sport-Club (45:27).

„Hof stoppt tollste deutsche Siegesserie“

Das Gastspiel des „Clubs“ gestaltete sich zum Höhepunkt der Saison in Hof. Der 1. FCN war seit 27 Spieltagen ohne Niederlage und stand unmittelbar vor der Süd-Meisterschaft. 17 500 Zuschauer strömten am Ostersonntag, 10. April 1970, ins Stadion „Grüne Au“; die einen, um die erwartete Meisterkrönung des „Clubs“ mitzuerleben, die anderen, weil sie eine Sensation witterten.

Die beiden fränkischen Rivalen stellten sich dem Unparteiischen Fricke (München) in folgender Gefechtsordnung:

FC Bayern Hof:	Strich		
	S. Seifert		
	Detsch	Sieber	Peterzelka
	Achatz	Schönauer	
Zapf	W. Greim	Stark	Lippert
	●		
Siegmayer	Drexler		Michl
Hz. Müller	Nüssing	Kröner	
	Löhr	Theis	(65. Renner)
		Wenauer	Popp
1. FC Nürnberg:	Welz		

Der „Club“ begann furios: Bereits in der 4. Minute erzielte Drexler den Führungstreffer. Aber noch vor der Pause glückte der spurtschnelle „Charly“ Zapf aus. Nach Seitenwechsel wogte der Kampf hin und her. Drei Minuten vor Spielschluß startete Linksaußen Lippert einen Alleingang, überrannte die Nürnberger Abwehr, umspielte auch noch Wenauer und schoß – unhaltbar für Welz – zum 2:1 ein.

Der Sieg der Bayern war um so höher zu bewerten, als er ohne den verletzten Torjäger „Bobby“ Breuer errungen wurde. Am nächsten Tag schrieb „Bild“ am Sonntag (München): „Hof hat es geschafft. Die tollste Siegesserie, die es je im bezahlten deutschen Fußball

gegeben hat, ist zu Ende.“ Und Deutschlands größte Sportzeitschrift „Kicker“/„Sportmagazin“ (Nürnberg) kommentierte: „Der ‚Club‘ wurde von Hof zeitweise glatt an die Wand gespielt.“

Dabei hatte der zweite Bayern-Vorsitzende Ernst Fichtner bereits einen Strauß Chrysanthemen mit Schleife gekauft, den der erste Vorsitzende Peter Scherdel „mit den besten Wünschen zum Titelgewinn“ nach Spielschluß überreichen sollte. Diesen Strauß erhielt am Ende der beste Akteur auf dem Feld: Spielmacher Walter Greim.

1971/72 ein Jahr der Superlative

Das Spieljahr 1971/72 wurde für den FC Bayern Hof wieder zu einem Jahr der Superlative. Mit dem Trio Peter Scherdel (Vereinsvorsitzender), Armin Möbius (Liga-Obmann) und Herbert Wenz (Trainer) kam Bewegung in den Verein und in die Mannschaft. In der Regionalliga Süd wurden die Siege über den deutschen Rekordmeister 1. FC Nürnberg fast zu etwas Selbstverständlichem. Am 23. Oktober 1971 schlugen die Bayern den „Club“ vor 16 500 Zuschauern auf der „Au“ erneut mit 2:1.

Vierzehn Tage vorher war der TSV 1860 München im DFB-Pokal an gleicher Stätte aus dem Rennen geworfen worden: Die Hofer behielten vor 13 000 Besuchern glatt mit 3:0 die Oberhand. Und am 15. Januar 1972 wiederholten die Gelb-Schwarzen ihren Sieg in einem Punktekampf: Vor 16 000 begeistert mitgehenden Zuschauern verwiesen sie die „Löwen“ mit 5:2 in die Schranken.

In Hof grassierte wieder das Fußballfieber. 17 000 Sportfreunde kamen am 22. April 1972 zur Kraftprobe gegen den Tabellenführer und späteren Meister Kickers Offenbach. Das Spiel endete 2:2. In den Reihen der Gäste stand auch Nationalspieler Erwin Kostedde. Saisonrekord mit 18 000 Besuchern gab es im Aufstiegsspiel zur Bundesliga am 22. Mai 1972 gegen den „alten Bekannten“ Borussia Neunkirchen. Die Fans konnten einen 3:1-Erfolg der Bayern jubeln.

Die Mannschaft hatte sich erneut verstärkt. Mit Reinhard Franz und Rolf Kirsch erhielt sie nun zwei gleichwertige Torhüter. Für die Abwehr wurden Rudolf Fichtner und Gisbert Eser gewonnen. Einen besonders guten Griff machten die Verantwortlichen mit der Verpflichtung des Mittelfeldspielers Ludwig Schuster und des Stürmers Werner Seubert.



Der Ball sitzt im Netz! Aus spitzem Winkel hat Reinhard Lippert (nicht im Bild) abgefeuert. Jubelnd reißt Jochen Schönauer die Arme hoch. Aus dem Spiel Bayern Hof – 1. FC Nürnberg (2:1) im April 1971.

Der FC Bayern unterstrich seine Vorherrschaft in Oberfranken durch zwei Siege in Bayreuth: Im DFB-Pokal schaltete er am 31. Juli 1971 die „Altstädter“ mit 2:0 aus und im Punktspiel am 11. Dezember schlugen die Hofer ihren Rivalen mit 2:1. Unter den 8500 Zuschauern des letzten Treffens waren auch 2000 Hofer Schlachtenbummler. Sie hatten Hunderte gelb-schwarzer Fahnen mitgebracht, die sie stolz im Herbstwind schwenkten.

Nichtsahnend ließ sich die starke Hofer Kolonie ausgerechnet vor dem Kamerahaus des Fernsehens nieder. Mit ihren großen Fahnen versperrten die Fans jedoch den Kameraleuten die Sicht auf das Spielfeld. Vergeblich hatte der Stadionsprecher auf der Jakobshöhe versucht, die Fahnenträger zum Verlassen ihres Standortes zu bewegen. Erst nachdem der Hofer Vereinsvorsitzende Peter Scherdel ans Mikrophon getreten war und die Fans mit netten Worten um Verständnis gebeten hatte, räumten sie den Platz vor dem Kamerahaus.

Mit dem 2:1-Sieg in Bayreuth eroberten die Bayern den wichtigen zweiten Tabellenplatz zurück, um ihn bis zum Saisonende nicht mehr herzugeben.

Regionalliga Süddeutschland 1971/72

1. Kick. Offenbach	36	99:33	57:15
2. FC Bayern Hof	36	88:42	52:20
3. TSV 1860 München	36	62:34	46:26
4. Hessen Kassel	36	57:47	40:32
5. Karlsruher SC	36	52:44	37:35
6. Freiburger FC	36	47:57	37:35
7. SV Darmstadt 98	36	49:44	36:36
8. VfR Heilbronn	30	55:59	36:36
9. FC Nürnberg	30	49:62	34:38
10. SSV Reutlingen	30	48:60	33:39
11. Kick. Stuttgart	30	55:71	33:39
12. FC Schweinfurt 05	30	56:62	32:40
13. SpVgg Bayreuth	36	40:52	32:40
14. SpVgg Fürth	36	37:48	31:41
15. SpVgg Ludwigsburg	36	42:56	31:41
16. Jahn Regensburg	36	47:63	31:41
17. Opel Rüsselsheim	36	44:66	30:42
18. FC 08 Villingen	36	43:53	28:44
19. ESV Ingolstadt	36	46:63	28:44

Wieder Aufstiegs Spiele zur Bundesliga! Pfingstmontag, 22. Mai 1972: Großkampfstimmung in Hof! Das Stadion ist brechend voll. 18 000 Zuschauer wollen die

Bayern im Kampf mit dem VfB Borussia Neunkirchen sehen.

Die Hofer spielen mit:

	Reinhard Franz	
	Sieber	
Peterzelka	Fichtner	Achatz
(35. Pechtold)		
Seubert	Schuster	Zapf
Stark	Breuer	Lippert

Das Treffen leitet Schiedsrichter Horstmann aus Hildesheim. Die Bayern drängen sofort ihren Gegner zurück, aber es will sich lange kein Tor einstellen. Endlich bricht „Bobby“ Breuer den Bann: Er schießt einen Freistoß durch die Lücke in der Neunkirchner Abwehrmauer ins Netz. Als Peterzelka wegen einer Oberschenkelzerrung ausscheidet, nützt der Südwestmeister die augenblickliche Unsicherheit in der Hofer Mannschaft durch J. Müller zum 1:1. Nach der Pause machen die Bayern durch einen Doppelschlag Schuster – Breuer mit 3:1 alles klar.

Borussen-Trainer „Adi“ Preißler lobte nach dem Spiel „die unwiderstehlichen Hofer Doppelpässe“ zwischen

Breuer und Schuster, Zapf und Breuer sowie Schuster und Seubert. „Sie machten meine Mannschaft kaputt“, stöhnte Preißler. Bayern-Trainer Herbert Wenz sagte kurz und bündig: „Meine Spieler haben einen begeisternden Fußball voller Tempo und Spielwitz geboten.“

Leider konnten die Gelb-Schwarzen ihre hervorragende Form vom Pfingstmontag nicht konservieren. Das Treffen beim westdeutschen Meister Wuppertaler SV ging vor 35 000 lebhaft mitgehenden Zuschauern mit 0:2 verloren. Und im Heimspiel gegen den VfL Osnabrück kamen die Bayern trotz drückender Überlegenheit über ein 1:1 nicht hinaus. Vermeidbar war die 1:3-Niederlage bei Tasmania 1900 Berlin. Die Hofer erzielten zwar 11:4 Eckbälle, aber nur ein Tor.

Siegfried Stark wurde inzwischen zum Libero „umfunktioniert“, um die Abwehr zu stabilisieren. Dadurch fehlte jedoch im Angriff der Tank und Brecher. Das zeigte sich im Rückspiel gegen den Wuppertaler SV. Vor 13 000 Zuschauern unterlagen die Bayern nach ebenbürtigem Kampf mit 1:2. Den Hofer Treffer zum vorübergehenden 1:1-Ausgleich



„Bobby“ Breuer stürmt und schießt! Aus vollem Lauf erzielt der Hofer Torjäger gegen den 1. FC Nürnberg (2:1) im Oktober 1971 den Führungstreffer. Torwart Hesselbach (N.) ist am Boden „zerstört“. Der in der Abwehr aussehende „Club“-Stürmer Nüssing sieht entsetzt dem Leder nach.

erzielte Werner Seubert. Das Torjägerduell zwischen „Bobby“ Breuer und „Meister“ Pröpfer (Wuppertal) fand nicht statt; beide gingen leer aus.

Beim nächsten Treffen in Neunkirchen schossen die Hofer drei Tore. Doch zum Siege reichten sie nicht, denn der Gastgeber war viermal erfolgreich. Die letzten zwei Spiele hatten keinen Einfluß mehr auf den Einzug in die Bundesliga, denn die Bayern waren bereits abgeschlossen. Auf eigenem Platz fiel die

Kickers Offenbach, mit 13:3 Punkten und 19:7 Toren das Ziel, die Bundesliga.

Ende der Saison 1971/72 nahm „Bobby“ Breuer Abschied von Hof. Mit ihm verlor der FC Bayern eine seiner größten Spielerpersönlichkeiten. Sieben Jahre lang schoß er gewissermaßen Tore am laufenden Band. Er gehörte zu den erfolgreichsten Torjägern Deutschlands. Jahr für Jahr bewarben sich renommierte Bundesliga-Vereine um den schlaksigen Jungen. Sie boten ihm Jahresgagen bis zu 150 000 Mark. Doch Breuer gefiel es so gut in Hof, daß er alle Angebote ausschlug.

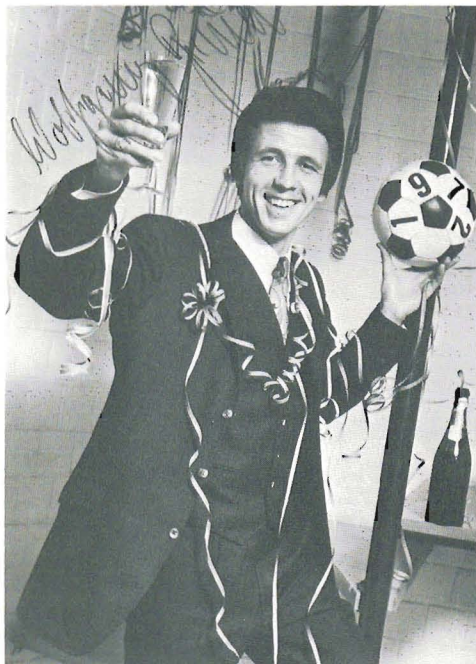
Inzwischen war er 28 Jahre alt und wollte nun seine Fähigkeiten in einem erstklassigen Verein erproben. Seine Wahl fiel auf Wacker Innsbruck. Die Verantwortlichen des FC Bayern legten ihm nichts in den Weg. „Bobby“ hatte sieben Jahre lang sein Bestes für den Verein getan, nun wurde er mit Blumen und Geschenken ehrenvoll verabschiedet. Breuer spielte auch repräsentativ für Süddeutschland, 1968 beim 2:0 in Offenbach gegen Südwestdeutschland. In einer von der Hofer Presse durchgeführten Leser-Umfrage wurde Wolfgang Breuer 1971 zum „Sportler des Jahres von Nordostbayern“ gewählt.

Breuer blieb auch in Innsbruck seinem guten Ruf treu: Er wurde dort Torschützenkönig der ersten Spielklasse Österreichs. Ganz zum Schluß beendete er in seiner Heimatstadt Bayreuth seine große Fußballkarriere.

Im Liga-Pokal vor zwei Bundesligisten

1972 war das Jahr der Olympischen Spiele in München. Zur Überbrückung der olympischen Tage veranstaltete der Deutsche Fußballbund einen Liga-Pokal. Der FC Bayern Hof wurde mit süddeutschen Spitzenklubs in die Gruppe 8 eingereiht. Im ersten Treffen unterlagen die Gelb-Schwarzen in München den „Löwen“ mit 1:3. Dann gab es in Hof ein 3:3 gegen den VfB Stuttgart, der unter anderem mit Torwart Heinze und den Feldspielern Eisele, Horst Köppel sowie „Buffy“ Ettmayer angetreten war.

Am 16. August 1972 stellte sich der deutsche Fußballmeister FC Bayern München im Stadion „Grüne Au“ vor. Bis auf den pausierenden Torwart Sepp Maier spielten die Gäste praktisch in ihrer besten Besetzung. Im Angriff probierte Trainer Udo Lattek einige neue Spieler aus. Hier die Gefechtsordnung:



Prost Neujahr 1972! Der Sportler des Jahres 1971 von Nordostbayern, „Bobby“ Breuer, als Glücksbringer.

Revanche gegen Tasmania Berlin recht deftig aus: 6:0 lautete das Ergebnis. „Bobby“ Breuer, Rudolf Fichtner und Helmut Achatz erzielten je zwei Treffer. Das letzte Spiel in Osnabrück endete mit einem 4:3-Erfolg des VfL.

Aufstieg zur Bundesliga 1972

1. Wuppertaler SV	8	26: 5	16: 0
2. VfL Osnabrück	8	8:15	8: 8
3. Bor. Neunkirchen	8	20:16	6:10
4. FC Bayern Hof	8	18:17	5:11
5. Tasm. 1900 Berlin	8	8:27	5:11

Neben dem souveränen Sieger der Gruppe 1, Wuppertaler SV, erreichte der Erste der Gruppe 2,

FC Bayern Hof:	Kirsch	
	S. Seifert	
Pechtold	Sieber	Fichtner
Mohr	Achatz	L. Wolf
Zapf	Schuster	Lippert

●

Hoffmann	G. Müller	Wildgruber
Zimmermann	"Bulle" Roth	Zobel
Breitner	Schwarzenbeck	Hansen
	Beckenbauer	

FC Bayern München: Skoric

Programmgemäß erzielte Gerd Müller durch einen „Abstauber“ den Führungstreffer für die Gäste. Doch

die Hofer waren dadurch keineswegs geschockt, sondern kamen immer besser ins Spiel. „Charly“ Zapf sorgte noch vor dem Pausenpiff für den Ausgleich. Nach Seitenwechsel spielten die Gastgeber groß auf. Unter dem Jubel der 10 000 Zuschauer schossen Zapf, Ludwig Schuster und Lothar Wolf einen überraschenden, aber hochverdienten 4:1-Sieg heraus.

Da war selbst Münchens bester Spieler, Libero Franz Beckenbauer, machtlos. Gerd Müller erkannte den Sieg der Platzherren ohne Einschränkung an. Er lobte: „Hof war Klasse!“

Dieser große Erfolg war keineswegs ein Zufallstreffer. Das zeigte sich beim Rückspiel. Die Münchner hatten diese Partie wegen der Olympischen Spiele nach Bam-



Was gibt es da zu lachen? Vor dem Heimspiel gegen den 1. FC Nürnberg im Oktober 1971 sind die Verantwortlichen des FC Bayern zuversichtlich. Von links: Vereinsführer Peter Scherdel, Ex-Vorsitzender Dieter Weiske, der ehemalige Bayern-Trainer Gunter Baumann und Liga-Obmann Armin Möbius.

berg verlegen lassen. Das zahlte sich aus: 12 000 Zuschauer strömten ins Stadion. Hof siegte erneut mit 5:4. Die übrigen Ergebnisse der Gelb-Schwarzen im Liga-Pokal: VfB Stuttgart – FC Bayern Hof (in



Bravo, „Bobby“! Glückwunsch für den Torschützen Wolfgang Breuer. Ludwig Schuster reißt jubelnd die Arme hoch, Reinhard Lippert umarmt seinen Mannschaftskameraden (1972).

Schwenningen) 2:2 und FC Bayern Hof – TSV 1860 München 5:3.

Liga-Pokal 1972, Gruppe 8

1. FC Bayern Hof	6	20:16	8:4
2. VfB Stuttgart	6	14:10	7:5
3. Bayern München	6	17:17	6:6
4. TSV 1860 München	6	11:19	3:9

Hof wurde also Gruppensieger vor den beiden Bundesligisten VfB Stuttgart und FC Bayern München. Die Gelb-Schwarzen schieden erst im Halbfinale gegen den Bundesligaklub FC Schalke 04 aus. In Hof erkämpften sie zwar ein 1:1, doch im Rückspiel in Gelsenkirchen mußten sich die Bayern mit 2:7 geschlagen bekennen. In der erfolgreichen Schalker Mannschaft standen so hervorragende Spieler wie Rüssmann, Lütkebohmert, Beverungen, Dubski und Holz.

Erster Sieg in Nürnberg nach über 40 Jahren

Die Punktspiele der Regionalliga Süd 1972/73 begannen vielversprechend. So wurde der Meisterschaftsfavorit 1860 München in Hof klar mit 4:1 geschlagen. Breuer-Nachfolger Hartmut Werner vollbrachte in diesem Spiel einen Hattrick (drei Tore hintereinander). Doch die Hoffnung auf einen der zwei vorderen Tabellenplätze war verfrüht. Einige Heimspiele gingen unerwartet verloren. So unterlagen die Hofer erstmals ihrem oberfränkischen Rivalen SpVgg Bayreuth vor 10 000 Zuschauern mit 1:2.

Nach sieben Spielen lagen die Bayern mit 2:12 Punkten auf dem letzten Tabellenplatz. Trainer Herbert Wenz mußte die Zügel wieder fester anziehen. Das lohnte sich. Am 18. November 1972 schlugen die Hofer wieder zu. Sie besiegten den 1. FC Nürnberg in



Bayern Hof in der Münchner Karikatur: Dem Löwen auf den Zahn gefühlt (1972).

seiner Festung mit 3:0. Pechtold, Lippert und Schuster schossen die Tore. Der erste Hofer Sieg in Nürnberg seit über vierzig Jahren!

Auch im Rückspiel mußte der „Club“ wiederum mit 0:3 eine deutliche Niederlage einstecken. 14 600 Zuschauer bejubelten den Hofer Sieg. Am Schluß hatten die Bayern mit 31:37 Punkten und 67:60 Toren noch den 12. Tabellenplatz in einem Feld von 18 Mannschaften erreicht. Meister wurde der SV Darmstadt 98 mit 46:22 Punkten vor dem Karlsruher SC (45:23) und dem TSV 1860 München (42:26).

1973/74 war das letzte Spieljahr der Regionalliga. Im Jahr darauf sollte die zweigleisige Zweite Bundesliga eingeführt werden. Die Bayern hatten aufgrund ihrer hervorragenden Tabellenplätze in den Vorjahren die Eintrittskarte praktisch bereits in den Händen. Die Vorstandschaft entschied sich für eine Teilnahme. Vereinsvorsitzender Peter Scherdel erklärte in einem Interview: „Wir waren auf allen vorausgegangenen Tagungen gegen eine Zweite Bundesliga, aber die Mehrzahl der Delegierten wollte sie. Wir müssen nun diese demokratische Entscheidung akzeptieren.“

Der Mitinhaber einer alteingesessenen Hofer Privatbierbrauerei sah die Schwierigkeiten, die auf den Verein zukamen. „Aus den Mitgliedsbeiträgen und den Spieleinnahmen“, betonte er, „können wir die erhöhten Kosten nicht decken. Wir sind deshalb auf die Unterstützung der Wirtschaft und der Stadt Hof angewiesen.“

Die Generalprobe für die neue Serie war der DFB-Pokalkampf gegen den 1. FC Nürnberg auf der „Grünen Au“. In einer Zweistundenschlacht siegte der „Club“ vor 11 000 Zuschauern mit 2:0. Bei regulärer Spielzeit stand die Partie 0:0. Der 1. FCN feierte in diesem Jahr ein Comeback. Er behielt auch in den Punktspielen mit 3:1 (vor 20 000 in Nürnberg) und 2:1 (vor 15 000 in Hof) die Oberhand. Das Derby Hof-Bayreuth endete mit je einem Sieg.

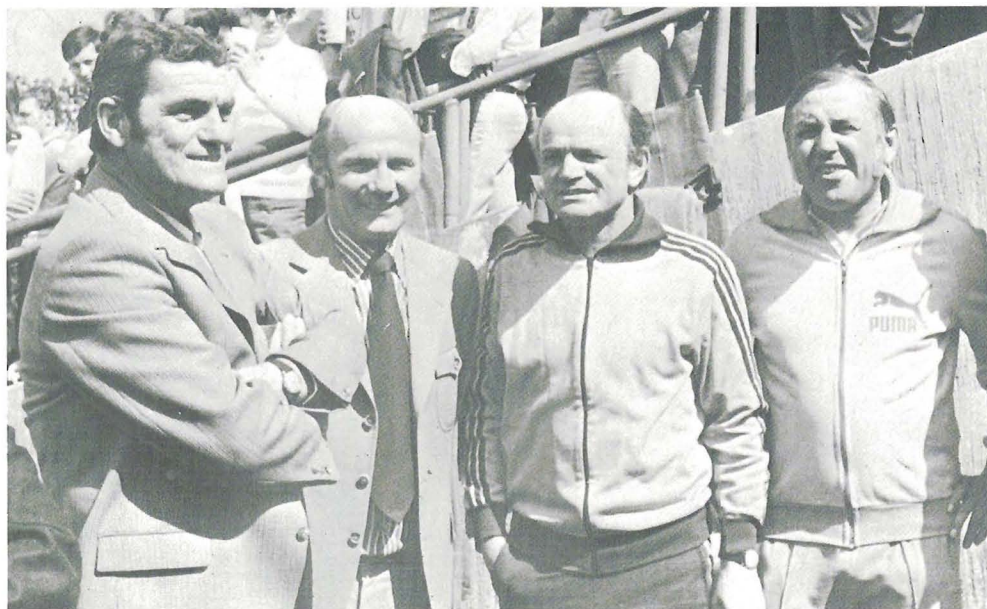
Am 2. Februar 1974 fand sich der Tabellenführer FC Augsburg in Hof ein. Der FCA hatte den vielfachen Nationalspieler Helmut Haller nach seinem Italien-Gastspiel zurückgeholt, wurde mit ihm Bayernliga-Meister und stürmte dann unaufhaltsam an die Tabellenspitze der Regionalliga Süd. Die Augsburg-Fans



„Wir werden dem „Löwen“ die Krallen stutzen“, flachsen die Hofer vor dem Heimspiel gegen 1860 München im Jahre 1972. Von links: Oberbürgermeister Dr. Hans Heun, Präsident Adalbert Wetzels vom TSV 1860 München mit Begleiter, Bürgermeister Kurt Hader und Bayern-Vorsitzender Peter Scherdel.



Ludwig Schuster in seinem Element! In dem Aufstiegsspiel zur Bundesliga 1972 gegen Borussia Neunkirchen (3:1) läßt er seinen Gegner aussteigen und schießt aufs Tor.



Rendezvous der Bayern-Trainer! Vor dem Aufstiegsspiel zur Bundesliga 1972 gegen den Wuppertaler SV (0:1) in Hof treffen sich (von links) Fred Hoffmann, Gunter Baumann und der damalige Bayern-Coach Herbert Wenz (rechts) mit dem Neunkirchner Trainer „Adi“ Preißler (zweiter von rechts), der die Hofer beobachtete.

hatten bereits einen neuen Schlachtruf geprägt: „Haller, Haller, halleluja!“ Aber diese Losung zog in Hof nicht. Vor 13 000 Zuschauern entzauberten die Bayern mit 4:1 den FCA.

Bei Saisonschluß war Hof Tabellenneunter mit einem ausgeglichenen Punktekonto (34:34) und einem positiven Torverhältnis (73:65). Die ersten Plätze belegten: 1. FC Augsburg 48:20 Punkte, 2. FC Nürnberg 44:24, 3. TSV 1860 München 43:25, 4. SV Darmstadt 98 mit 42:26 Punkten.

Im Laufe des Spieljahres gab es für die Bayern noch eine besondere Ehrung: Siegfried Stark wurde von den Lesern der „Frankenpost“/„Hofer Anzeiger“ zum „Sportler des Jahres 1973 von Nordostbayern“ gewählt.

Vor 70 000 in München ein Unentschieden

Im ersten Spieljahr der neugebildeten Zweiten Bundesliga 1974/75 tritt der FC Bayern Hof wieder mit

Heinz Elzner als Trainer an. Mit ihm erwarten Vereinsleitung und Spielausschuß noch einmal den ganz großen Erfolg. In die Zweite Bundesliga Süd wurden 13 Vereine der ehemaligen Regionalliga Süd und sieben Klubs der ehemaligen Regionalliga Südwest eingereiht. Damit hatte man nach Ansicht der Experten das Spielniveau um eine halbe Klasse angehoben.

Die Bayern finden sich in der Zweiten Bundesliga gut zurecht. Sie fertigen den späteren Meister Karlsruher Sport-Club vor 13 300 Zuschauern auf der „Au“ mit 3:0 ab. Borussia Neunkirchen muß mit 1:3 die Segel streichen und der Nürnberger „Club“ kommt mit 0:3 unter die Räder. Gegen den stärker werdenden Rivalen aus Bayreuth gibt es vor 13 000 Zuschauern ein 0:0.

Am 9. Dezember 1974 legen die Hofer ihren stärksten Gegner aufs Kreuz: den TSV 1860 München unter seinem Trainer Max Merkel. Reinhard Lippert nahm Rache an dem Peitschenkoller. Merkel hatte vor sechs Jahren als Cheftrainer des 1. FC Nürnberg gehöhnt: „Der Lippert kann nicht einmal einen Stuhl umspielen!“ Nun erhielt Merkel die Quittung; In der 89. Minute des Spiels gegen 1860 ließ Linksaußen Lippert die gesamte Münchner Abwehr stehen und schoß zum 4:2-Endstand ein.



Wieder ein Bayer Sportler des Jahres in Nordostbayern! Siegfried Stark wird 1973 gewählt. Aus den Händen des Sportressortleiters der „Frankenpost“/„Hofer Anzeiger“, H. F. Stock, nimmt er den Hutschneuther-Pokal entgegen. Links die als zweitbeste Sportlerin ermittelte deutsche Röhrradmeisterin Elisabeth Winterling aus Schwarzenbach/Saale.



Masseur Andres Högen in Aktion! Uli Pechtold wird vor dem Spiel „durchgeknetet“ (1972). Im Hintergrund von links: Siegfried Sieber, „Charly“ Zapf, Jochen Schönauer und Torwart Reimhard Franz.

Das Rückspiel am 8. Juni 1975 im Münchner Olympiastadion ist mit entscheidend im Kampf um den wichtigen zweiten Tabellenplatz. Die Sechziger suchen lautstarke Unterstützung, sie mobilisieren die Massen. Vereinspräsident Dr. Erich Riedl gibt die Parole aus: „Wie einen Orkan müssen unsere Spieler die Anfeuerungsrufe spüren!“ Die Hoffnungen der „Löwen“ ruhen auch auf dem neuen Trainer Heinz Lucas, der plötzlich Max Merkel abgelöst hatte.

Die Münchner Presse rechnet mit 50 000 Zuschauern, tatsächlich aber kommen 70 000 ins Olympiastadion. Eine großartige Kulisse! In einer endlosen Autokarawane waren etwa 3 000 Hofer Schlachtenbummler nach München gefahren.

Die beiden Kontrahenten stellen sich dem Unparteiischen Nützel (Neustadt/Aisch) in der folgenden Besetzung:

TSV 1860 München:	Hartmann		
	Reich		
Lubanski	Seelmann	Bierofka	
	(24. Schmit)		
Starzak	Kohlhäußl	Herberth	
		(78. Schubert)	
Metzger	Keller		Kauf
	●		
Lippert	H. Werner		Kl. Klein
Schuster	Achatz	Deutscher	
		(78. Feulner)	
Fichtner	Sieber	L. Wolf	
(46. Zapf)			
FC Bayern Hof:	Dürschmidt		
	M. Seifert		

Bayern-Trainer Heinz Elzner gibt sich vor dem Spiel gelassen. „Alle reden von 1860“, sagt er, „wir nicht!“ Es



Vorbildlich fair! Flügelflüter Reinhard Lippert springt über den am Boden liegenden Fürther Abwehrspieler hinweg – immer dem Ball nach. Links Bergmann (Fürth), rechts Siegfried Sieber (Hof). Szene aus dem Jahr 1972.

wird ein Kampf auf Biegen und Brechen. Beide Mannschaften haben die Abwehrreihen verstärkt. Die Partie endet torlos – für die Sechziger ist es eine Niederlage, denn sie scheiden im Kampf um Platz 2 aus.

Vor dem letzten Gang standen drei Vereine punktgleich (46:28) auf Rang 2. Hof hatte mit 64:44 das beste Torverhältnis vor Pirmasens (70:59) und Schweinfurt (63:59). Alle drei Kandidaten konnten auf eigenem Platz spielen. Man rechnete deshalb mit drei Heimsiegen. Das bessere Torverhältnis sollte dann für Hof entscheiden.

Platzhauptkassier Franz Puchta und seine Helfer hatten wieder einmal Hochbetrieb. Aus ganz Nordostbayern kamen Kartenbestellungen für den letzten Kampf gegen Darmstadt 98. 16 000 strömten am 15. Juni 1975 ins Hofer Fußballstadion. Alle wollten die Krönung der Bayern als Vizemeister miterleben.

Es kam anders! Die Darmstädter kämpften wie die Löwen und wehrten mit vielbeiniger Abwehr die Hofer Angriffe ab. In der Hektik des Spiels verloren die Bayern vor dem gegnerischen Tor die Übersicht. Trotz haushoher Überlegenheit und 18:7 Eckbällen mußten sie sich mit 1:2 geschlagen bekennen. Der

Hofer Treffer resultierte aus einem von Dürrschmidt verwandelten Foulelfmeter. Der Traum vom zweiten Tabellenplatz war ausgeträumt.

Zweite Bundesliga Süd 1974/75

1. Karlsruher SC	38	76:50	50:26
2. FK Pirmasens	38	75:62	48:28
3. FC Schweinfurt 05	38	65:59	48:28
4. FC Bayern Hof	38	65:46	46:30
5. TSV 1860 München	38	64:45	45:31
7. FC Saarbrücken	38	72:52	41:35
8. Chio Waldhof	38	52:42	40:36
9. SpVgg Bayreuth	38	53:50	40:36
10. SV Darmstadt 98	38	68:62	39:37
11. FSV Mainz 05	38	63:60	38:38
12. FC Augsburg	38	61:63	37:39
13. Röchl. Völklingen	38	56:54	34:42
14. FC Homburg	38	71:74	34:42
15. SpVgg Fürth	38	40:48	34:42
16. Kick. Stuttgart	38	52:61	33:43
17. VfR Heilbronn	38	51:78	30:46
18. Bor. Neunkirchen	38	49:73	28:48
19. Wormatia Worms	38	36:66	27:49
20. VfR Mannheim	38	43:85	26:50



3:0-Sieg über den „Club“ im Frühjahr 1973! Eine gefährliche Situation vor dem Hofer Tor wird von Schlussmann Norbert Kleider bereinigt. Von links im Vordergrund: Schuster (H.), Nüssing (N.), Schönaauer (H.), Kleider (H.) und Walitza (N.). Im Hintergrund (Mitte) Lotbar Wolf (H.).

Karlsruher Sport-Club (Gruppe Süd) und SV Hannover 96 (Gruppe Nord) zogen in die Erste Bundesliga ein. Dritter Aufsteiger wurde Bayer, Uerdingen durch ein 4:4 und ein 6:0 über den FK Pirmasens.

Im DFB-Pokal schafften die Hofer eine Sensation: Sie warfen den KSC durch einen 1:0-Sieg im Karlsruher Wildparkstadion aus dem Rennen. Gegen den Bundesligisten VfL Bochum erreichten die Bayern auf eigenem Platz nach 120 Minuten ein beachtliches 2:2. Erst das Rückspiel im Kohlenpott brachte das Aus.

Im zweiten Spieljahr der Zweiten Bundesliga Süd 1975/76 wollte es anfangs bei den Bayern nicht recht klappen. Nach acht Spielen hatten sie erst sechs Punkte errungen. Das Fehlen von Ludwig Schuster, der zum FC Bayern München wechselte, machte sich bemerkbar. Der neue Mann, Herbert Renner vom 1. FC

Nürnberg, der mitten in der Saison kam, konnte seinen Trainingsrückstand nie ganz wettmachen.

Erst in der Rückrunde legten die Gelb-Schwarzen eine tolle Serie hin: Im April und Mai 1976 holten sie in sechs Spielen 11:1 Punkte. In diesem Zeitraum erwiesen sie sich als die erfolgreichste Mannschaft der Zweiten Bundesliga.

Zum Spiel gegen den Nürnberger „Club“ kamen 12 000 Zuschauer. Das war Hofer Saisonrekord. Die Partie endete 1:1. Auswärts gab es zwei große Erfolge: Im Neckarstadion schlug der FC Bayern den VfB Stuttgart mit 1:0 und in München mußte der TSV 1860 München einen Hofer 3:1-Sieg anerkennen.

Aufsteiger zur Ersten Bundesliga: 1. FC Saarbrücken (Meister der Gruppe Süd) und Tennis-Borussia Berlin (Meister der Gruppe Nord). Dritter Aufsteiger: Borussia Dortmund durch 1:0 und 3:2 über den 1. FC Nürnberg.

Zweite Bundesliga Süd 1975/76

1. FC Saarbrücken	38	66:28	57:19
2. FC Nürnberg	38	78:42	54:22
3. FC Homburg	38	72:41	51:25
4. TSV 1860 München	38	78:55	47:29
5. SpVgg Bayreuth	38	71:55	47:29
6. Röchl. Völklingen	38	72:65	45:31
7. SV Darmstadt 98	38	76:64	43:33
8. Chio Waldhof	38	64:55	42:34
9. FC Bayern Hof	38	60:56	41:35
10. SpVgg Fürth	38	64:52	37:39
11. VfB Stuttgart	38	67:60	36:40
12. FSV Mainz 05	38	81:92	36:40
13. FSV Frankfurt	38	49:63	35:41
14. FK Pirmasens	38	66:78	33:43
15. FC Augsburg	38	57:56	32:44
16. Kick. Stuttgart	38	57:70	32:44
17. Jahn Regensburg	38	48:74	30:46
18. FC Schweinfurt 05	38	50:72	26:50
19. Eintr. Kreuznach	38	49:83	23:53
20. SSV Reutlingen	38	35:99	13:63

Im DFB-Pokal gegen den Hamburger SV

Wieder einmal machten die Bayern im DFB-Pokal Furore. Sie kämpften sich bis ins Achtelfinale durch und ließen manchen beachtlichen Gegner auf der Strecke. Für den 31. Januar 1976 bestimmte das Los den Hamburger Sportverein als Gegner. In dicke Pelzmäntel gehüllt, trafen die Hanseaten am Austragungsort ein. „Die Eiszeit ist über Hof gekommen“, stöhnte HSV-Kapitän „Schorsch“ Völkert, der Ex-Nürnberger. Bei minus 12 Grad absolvierten die Hamburger in Spezialanzügen und gefütterten Handschuhen das Abschlusstraining. „Ritter“ Kuno Klötzer kannte keinen Pardon und ließ das Trainingspensum mit aller Härte ablaufen.

Trotz der „sibirischen Kälte“ fanden sich 17 000 Zuschauer zum Pokalfight auf der „Grünen Au“ ein.



Der letzte Schlager! Im Januar 1976 erlebt das Stadion „Grüne Au“ noch einmal Großkampfstimmung. Zum Pokalfight findet sich der Hamburger Sportverein ein. Unser Bild zeigt Bayern-Vorsitzenden Peter Scherdel (links) und HSV-Präsident Dr. Peter Krohn beim Fachsimpeln. Der HSV gewinnt mit 2:0.

Die beiden Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Engel aus Reimsbach in folgender Gefechtsordnung:

FC Bayern Hof	M. Seifert Dürschmidt	
L. Wolf Achatz	Peterzelka Deutscher (68. Renner)	Kl. Klein Zapf
Blümig	Feulner (61. H. Werner)	Lippert
●		
Volkert Memering Ripp	Reimann Björnrose Nogly Blankenburg	Sperlich Zaczyk Spincke
Hamburger SV:	Kargus	

Die Bayern waren in ausgezeichneter Verfassung, hatten sie doch drei Wochen vorher den vielfachen tschechoslowakischen Meister Slavia Prag mit 1:0 besiegt. Auch gegen den HSV mischten sie mit, doch wieder einmal konnten sie vor dem gegnerischen Tor ihre Nervosität nicht ablegen. Der Bundesligist dagegen nützte eiskalt seine Chance. Bei seinen beiden Treffern durch Björnrose und Volkert kam ihm jedoch der Hofer Torwart entgegen. Zu allem Überfluß verschoß Dürschmidt kurz vor Spielende einen Elfmeter.

HSV-Präsident Dr. Peter Krohn hatte sich vor dem Match mit dem Bayern-Vorsitzenden Peter Scherdel zum traditionellen Frühschoppen in der „Ratshalle“ getroffen. Nach dem Spiel freute er sich riesig über den sportlichen und finanziellen Erfolg. Die Bayern hatten nämlich mit 110 000 Mark die höchste Einnahme seit fünf Jahren; davon erhielt der Hamburger Sportverein die Hälfte.

Das Spieljahr 1976/77 der Zweiten Bundesliga Süd begann für die Bayern verheißungsvoll: Nach sieben Spielen hatten sie 10:4 Punkte errungen. Dann kam die SpVgg Bayreuth, die mit 4:14 gerade die umgekehrte Punktzahl erreicht hatte. „Eine glatte Angelegenheit für Hof“, prophezeiten die Experten.

Doch die Bayern hatten ihren Kontrahenten vor 8 200 Zuschauern unterschätzt. Sie spielten zwar optisch überlegen und erreichten 17:6 Eckbälle, aber die Tore schossen die Bayreuther durch schnelle Konter. Die unerwartete 0:3-Niederlage wirkte auf die Hofer wie ein Schock. Von da ab ging es bergab.

Trainer Heinz Elzner gab sich die größte Mühe, doch gelang es ihm nicht, das Steuer herumzureißen. Am 26. Februar 1977 nahte für ihn das Verhängnis. An diesem Tag gingen die Bayern in Bayreuth mit 1:5 unter.

Daraufhin einigten sich Vereinsleitung und Trainer auf eine Ablösung. Für den Rest der Serie übernahm der bisherige Jugend-Übungsleiter Siegfried Stark die Trainingsleitung.

Zuschauer-Rekorde in Hof

Der Pokalfight gegen den Hamburger SV war der letzte Großkampf des FC Bayern Hof in seiner 75-jährigen Vereinsgeschichte. In Zusammenarbeit mit dem Platzhauptidekassier Franz Puchta erstellte H.F. Stock eine Hofer Zuschauer-Rekordliste. Sie wurde am 3. Februar 1976 im Anschluß an das HSV-Spiel in der „Frankenpost“/„Hofer Anzeiger“ veröffentlicht. Die Liste zeigt folgendes Bild:

Datum	Gegner	Erg.	Zuschauer
22. 05. 68	RW Essen	0:1	19 100
09. 04. 67	Kickers Offenbach	1:1	19 000
18. 10. 59	Karlsruher SC	2:2	18 500
15. 01. 61	1. FC Nürnberg	0:1	18 300
13. 09. 59	Bayern München	5:3	18 000
20. 05. 67	Schwarz-Weiß Essen	0:0	18 000
21. 05. 72	Borussia Neunkirchen	3:1	18 000
10. 04. 71	1. FC Nürnberg	2:1	17 560
31. 01. 76	Hamburger SV	0:2	17 000
22. 04. 72	Kickers Offenbach	2:2	17 000
23. 10. 71	1. FC Nürnberg	2:1	16 500
01. 04. 62	1. FC Nürnberg	3:1	16 300
16. 11. 69	1. FC Nürnberg	0:4	16 000
15. 01. 72	TSV 1860 München	5:2	16 000
15. 06. 75	SV Darmstadt 98	1:2	16 000
19. 02. 74	1. FC Nürnberg	1:2	15 000
21. 04. 73	1. FC Nürnberg	3:0	14 600
14. 06. 67	Hertha BSC Berlin	2:1	14 300
16. 06. 68	Hertha BSC Berlin	2:3	13 500
28. 08. 60	Kickers Offenbach	0:1	13 300
25. 05. 75	Karlsruher SC	3:0	13 300
03. 01. 60	Kickers Offenbach	0:1	13 100
29. 09. 62	Eintr. Frankfurt	4:1	13 100
14. 08. 60	Karlsruher SC	0:2	13 000
09. 10. 71	TSV 1860 München	3:0	13 000
11. 06. 72	Wuppertaler SV	1:2	13 000
02. 02. 74	FC Augsburg	4:1	13 000
22. 03. 75	SpVgg Bayreuth	0:0	13 000

Der ehemalige langjährige Bayern-Spieler hatte als Betreuer eine glückliche Hand. Die Mannschaft konnte ihre Leistungen wieder verbessern. Gegen Schluß der Rückrunde trumpten die Gelb-Schwarzen

noch einmal auf: Im April und Mai 1977 waren sie mit 12:2 Punkten aus sieben Spielen die erfolgreichste Mannschaft der Zweiten Bundesliga in diesem Zeitraum.

Gegen den späteren Vizemeister TSV 1860 München gab es auf der „Au“ vor 11000 Fans ein torloses Unentschieden. Arg zerzaust wurden die Offenbacher Kickers, die mit 0:3 nach Hause geschickt wurden. Und der spätere Meister und Aufsteiger zur Bundesliga, der VfB Stuttgart, hatte mit 1:2 das Nachsehen. Bayern Hof hatte das Klassenziel erneut erreicht.

Zweite Bundesliga Süd 1976/77

1. VfB Stuttgart	38	100: 36	57:19
2. TSV 1860 München	38	78: 29	56:20
3. Kickers Offenbach	38	86: 52	53:23
4. FC Homburg	38	84: 56	49:27
5. FC Nürnberg	38	77: 51	49:27
6. SV Darmstadt 98	38	68: 48	46:30
7. FSV Frankfurt	38	65: 58	40:36
8. SpVgg Fürth	38	55: 51	40:36
9. FC Augsburg	38	72: 73	40:36
10. Kickers Stuttgart	38	59: 53	39:37
11. Chio Waldhof	38	70: 57	37:39
12. FC Bayern Hof	38	61: 53	37:39
13. FV Würzburg 04	38	49: 81	37:39
14. SpVgg Bayreuth	38	60: 64	34:42
15. KSV Baunatal	38	64: 82	33:43
16. Röchl. Völklingen	38	47: 71	32:44
17. Eintracht Trier	38	46: 68	28:48
18. FK Pirmasens	38	43: 85	19:57
19. Jahn Regensburg	38	42: 87	19:57
20. BSV Schwenningen	38	31:103	15:61

Der VfB Stuttgart und der Meister der Gruppe Nord, FC St. Pauli Hamburg, stiegen in die Erste Bundesliga auf. Dritter Aufsteiger wurde der TSV 1860 München nach 0:4, 4:0 und 2:0 gegen Arminia Bielefeld.

Der neue Weltcup-Sieger spielt in Hof

Das „besondere Ereignis“ des Spieljahres 1976/77 war das Auftreten des neuen Weltcup-Siegers FC Bayern München in Hof. Er bestritt am 2. Januar 1977 ein Ablösespiel für Ludwig Schuster. Mit Ausnahme von Franz Beckenbauer stellte sich die beste Vereinsmannschaft der Welt in stärkster Besetzung vor.

Die beiden Teams spielten in folgender Besetzung:

FC Bayern Hof:	Kleider		
	Dürschmidt		
	L. Wolf	Sieber	Fichtner
	Kl. Klein	Achatz	Zapf
	(46. Blümig)		
Michl	Feulner		Lippert
			(46. Wohnsland)
	●		
Kapellmann	G. Müller	Kh. Rummenigge	
		(72. Künkel)	
	S. Weiß	U. Hoeneß	Torstensson
	Horsmann	Sencca	Andersson
		Schwarzenbeck	
Bayern München:	Sepp Maier		

Die Mannschaft des FC Bayern München hatte die Spielstärke einer Nationalelf. Kapitän Gerd Müller (in Vertretung von Beckenbauer) bedankte sich bereits in der 4. Minute mit einem für ihn typischen „Abstaubertor“ für die Glückwünsche und Blumen, die der Hofer Vereinsvorsitzende Peter Scherdel vor Spielbeginn überbracht hatte. Damit die Sache nicht einseitig wurde, glich Hans Feulner nach einem Musterpaß von „Charly“ Zapf zum 1:1 aus.

Die 7 500 Zuschauer, die in der Winterkälte aushielten, hatten noch zweimal Gelegenheit, Münchner Tore zu bestaunen. Der junge Karlheinz Rummenigge bewies bereits seine Klasse, als er einen Flankenball von Andersson hochspringend durch Kopfstoß ins Netz beförderte. Das 3:1 für München besorgte Torstensson. Das war auch das Endergebnis. Die Gastgeber hatten sich gut gehalten. Das erkannte nach Spielschluß auch Nationaltorwart Sepp Maier an, als er sagte: „Mich hat's g'freit, daß d'Hofer soviel g'schossen ham. Da hab' i dann net so g'forn!“

Der Existenzkampf der Vereine der Zweiten Bundesliga wurde von Jahr zu Jahr härter. Besonders die Klubs, die nicht in Großstädten beheimatet waren, konnten die hohen finanziellen Belastungen nicht mehr tragen. So hatte der FC Bayern Hof die Spielergehälter kürzen müssen. Auf einer Krisensitzung der süddeutschen Vertrags- und Lizenzspielervereine in Herzogenaurach machte Bayern-Vorsitzender Peter Scherdel „die Zwänge von außen“ für die zunehmende Verschuldung der Klubs verantwortlich. Er nannte die „überzogenen Auflagen“ des Deutschen Fußballbundes, die „enormen steuerlichen Belastungen“ und die „Abgaben an die Sportverbände“. Demgegenüber seien die Zuschauerzahlen ständig gesunken. Scherdel erwähnte als einen der wichtigsten Gründe dafür „die Änderung des Freizeitverhaltens der Menschen“.



FC Bayern München 1977 mit fünf Weltmeistern in Hof! Er kommt als Weltcupsieger und gewinnt 3:1. Unser Bild zeigt den Einmarsch der beiden Mannschaften auf der „Grünen Au“. Links die Hofer Bayern mit Spielführer Rudolf Fichtner, Norbert Kleider, „Charly“ Zapf, Reinhard Lippert; rechts die Münchner Bayern mit Kapitän Gerd Müller, Sepp Maier, Georg Schwarzenbeck.

Auf Einladung des Oberbürgermeisters der Stadt Hof, Dr. Hans Heun, fand am 1. Februar 1977 eine Tagung im Festsaal der Freiheitshalle statt, an der die Oberbürgermeister der Städte mit Zweiter-Bundesliga-Präsenz und die Vereinsvorsitzenden die Schwierigkeiten dieser Spielklasse diskutierten. Am Schluß wurde eine Entschließung gefaßt, deren wichtigsten Punkte lauteten:

1. Die Städte sind bereit, alle notwendigen Investitionen für den Platzausbau zu treffen.
2. Die Städte lehnen die Finanzierung einer Flutlichtanlage ab.
3. Der Deutsche Fußballbund soll die Ablösesumme für Amateure, die im Schnitt 25 000 Mark betragen, auf ein erträgliches Maß herabsetzen.

Keine Einigung wurde über die Festsetzung oder Begrenzung der städtischen Zuschüsse für den Spiel-

betrieb der Vereine erzielt, „weil die Verhältnisse von Stadt zu Stadt anders“ seien. Peter Scherdel hatte auf der Tagung die Situation seines Vereins klar umrissen. „Hof ist“, betonte er, „infolge seiner Grenzlandlage nicht imstande, die notwendigen Zuschauerzahlen aufzubringen. Deshalb muß der FC Bayern Hof zwangsläufig die Stadt um Hilfe bitten.“

In der Jahreshauptversammlung des Vereins am 29. April 1977 lehnte Spelausschuß-Vorsitzender Armin Möbius eine weitere Kandidatur ab. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige Leiter der Amateur-Abteilung, Manfred Höpfner, gewählt.

Drei Wochen vorher war der „Fan-Club Gelb-Schwarz“ gegründet worden. Den Vorsitz übernahm Horst Geusser. Dieser Club hat etwa dreißig Mitglieder, die sich die Aufgabe gestellt haben, die erste Mannschaft des FC Bayern Hof in Sonderfahrten nach auswärts zu begleiten.

4:0 gegen den „Club“ – trotzdem geschlagen

Im vierten Jahr der Zweiten Bundesliga 1977/78 löste der Exilungar Istvan Sztani den Interimstrainer Siegfried Stark ab. Sztani kam mit der Empfehlung „Retter des FK Pirmasens“ nach Hof. Dem Vierzigjährigen ging ein guter Ruf als ungarischer Jugend-Nationalspieler, Fußballprof und Sportlehrer voraus. Er wurde mit der Frankfurter Eintracht 1959 deutscher Meister.

Sztani hatte auf der „Grünen Au“ einen Einstand nach Maß. Am 16. Juli 1977 besiegte die Bayern das japanische Nationalteam mit 3:1. Die Gäste aus dem Fernen Osten schossen zwar durch Okudera die Führung heraus, mußten sich aber dann den angriffsfreudigen Hofern beugen. Rudolf Fichtner, Günter Michl und Jose Diaz erzielten die Treffer für die Bayern.

In der Punktspielserie kämpften die Gelb-Schwarzen weniger glücklich. Im Oberfranken-Derby in Bayreuth mußten sie eine 0:3-Niederlage in Kauf nehmen. Vom Ende Oktober bis Anfang Dezember 1977 gelang nicht ein einziger Sieg. Das Defizit lautete 1:11 Punkte.

Trainer Sztani erklärte die Mißerfolge mit den Worten: „Wir haben während der bisherigen Saison eine ganze Elf an Verletzten gehabt. Fast bei jedem Treffen fehlten mindestens zwei wichtige Standardspieler. Das verhinderte nach dem Weggang von Sieber, Achatz und Lippert den Neuaufbau einer Mannschaft.“

Beim 2:3 verlorenen Heimspiel am 14. Januar 1978 gegen den Karlsruher Sport-Club ertönten Sprechchöre enttäuschter Fans: „Sztani raus!“ Damit wiederholte sich die Zuschauerrebellion gegen Heinz Elzner von 1977. Elzner ging damals zur SpVgg Bayreuth und führte dann diese Mannschaft an die Tabellenspitze der Zweiten Bundesliga Süd. So kann es im Fußball passieren! Die Bayern waren diesmal nicht mehr zu retten. Auch nicht durch Siegfried Stark, der erneut nach der Entlassung Sztanis eingespungen war.

Die Gelb-Schwarzen verloren das Abstiegsduell auf eigenem Platz gegen Eintracht Trier mit 1:2, obwohl sie praktisch auf ein Tor spielten und 9:1 Eckbälle herausholten. Nach einem überraschenden 2:1-Erfolg über den inzwischen entthronten Spitzenreiter SpVgg Bayreuth und einem 1:0 in Birstadt keimte noch einmal Hoffnung auf. Die Bayern setzten deshalb im letzten Spiel gegen den 1. FC Nürnberg alles auf eine Karte. Mit 4:0 fetten sie den bereits feststehenden Vizemeister vom Platz. 8000 Zuschauer bejubelten Tore von Fichtner, Michl, Zapf und Josef Beller.

Doch bei den Siegern gab es nach dem Schlußpfiff keine Freudensprünge und kein Hochwerfen der Arme. Alles hing nun von dem Ausgang des Treffens KSV Baunatal gegen Kickers Offenbach ab. Als der Hofer Stadionsprecher das 2:1 für Baunatal verkündete, verließen die Bayern trotz des imponierenden 4:0-Erfolges über den 1. FC Nürnberg mit hängenden Köpfen den Platz. Sie hatten ein Spiel gewonnen, aber dem Kampf gegen den Abstieg verloren.

Zweite Bundesliga Süd 1977/78

1. SV Darmstadt 98	38	90: 43	58:18
2. FC Nürnberg	38	75: 46	53:23
3. FC Homburg	38	65: 45	49:27
4. SpVgg Bayreuth	38	79: 50	48:28
5. Kick. Offenbach	38	88: 54	46:30
6. SpVgg Fürth	38	73: 42	46:30
7. Karlsruher SC	38	76: 54	45:31
8. Chio Waldhof	38	76: 50	42:34
9. Wormatia Worms	38	63: 56	42:34
10. Kick. Stuttgart	38	63: 71	40:36
11. FV Würzburg 04	38	52: 53	38:38
12. Eintr. Trier	38	58: 64	35:41
13. Freiburger FC	38	58: 71	35:41
14. FC Augsburg	38	57: 54	34:42
15. FSV Frankfurt	38	54: 62	34:42
16. KSV Baunatal	38	55: 80	34:42
17. FC Bayern Hof	38	45: 62	33:43
18. Oli Birstadt	38	48: 68	25:51
19. Kick. Würzburg	38	38: 93	17:59
20. FK Pirmasens	38	25:120	6:70

Aufsteiger zur Ersten Bundesliga: SV Darmstadt 98 (Gruppe Süd) und Arminia Bielefeld (Gruppe Nord). Dritter Aufsteiger wurde überraschend der Verlierer von Hof, der 1. FC Nürnberg, durch 1:0 und 2:2 gegen Rot-Weiß Essen.

Der FC Bayern Hof verabschiedete sich vom Fußball der Vertragsspielervereine mit einer guten Placierung in der „Toto-Überbrückungsrunde“. Der Tabellenstand zeigte am Schlußtag, dem 19. Juni 1978, folgendes Bild:

Toto-Überbrückungsrunde 1978 Gruppe 1

1. Tenn.-Bor. Berlin	6	22:10	9: 3
2. FC Bayern Hof	6	22:12	8: 4
3. FC Augsburg	6	21:13	7: 5
4. Kick. Würzburg	6	9:38	0:12

Nach achtjährigem Wirken mit größtem persönlichen Engagement gab Peter Scherdel in der Jahreshauptversammlung am 9. Juni 1978 das Vereinssteuer an Peter Augsten ab. Der Wechsel vollzog sich nach vorbereitenden Besprechungen völlig programmgemäß. Mit acht Jahren war Scherdel der dienstälteste Vorsitzende in der 75-jährigen Geschichte des Vereins.

Das Amt des Spiausschuß-Vorsitzenden übernahm nach einjähriger Pause der bewährte Praktiker Armin Möbius. Oberbürgermeister Dr. Hans Heun bat in der Jahreshauptversammlung die Mitglieder, den Blick in die Zukunft zu richten und sich „nicht in Vergangenheitsbewältigung zu üben“. Dem ausscheidenden Vorsitzenden Peter Scherdel dankte er unter dem Beifall der 220 anwesenden Mitglieder „im Namen des Vereins und der Stadt Hof“ für sein „achtjähriges Wirken in einem äußerst schwierigen Amt.“

Mit dem Abstieg aus der Zweiten Bundesliga beendete der FC Bayern eine zwanzigjährige glanzvolle Ära seiner Vereinsgeschichte. In einer mittleren Stadt wie Hof war das Ausscheiden aus dem Kreis der Vereine in den Metropolen und Großstädten programmiert. Der oberfränkische Grenzlandverein konnte sich keine kostspieligen Neuerwerbungen mehr leisten. Die Spielergehälter in der zweiten Spielklasse der Profis und Halbprofis waren von 80 Mark im Jahre 1955 auf durchschnittlich 2 000 bis 5 000 Mark im Jahre 1975 gestiegen. Im Gegensatz dazu sanken die Zuschauerzahlen auf der „Grünen Au“ von 10 000 pro Spiel im Jahre 1960 auf 3 000 im Jahre 1977.

Da war in Hof nichts mehr zu machen. Selbst die Zuschüsse der Stadt und eine Ende des Jahres 1977 durchgeführte Spendenaktion, die erfreulicherweise 60 000 Mark in die Vereinskasse brachte, konnten die Defizite nicht mehr ausgleichen. Um sich einigermaßen über Wasser zu halten, hatte der FC Bayern Jahr für Jahr seine besten Spieler verkaufen müssen. Dadurch konnte natürlich das Spielniveau nicht verbessert werden.

Das Auf und Ab im Amateurfußball

Die Umstellung des FC Bayern Hof auf die Bayernliga fiel schwer. Nach fast dreißigjähriger Zugehörigkeit zum bezahlten Fußball mußte sich der Verein erst an die völlig anders gelagerten Verhältnisse in der Amateurliga gewöhnen. Manchem ehemaligen Vertragsspieler fehlte in der Amateurliga die Begeisterung. Der neue etatmäßige Trainer Siegfried Stark war deshalb nicht zu beneiden.

Beim Auftakt zur Bayernliga 1978/79 gab es für die 3 000 erschienenen Zuschauer auf der „Au“ gegen Kickers Würzburg ein enttäuschendes 0:0. Vier Tage später, an einem Mittwochabend, sah es schon anders aus: Die Bayern gewannen in Kulmbach beim ATS 3:0. Siege, Niederlagen und Unentschieden wechselten nun in bunter Folge. Als die Gelb-Schwarzen beim Spitzenreiter ESV Ingolstadt vor 4 000 Besuchern 2:1

gewannen, schien es, als wollten sie noch einmal in den engeren Kampf um die Meisterschaft eingreifen. Doch dann fiel die Mannschaft wieder ins Mittellaß zurück. Am Ende zeigte die Spitzengruppe der Bayernliga folgendes Bild:

1. ESV Ingolstadt	34	69:28	49:19
2. FC Amberg	34	63:30	48:20
3. FC Schweinfurt 05	34	47:37	41:27
4. Bay. München Am.	34	65:58	37:31
5. ATS Kulmbach	34	47:52	37:31
6. FC Bayern Hof	34	50:35	36:32

Im Bayernliga-Spieljahr 1979/80 gab Spiausschuß-Vorsitzender Möbius sein Amt an Fritz Gleich ab, der schon zwei Jahrzehnte wertvolle Arbeit im Spiausschuß geleistet hatte. Egon Herlan, der sich „in der Bayernliga auskannte“, hatte für den ausscheidenden Siegfried Stark die Trainingsleitung übernommen. Trotzdem ging es weiter abwärts.

Herlan stöhnte: „Unsere Mannschaft besteht nur aus Spielern der unteren Klassen.“ Er forderte Verstärkungen. Doch die Vereinskasse erlaubte keine teuren Neuerwerbungen. Daraufhin warf Herlan mitten in der Saison das Handtuch. Vorübergehend sprang Erwin Saalfrank ein. Doch zu dieser Zeit war nichts mehr zu retten.

Sieht man von dem 1:1 vor 6 300 Zuschauern auf der Frankenwald-Sportstätte in Helmbrechts ab, so gab es von diesem Spieljahr wenig Erfreuliches zu berichten. Hof wurde Tabellenletzter auf Rang 18 mit 26:42 Punkten und 34:46 Toren. Der Meister FC Augsburg (47:21 Punkte) hatte auch Erfolg in den Aufstiegs-spielen.

Die Bayern sanken noch eine Klasse tiefer: Sie spielten 1980/81 in der Langesliga Nordbayern. Neuer Trainer wurde Franz Nietner, der zuletzt Wacker Marktrechwitz betreute. Er hatte Erfahrung in der Landesliga. Ihm stand Erich Fraaß als Spiausschuß-Vorsitzender zur Seite; er wurde später von Rudi Oehm abgelöst. Doch vor Beginn der neuen Serie hatte der Verein noch ein anderes Problem zu lösen.

Die vereinseigene Sportstätte „Grüne Au“ wurde mehr und mehr zu einem Ballast für den FC Bayern. Die Unterhaltungs- und Reparaturkosten verschlangen Jahr für Jahr Summen bis zu 200 000 Mark. Sie trugen spürbar zu dem jährlichen Defizit des Vereins bei.

Fast alle anderen Spitzenvereine hatten deshalb längst ihre Sportanlagen an ihre Heimatstädte abgegeben. Auch in Hof war abzusehen, wann es zu einem Stadionverkauf kommen würde. Diese Möglichkeit deutete erstmals der zweite Vereinsvorsitzende und Pressesprecher Klaus Weidner im Januar 1977 in einem Gespräch mit den Fraktionsvorsitzenden der CSU und der SPD im Hofer Stadtrat an.

Den letzten Anlaß zu diesem Schritt gab der Deutsche Fußballbund mit seinen „neuen Richtlinien“ für den Stadionausbau. Der FC Bayern Hof war nicht in der Lage, einen weiteren großzügigen Ausbau zu finanzieren. Es gab gar keinen anderen Weg, als den zu gehen, den vorher schon andere Klubs gegangen waren.

Es dauerte jedoch noch dreieinhalb Jahre, bis die schwierigen Verhandlungen mit der Stadt Hof abgeschlossen werden konnten. Im Sommer 1980 war es soweit: In der Sitzung vom 27. Juli 1980 beschloß der Hofer Stadtrat mit 33:9 Stimmen den Kauf des Stadions „Grüne Au“. Die 25 954 qm große Anlage umfaßt unter anderem drei Spielfelder, zwei Zuschauertribünen, eine Flutlichtanlage, ein Pressehaus und ein Klubhaus mit einer Sitzungssaal, mehreren Geschäftszimmern, einer Sauna und acht Umkleieräumen.

Der Überlassungs- und Benutzungsvertrag sichert dem FC Bayern Hof „auch weiterhin die Benutzung der Sportanlage zu bestimmten Zeiten“ zu, so daß der Sportbetrieb uneingeschränkt aufrechterhalten werden kann. In einer außerordentlichen Generalversammlung des FC Bayern Hof am 28. August 1980 wurde der Stadionverkauf durch die Vereinsmitglieder genehmigt. Die Diskussion über das Für und Wider zog sich bis Mitternacht hin, so daß bei der Abstimmung nur noch 76 stimmberechtigte Mitglieder anwesend waren. Das Ergebnis lautete: 49 Stimmen waren für den Stadionverkauf, 21 dagegen, sechs Mitglieder enthielten sich der Stimme.

Zurück zum Spielbetrieb! Unter Trainer Franz Nietner mischten die Bayern in der Landesliga 1980/81 an der Spitze mit. Als einzigem Klub gelang ihnen mit 1:0 ein Sieg beim Tabellenführer FC Bamberg. Das goldene Tor erzielte Bernd Lauterbach. „Überragender Hofer“, schrieb am Montag darauf die Tagespresse, „war Bernd Gleich“.

Die Bayern spielten in der Besetzung: Reinhard Franz; Lothar Goller, Roland Hayn, Bernd Gleich, Manfred Knapp, Werner Thüroff, Joachim Wolf, Uli Blümig, Uli Vollert, Bernd Lauterbach, Markus Kuhnlein.

Die Gelb-Schwarzen standen lange auf Rang 2 vor dem VfB Coburg. In einem Kopf-an-Kopf-Rennen war Coburg am Ende die glücklichere Mannschaft. Der VfB erreichte 51:17 Punkte und 88:41 Tore; die Bayern landeten mit 49:19 Punkten und 77:30 Toren auf dem undankbaren dritten Platz. Meister und damit unmittelbarer Aufsteiger zur Bayernliga wurde der FC Bamberg mit 56:12 Punkten und 103:27 Toren.

Nach zehnjähriger Tätigkeit als zweiter Vorsitzender schied Klaus Weidner freiwillig aus seinem Amt. Er hatte in diesem Zeitraum in der Verwaltung und in der Organisation ein großes Pensum erledigt. Weidner

erklärte sich jedoch bereit, weiterhin im Verein mitzuarbeiten.

1981 konnte auch Günter Fischer auf eine zehnjährige Tätigkeit als Hauptkassier zurückblicken. Er ist ein junger, dynamischer Mann, der sachliche Arbeit leistet. Neben ihm hat Bankdirektor Wolfgang Hoffmann dem FC Bayern gute Dienste geleistet. Er war 1973–77 unter Vereinsführer Peter Scherdel dritter Vorsitzender; seit 1979 führt Hoffmann den Vorsitz im Finanzausschuß.

Neue Höhepunkte im DFB-Pokal

Im Spieljahr 1981/82 unternahmen die Bayern in der Landesliga Nordbayern den zweiten Anlauf zum Wiederaufstieg in die Bayernliga. Doch der Aderlaß in der Mannschaft war in den letzten zwei Jahren zu groß. In diesem Zeitraum hatte eine komplette Fußball-Elf den Verein verlassen, darunter Leistungsträger wie „Charly“ Zapf, Rudolf Fichtner, Günter Michl, Franz Dürrschmidt, Lothar Wolf, Klaus Klein, Hans Feulner sowie die beiden Torhüter Manfred Seifert und Norbert Kleider.

Vereinsvorsitzender Peter Augsten, Spielausschuß-Vorsitzender Rudi Oehm und besonders Trainer Franz Nietner befanden sich in keiner beneidenswerten Lage. „Wir haben in der letzten Landesliga-Saison 80 000 Mark draufbezahlt“, klagte Augsten in einem Presse-Interview am 27. Oktober 1981. „Diesmal wollten wir dieses Risiko nicht noch einmal eingehen.“ Der Mitbesitzer eines großen Hofer Bauunternehmens deutete bereits an, daß er „das nächste Mal nicht mehr kandidieren“ werde. Als die Belastung für ihn zu groß wurde, trat er noch im laufenden Geschäftsjahr zurück.

Eine der letzten Amtshandlungen Peter Augstens war die Ehrung Andres Högens. Der Stadionwart und Masseur der ersten Mannschaft konnte am 2. Oktober 1981 seinen 60. Geburtstag feiern. Augsten würdigte die Arbeit eines Mannes, der über ein Vierteljahrhundert dem FC Bayern „in guten und schlechten Zeiten“ große Dienste geleistet hat. Verdiente Ehrungen wurden auch dem unermüdlichen Fritz Müller zuteil, der seit fast vier Jahrzehnten als Zeugwart und Leiter des Platzordnungsdienstes wirkt.

Seit der Jahreshauptversammlung am 29. Januar 1982 leitet Rechtsanwalt Albrecht Schneider die Geschicke des Vereins. Er war bereits vorher als juristischer Beirat tätig. Als Zielsetzung nannte Schneider zwei Schwerpunkte, „einmal, die finanzielle Seite des Vereins in den Griff zu bekommen und zum anderen, den sport-

lichen Erfolg zu suchen“. Albrecht Schneider war früher aktiv: Er kam aus der Jugendabteilung des FC Bayern und wirkte auch in der Amateur-Mannschaft und Liga-Reserve mit.

Ein anderer Mann aus der „zweiten Nachkriegsgeneration“ wurde zweiter Vereinsvorsitzender: Frank Lindner, Sohn des verdienstvollen früheren Bayern-Vorsitzenden und langjährigen Spielausschuß-Besitzers „Schorsch“ Lindner. Als dritter Vorsitzender löste Peter Fränkel den bewährten Vergnügungs-Vorstand Rudi Beierlein ab.

Die Mannschaft landete im Meisterschaftskampf der Landesliga Nord 1981/82 mit 47:25 Punkten und 72:43 Toren auf dem vierten Platz. Den Titel errang der VfB Coburg mit 60:12 Punkten und 95:36 Toren.

Erfolgreicher waren die Bayern im DFB-Pokal. Sie stießen bis zur Ersten Hauptrunde vor. Am 29. August 1981 fand sich der Zweitbundesligist SV Waldhof Mannheim in Hof ein, jener süddeutsche Klub, der ein Jahr später den Aufstieg in die Erste Bundesliga schaffen sollte. Er kam mit allen Assen, unter anderem mit Torwart Zimmermann, Sebert, Dickgießer, Fritz Walter, Böhni und Makan.

Der Hofer Landesligist wuchs an diesem Tag über sich hinaus und lieferte seinem ranghöheren Gegner eine ebenbürtige Partie. Bis zur 89. Minute mußten die Waldhöfer um ihren 1:0-Vorsprung bangen. Erst in der letzten Minute gelang ihnen das erlösende zweite Tor. Waldhof-Trainer Klaus Schlappner sagte nach dem Spiel: „Hof war der schwere Gegner, wie wir ihn aus seiner Zeit der Zweiten Liga kannten.“

In einer finanziell schwierigen Zeit fanden Männer den Mut, einen „Förderer-Ring“ zu gründen. Er wurde am 20. April 1982 aus der Taufe gehoben. Als erster Vorsitzender dieser selbständigen Vereinigung amtiert seitdem Rudi Beierlein. Die Geschäfte führt zweiter Vorsitzender Hans Walther, dem dritter Vorsitzender Eberhard Meier zur Seite steht. In seinem dreijährigen Bestehen hat der „Förderer-Ring“ insgesamt 45 500 Mark an Zuschüssen gesammelt und für den Sportbetrieb des Vereins zur Verfügung gestellt.

4 000 feiern den Aufstieg zur Bayernliga

Erst im dritten Anlauf gelang dem FC Bayern der Wiederaufstieg in die Bayernliga. In einem furiosen Endspurt der Landesliga Nord 1982/83 hatte sich die Mannschaft an den Spitzenreiter SV Heidingsfeld Würzburg herangekämpft und ihn im vorletzten Spiel

überrundet. Für Hof ging es nun darum, im letzten Treffen am 28. Mai 1983 den Schlußpunkt unter die Meisterschaft zu setzen.

Die Aussichten waren günstig, denn als Gegner kam der bereits zum Abstieg verurteilte TSV Unterpleichfeld auf die „Grüne Au“. Für die Bayern, noch mehr aber für die 4 000 Zuschauer, wurde die Partie zu einem „Zitterspiel“. Bei Halbzeit stand das Treffen noch 0:0. Die Besucher wurden ungeduldig, die ersten Pfiffe waren zu vernehmen. Endlich, in der 50. Minute, brach Jochen Wolf den Bann! Als dann Jose Diaz das 2:0 erzielt hatte, war das Spiel gelaufen. Wolf fügte kurz vor Schluß noch das 3:0 an.

Noch auf dem Spielfeld ließen die Bayern die Sektpfropfen knallen. Die erfolgreiche Mannschaft bestritt dieses Spiel in folgender Besetzung:

FC Bayern Hof:	Leppert	
	Dorsch	
J. Goller	Thüroff	L. Goller
Kl. Hain	Völkel	Gahn
	(46. Kuhnlein)	(74. Berg)
J. Wolf	Diaz	Blümig

„Vater des Erfolges“, schrieb der „Sportkurier“ (München/Augsburg), „ist der ehemalige Bundesliga-Spieler Günther Köstner. Er hat als Trainer aus einer vorher mittelmäßigen Landesliga-Mannschaft eine kampfkraftige und gute Truppe geformt.“

Erster Bayern-Vorsitzender Albrecht Schneider sagte bei einer kurz nach Spielschluß im Klubhaus improvisierten Meisterschaftsfeier: „Hut ab vor unseren Burschen! Die Mannschaft, die am Anfang langsam getreten hat, zeigte im Endkampf eine außergewöhnliche Leistung. Mit Günther Köstner, der bereits vor Jahren einmal bei Bayern Hof gespielt hatte, hat der Verein einen hervorragenden Griff gemacht.“

Die Spitzengruppe der Landesliga Nord 1982/83 zeigte bei Saisonschluß folgendes Bild:

1. FC Bayern Hof	34	81:29	54:14
2. SV Heidingsfeld	34	90:33	52:16
3. FC Haßfurt	34	67:55	43:25
4. FT Schweinfurt	34	82:64	41:27

Die Gelb-Schwarzen stellten auch im DFB-Pokal „ihren Mann“. Wieder kamen sie, wie schon im Vorjahr, bis in die Erste Hauptrunde, an der Klubs der Ersten und der Zeiten Bundesliga teilnahmen. Das Los beschiede dem FC Bayern Hof den Tabellenzwölften der letzten Bundesliga-Saison 1981/82, Arminia Bielefeld.

Unglaublich, welche Anziehungskraft diese DFB-Pokalspiele bei einem Amateurverein der Landesliga ausüben! 5 000 Fußballfreunde kommen am 28.

August 1982 ins Stadion „Grüne Au“. Die Bielefelder Arminen erscheinen in stärkster Besetzung, unter anderem mit Geils, Wohlers Pagelsdorf, Grillemeier und Lienen. Die Zuschauer sehen einen rassistigen Pokalflight, denn die Amateure wehren sich mit aller Kraft ihrer Haut. Bis zur 73. Minute lassen sie nur einen Treffer des Bundesligisten zu, aber dann sind sie mit ihren Kräften am Ende. So kommt Bielefeld in einem tollen Endspurt noch zu vier Toren und damit zu einem deutlichen 5:0-Sieg.

Profis proben in Hof für Los Angeles

Im Aufstiegsjahr 1982/83 wurde der Geschäftsführer des FC Bayern Hof, Hans Schübel, geehrt. Am 1. November 1982 waren es zehn Jahre, daß der frühere Boxer und Sportfunktionär dieses Amt ausübte. Im Beisein der gesamten Vorstandschaft dankte erster Bayern-Vorsitzender Albrecht Schneider dem Jubilar „für seine vorbildliche Arbeit im Dienste des Vereins“.

Nach dem Wiederaufstieg in die Bayernliga konnte der FC Bayern Hof in dieser Spielklasse nie richtig Fuß fassen. Im Spieljahr 1983/84 kam die verhältnismäßig junge Mannschaft trotz großer Anstrengungen nicht aus dem unteren Tabellenviertel heraus. Die spielerische Substanz reichte einfach nicht aus. Spielausschuß-Vorsitzender Rudi Oehm, der sich viel Mühe um die erste Mannschaft gegeben hatte, gab deprimiert sein Amt an den bisherigen dritten Bayern-Vorsitzenden Peter Fränkel ab.

Eine Wende schien sich im Spiel gegen den oberfränkischen Rivalen SpVgg Bayreuth am 3. Dezember 1983 anzubahnen. Tags darauf brachte „Bild am Sonntag“ (München) die Schlagzeile: „Nach 108 Tagen: Hof siegt wieder!“ Mit 3:1 schlugen die Bayern die „Altstädter“ aus Bayreuth. Es war der erste Sieg seit dem 17. August 1983. Roland Dorsch (Foulelfmeter), Uli Blümig und Jürgen Meisel erzielten die Hofer Tore.

Eine Reihe unvorhergesehener Krankheiten und Verletzungen warf die Mannschaft wieder zurück. Nun war der Abstieg nicht mehr aufzuhalten. Zusammen mit dem TSV Eching (28:48 Punkte), dem TSV Straubing (26:50), dem VfB Coburg (24:52) und Schwaben Augsburg (23:53) mußten die Hofer als Siebzehnter der Tabelle den Weg in die Landesliga antreten. Sie hatten 27:49 Punkte auf ihrem Konto. Meister wurde der TSV 1860 München mit 51:25 Punkten.

Einen Hauch vom „großen Fußball“ erlebten die Hofer Sportfreunde am 20. September 1983. Dank der Bemühungen und guten Beziehungen des Ehrenvorsitzenden des FC Bayern Hof, Franz Degner, hatte der Deutsche Fußballbund das Testspiel der deutschen Olympia-Mannschaft gegen die Tschechoslowakei nach Hof vergeben. Degner kam dabei seine frühere Tätigkeit als Vizepräsident des Liga-Ausschusses im DFB zugute. DFB-Trainer Erich Ribbeck bot eine Mannschaft auf, die aus lauter Bundesliga-Profis bestand. Das olympische Reglement für die Zulassung war dahingehend geändert worden, daß alle Fußballer eingesetzt werden durften, die noch nie an Welt- und Europameisterschaften teilgenommen hatten.

In Hof traten gegen die Olympia-Mannschaft der CSSR an: Bernd Franke; Karlheinz Geils, Roland Dickgießer, Dieter Bast, Bernd Wehmeyer, William Hartwig, Rudolf Bommer (67. Min. Andreas Brehme), Carl del'Haye, Bernd Klotz, Uwe Bein, Christian Schreier (61. Min. Werner Heck).

Diese Probe für die Olympischen Spiele in Los Angeles ging glatt daneben. Vor 5 000 Zuschauern, die an diesem Dienstagabend gekommen waren, siegten die Tschechen knapp, aber verdient mit 1:0. Die deutschen Bundesliga-Profis enttäuschten auf der ganzen Linie.

Im Spieljahr 1984/85 mußte der FC Bayern auf seinen bisherigen bewährten Kapitän Roland Dorsch verzichten. Der gebürtige Arzberger übernahm die Funktion eines Spielertrainers in seinem neuen beruflichen Wirkungsort Brand bei Marktredwitz. Die Lücke, die Dorsch auf dem Liberoposten hinterließ, konnte jedoch durch den zuverlässigen Roland Langheinrich geschlossen werden.

Das Sorgenkind der Mannschaft ist weiterhin der Angriff, der zwar gefällig kombiniert, aber häufig im Abschluß scheitert. Am Ende belegten die Gelb-Schwarzen mit 52:20 Punkten hinter dem SV Heidsfeld Würzburg (61:11) und dem VfB Helmbrechts (55:17) den dritten Tabellenplatz der Landesliga Nordbayern. Das Duell mit dem Nachbarrivalen endete in Helmbrechts mit einem 1:0 des VfB und einem 3:2-Sieg der Bayern auf der „Au“. Dem Derby wohnten jeweils 4 000 Zuschauer bei.

Am 1. Mai 1985 wurde Vorstopper Werner Thüroff vor dem Punktspiel gegen den ATS Kulmbach (2:0) von Vereinsvorsitzendem Schneider für seinen 400. Einsatz in der „Ersten“ geehrt. Thüroff ist der letzte noch aktive Spieler aus der großen Ära des FC Bayern Hof in der Zweiten Fußball-Bundesliga.

Spielausschuß-Vorsitzender Peter Fränkel und Trainer Günther Köstner, der seinen Vertrag für ein weiteres Jahr verlängert hat, sind sich am Schluß der Saison



400 Spiele im Dreß des FC Bayern Hof! Vorstopper Werner Thüroff wird vor dem Landesliga-Spiel gegen den ATS Kulmbach am 1. Mai 1985 (2:0) von Bayern-Vorsitzendem Albrecht Schneider geehrt. Von links: Trainer Günther Köstner, Roland Nickl, Jürgen Gahn, Spielausschuß-Vorsitzender Peter Fränkel, Michael Steinhäuser, Werner Thüroff (mit Präsentkorb), Jürgen Meisel, Vereinsvorsitzender Albrecht Schneider und Roland Hayn.

1984/85 einig, daß die verhältnismäßig junge Mannschaft für die Meisterschaft noch nicht reif genug gewesen sei. Beide plädieren deshalb für Verstärkungen. Sie werden dabei vom ersten Vorsitzenden Albrecht Schneider unterstützt, der auf der Jahreshauptversammlung Ende April 1985 folgende Parole ausgab: „Im Spieljahr 1985/86 kann es nur heißen: Wiederaufstieg in die Bayernliga!“

Wie nahe Trauer und Freude oft beieinander liegen, das zeigte sich in den zwei ersten Monaten des Jahres 1985. Ende Januar wurde Fritz Gleich unter großer Anteilnahme des Vereins und all seiner Abteilungen zur letzten Ruhe bestattet. Vier Jahrzehnte war der ehemalige Spieler und Funktionär aus dem FC Bayern nicht wegzudenken. Die größten Verdienste erwarb sich Fritz Gleich als unermüdlicher, aber stets bescheidener Mitarbeiter und Vorsitzender des Spielaus-

schusses. Er hat als Betreuer die erste Mannschaft ein vierteljahrhundertlang zu fast allen Auswärtsspielen begleitet.

Am 10. Februar 1985 feierte die große Bayern-Familie den 65. Geburtstag des Ehren-Spielausschuß-Vorsitzenden Armin Möbius. Aus diesem Anlaß hatten sich etwa einhundertfünfzig Gäste im Saal des Klubhauses auf der „Grünen Au“ eingefunden. Unter den Gratulanten waren auch Staatssekretär Dr. Georg von Waldenfels, Landtagsabgeordneter Klaus Kopka und Altbürgermeister Kurt Hader.

Besonders freute sich der Jubilar über das Kommen früherer Trainer wie Gunter Baumann, Heinz Elzner und Herbert Wenz, mit denen Möbius erfolgreich zusammengearbeitet hatte. Es war der Ehrentag eines Mannes, der dreißig Jahre Vereinsgeschichte des FC Bayern Hof mitgestaltet hat.

Die Abteilungen des Vereins

Amateure + Reserve – ein Sammelbecken

Ein Fußballverein wie der FC Bayern Hof besteht nicht nur aus der ersten Mannschaft. Er hat auch eine Jugend- und Schüler-Abteilung, eine Amateur-Mannschaft und eine Liga-Reserve sowie eine Alte-Herren-Abteilung. Die Amateur-Elf des FC Bayern ist ein Erbstück aus der Zeit der Zugehörigkeit des Vereins zu den Vertragsspielerklubs nach 1950. Die Reserve dagegen hat es immer schon gegeben. Sie trat erstmals im Nachkriegsjahr 1919 auf, bestritt aber zunächst nur Freundschaftsspiele mit Nachbarvereinen.

Im Spieljahr 1922/23 wurde die Liga-Reserve des FC Bayern der A-Klasse des Saale-Fichtelgebirgs-Gaus zugeteilt. Sie spielte unter anderem mit den Vollmannschaften der Vereine FC Münchberg, VfB Rehau, FK 09 Selb, Wacker Marktrechwitz und VfB Arzberg in einer Gruppe – aber leider nur „außer Konkurrenz“.

Die Reserve und die nach 1950 neu hinzugekommene Amateur-Mannschaft machten verschiedene Wandlungen durch: Vom „FC Bayern Hof Amateure“ über die „Ia“ und „IIa“, über die „LR“ bis zu „Bayern Hof II“ und „Bayern Hof Junioren“. Auch von einer „dritten Mannschaft“ war gelegentlich die Rede.

Alle diese Vertretungen standen und stehen weiterhin im Schatten der ersten Mannschaft. Dennoch haben sie eine wichtige Funktion im Verein zu erfüllen: Sie sind das große Sammelbecken für die erste Elf des FC Bayern Hof. Viele erfolgreiche Spieler, die später im Kampf um den Aufstieg zur ersten Bundesliga mitwirkten, haben diese Zwischenstation durchlaufen, wie etwa Hans Winterling, Walter Greim, Siegfried Sieber, Manfred Lucas, Dieter Peterzelka, Siegfried Seifert, Peter Rompza und „Tommy“ Bruchner.

Zu diesem Spielerkreis gehörte 1962/64 auch der jetzige Bayern-Vorsitzende Albrecht Schneider. Die Hofer Oberliga-Reserve der Jahre 1959 – 1963 hatte die Spielstärke einer Bayernliga-Mannschaft. Sie mischte im Konzert der Liga-Reserven der Oberliga-Klubs 1. FC Nürnberg, FC Bayern München, TSV 1860 München, Eintracht Frankfurt, VfB Stuttgart und Karlsruher Sport-Club – um nur einige Teams zu nennen – Jahr für Jahr im oberen Tabellendrittel mit.

Im Spieljahr 1959/60 beispielsweise errang die Oberliga-Reserve des FC Bayern Hof den beachtlichen vierten Tabellenplatz. Den Start in diese Verbandsrunde bestritt folgende Mannschaft:

Horst Kästner; Edgar Goller, Erwin Saalfrank; Siegfried Werner, Gert Böhm, Werner Puchta; „Bello“ Winterstein, Walter Greim, Manfred Hüneburg, Klaus Fischer, Berthold Schramm.

Diese Aufstellung liest sich heute wie eine erste Oberliga-Garnitur. Nach der Abschaffung der Oberligen traf die Liga-Reserve des FC Bayern ein schweres Los: Sie mußte in den verschiedensten Spielklassen „außer Konkurrenz“ spielen. Erst viele Jahre später wurde wenigstens teilweise die Gleichberechtigung der „unteren Mannschaften“ im Punktspielbetrieb der Vereine ermöglicht.

Die Amateur-Elf des FC Bayern Hof begann in der C-Klasse, arbeitete sich aber schnell empor. Bereits 1953/54 kämpfte sie um die Meisterschaft der A-Klasse. Am Ende des Spieljahres waren die Hofer Bayern-Amateure und der FC Gefrees punktgleich an der Tabellenspitze. 3 000 Zuschauer kamen zum Ent-



Zuschauer-Rekord der Kreisklasse in Bayern! 5000 Besucher finden sich zum Entscheidungsspiel der A-Klasse Hof im Jahre 1954 auf der „Dürrloh“ in Selb ein. Die Bayern-Amateure besiegen den punktgleichen FC Gefrees mit 3:2 und gewinnen auch die Aufstiegsspiele zur Bezirksliga Oberfranken Ost. Die erfolgreiche Mannschaft von links, stehend: Vereinsvorsitzender Heinz Landscheidt, Amateur-Obmann Heiner Geier, Georg Seidel, Max Weber, Ernst Nützel, Otto Beyerlein, Günther Heimann, Robert Raab, Mannschaftsbetreuer Andreas Leipold; kniend von links: Karl Georg Wellhöfer, Franz Schmalz, Herbert Geier, Max Geiger und Erich Mohr.

scheidungsspiel in München. Es endete mit einem 2:1-Sieg der Hofer Mannschaft. Aber nach einem Protest des FC Gefrees mußte das Duell wiederholt werden.

5 000 Zuschauer fanden sich zum Wiederholungsspiel auf der „Dürrloh“ in Selb ein – das war A-Klassen-Rekord in Bayern! Nach einem ausgeglichenen Kampf rechnete man schon mit einem 2:2-Unentschieden und einem dritten Stichtkampf, als Otto Beyerlein zwei Minuten vor Spielschluß das erlösende 3:2 erzielte. Das war die Meisterschaft!

In den anschließenden Aufstiegsspielen gab es nach Abschluß der Punktwertung wieder ein totes Rennen. Nun kam es in Schönwald erneut zu einem Entscheidungsspiel: Diesmal besiegten die Bayern-Amateure vor 3 000 Zuschauern die SpVgg 13 Selb mit 2:0. Das bedeutete den Aufstieg in die Zweite Amateurliga, die später in Bezirksliga umbenannt wurde.

Die erfolgreiche Elf spielte in der Standardbesetzung: Philipp Sieber (Herbert Geier); Max Geiger, Heiner Gebelein; Max Weber, Ernst Nützel, Edgar Goller; Georg Seidel, Otto Beyerlein, Rudolf Edelmann, Franz Schmalz, Erich Mohr (Karl „Gerch“ Wellhöfer, Robert Raab, Günther Heimann, Hermann Schramm, Berthold Schramm). Amateur-Obmann war Heiner Geier, Mannschaftsbetreuer Andreas Leipold. Noch im Erfolgsjahr 1954 übernahm Georg Seidel die Leitung der Amateur-Abteilung; er übte dieses Amt mit großem Geschick bis zum Jahre 1965 aus.

Reserve und Amateure erfüllten Jahr für Jahr ihre Aufgabe, der ersten Mannschaft talentierte Spieler zuzuführen. Dadurch wechselten häufig die Besetzungen, und so blieben Rückschläge nicht aus. Abstiege endeten einige Male in der B-Klasse. Aber dann ging es meistens auch wieder schnell aufwärts. Von 1972 bis 1976 spielte die Amateur-Elf in der A-Klasse Hof, 1972/73 errang sie den Fairnespreis dieser Spielklasse.

1975/76 schaffte die Mannschaft als A-Klassen-Meister erneut den Aufstieg in die Bezirksliga Oberfranken Ost – das war nicht zuletzt ein Erfolg des Trios Erwin Saalfrank (Trainer), Manfred Höpfner (Abteilungsleiter) und Gerhard Müller (Stellvertreter). Die tüchtige Mannschaft spielte mit: Hans-Jürgen Losert (Roland Preißinger); Bernd Gleich, Manfred Breckner, Werner Schramm, Hermann Gerstner, Alfred Wolfrum, Werner Thüroff, Jose Diaz, Gerd Krippendorf, Dieter Schaller, Alex Kammerer (Manfred Kanpp, Dieter Schwara, Detlev Böhm, Dieter Krause, Lothar Kreuzer).

Größter Erfolg der Hofer Amateure in der Bezirksliga war ein vierter Tabellenplatz im Spieljahr 1976/77. Dann ging es wieder bergab. Unter der Bezeichnung „Bayern Hof II“ wurde die Amateur-Mannschaft 1981/82 wieder A-Klassen-Meister. Sie durfte aber

wegen der geltenden Aufstiegsregelung für „untere Mannschaften“ nicht in die Bezirksliga vorrücken. Die Weichen zum Erfolg stellten Trainer Walter Feilhuber, sein Stellvertreter Heinz „Zorro“ Winterling, Abteilungsleiter Gerhard Müller und Spielausschuß-Vorsitzender Rudi Oehm, der sich auch um die zweite Mannschaft bemühte.

Der A-Klassen-Meister 1981/82 spielte in folgender Besetzung: Roland Knapp (Eberhard Leppert); Hans Schübel II, Helmut Lares, Klaus Zapf, Manfred Knapp, Ernst Ploß, Ralph Stark, Alfred Wolfrum, Jose Diaz, Roland Hayn, Dieter Witzig (Werner Schramm, Uli Vollert, Siegfried Rödel).

Seit 1983 leitet der jetzige dritte Vereinsvorsitzende Heinrich Greim die Amateur-Abteilung.

H.F. Stock

Jugend-Abteilung eine Talentschmiede

Genau so alt wie der FC Bayern Hof selbst, ist der Jugendfußball in seinen Reihen. Im Zusammenhang mit der Gründung des Vereins steht geschrieben, daß sich im Jahre 1910 eine Schar von Jungens, vornehmlich aus der Fabrikvorstadt Hof's stammend zusammenfanden, um unter für heutige Begriffe größtenteils primitiven Voraussetzungen Fußball zu spielen. Das Fortbestehen des Jugendfußballs schafft die Voraussetzungen, daß weiterhin Talente heranwachsen, die Garanten dafür sind, den guten Ruf des FC Bayern und die Tradition beizubehalten. Der Slogan für Jugendliche, „Es ist etwas besonderes, beim FC Bayern Hof Fußball zu spielen“, reicht weit zurück.

Bereits 1913 wurde offiziell eine erste und später eine zweite Jugendmannschaft ins Leben gerufen, die beide noch unter dem Namen FC Britanria spielten. Als 1914 der Verein in FC Bayern Hof umbenannt worden war, mußte infolge des Kriegsausbruches der im Aufblühen begriffene Jugendspielbetrieb eingestellt werden. Nach einer jahrelangen Unterbrechung war die Abteilung im Jahre 1921 wieder stark angewachsen, so daß ein Jugendausschuß gegründet wurde.

In der Folge schenkten die Trainer Hans Ruff, Sepp Pfeifer und Ludwig Tretter ihr Augenmerk nicht nur

der jeweiligen ersten Mannschaft, sondern schufen durch ihre unermüdliche Arbeit Voraussetzungen dafür, daß innerhalb der Schüler- und Jugendmannschaften immer wieder beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen waren. 1928 wurde zum ersten Mal eine Knabenmannschaft gegründet. Die Elf der ersten Jugend konnte wiederholt den Titel eines oberfränkischen Bezirksmeisters erringen. Ein Wettbewerb auf höherer Ebene wurde zum damaligen Zeitpunkt nicht ausgespielt.

Einer der stärksten Widersacher der ersten Jugendmannschaft war jahrelang die Jugendelf des Ortsrivalen SpVgg Hof. Beide lieferten sich im Meisterschaftswettbewerb immer harte Duelle. Höhepunkte waren 1929/30 die Treffen mit den ersten Jugendmannschaften der damaligen Fußballhochburg Nürnberg-Fürth, wobei der 1. FC Nürnberg mit 2:1 besiegt und gegen die SpVgg Fürth ein 2:2 erreicht wurde. Aus dieser Jugend gingen so bekannte Spieler wie Otto Kärner, Edwin Ruckdeschel, Karl Weiß, Anton Steger, Willy und Karl Schödel, Alfred Dörrer und andere hervor.

Unter der Führung von Paul Weiß als Jugendleiter wuchsen mit Karl Hohenberger, Karl und Willi



„Zorro“ Winterling in der Jugend-National-Elf! Unser Bild zeigt die Mannschaft vor dem Spiel gegen Belgiens Jugend (2:2) 1958 in Übach-Palenberg. Von links: Willi Langemann, Willibert Kremer, Wolfgang Solz, Norbert Stoll, Heinz „Zorro“ Winterling, Friedel Rausch, Hans-Jürgen Sundermann, Wolfgang Höfig, Konrad Heidner, Peter Kunter und Günter Herrmann.

(„Muck“) Hofmann, Erich Hertel, Fritz Gleich, Max Schaller Spieler heran, die nach 1945 Leistungsträger für den Aufstieg des FC Bayern Hof in die Landesliga und darüber hinaus wurden. Leider sind einige talentierte Nachwuchsspieler aus dem Krieg nicht zurückgekehrt.

Nach 1945 wurde die Jugendarbeit mit Trainer Willy Schäfer wieder intensiviert. Unter seiner Leitung sind Schüler- und Jugendmannschaften gebildet und herangezogen worden, die sich sehen lassen konnten. Besonders erfolgreich war die erste Jugend im Spieljahr 1947/48. Als Meister von Oberfranken Ost nahm sie an den Spielen um die nordbayerische Meisterschaft teil, wobei der FC Schweinfurt 05 mit 6:1 besiegt wurde. Gegen Germania Nürnberg-Schniegling, seiner Zeit in Süddeutschland tonangebend, wurde der Bayern-Jugend mit einem 0:3 der Weg in die Endrunde verbaut.

Mit Max Wellhöfer, Walter Lang, Karl Hohlbach, Heinz Rauh, Werner Wohlrab, Theo Müller und anderen waren inzwischen Jugendspieler in die erste Mannschaft integriert. Den bisher größten Erfolg in der Geschichte des Jugendfußballs im FC Bayern erzielte die erste Nachwuchself 1951, als sie vor dem

1. FC Nürnberg nordbayerischer Jugendmeister und nach einem 0:1 in Hof und 0:2 in München gegen TSV 1860 bayerischer Vizemeister wurde.

Aber auch die Schüler wollten gegenüber der Jugend nicht hintenan stehen. Nachdem 1953/54 die erste Schülermannschaft über den Sieger der Gruppe West, DJK Bamberg, oberfränkischer Meister geworden war, sicherte sich ein Jahr später das gleiche Team diesen Titel zum zweiten Male gegen den TSV Grub am Forst. Interessant ist, daß in dieser Schüler-Elf mit Erwin Saalfrank, Heinz Winterling, Klaus Fischer und Walter Greim vier Akteure mitwirkten, die zum Stamm der späteren Oberliga-Mannschaft zählten.

Die kontinuierliche und zielstrebige Arbeit der Jugendleiter Max Gahn, Herbert Schiller (einige Zeit auch Bezirksjugendleiter), Fred Schnabel und Willy Schaller – um nur einige zu nennen – trug insofern Früchte, als der Beauftragte des Bayerischen Fußball-Verbandes, Jackl Streitle, auf besondere Talente in den Reihen der Jugend des FC Bayern aufmerksam wurde. Torwart Hans Winterling, fünfzehn Jahre jung, erhielt mehrmals die Berufung in die bayerische Jugend-Auswahl.



Nachdem die A-Jugend des FC Bayern Hof trotz starker Konkurrenz im Spieljahr 1984/85 oberfränkischer Meister geworden war, verfehlte sie den Aufstieg zur Bayernliga nur mit einem Punkt Rückstand zu Jabm Regensburg und SV Erlenbach. Das Bild zeigt eine Szene aus dem Spiel Bayern Hof – Jabm Regensburg (4:1): Angriff auf das Regensburger Tor. Jabm-Schlußmann Starzinger faustet vor dem hochspringenden Hofer Stürmer Thomas Burkhardt. Rechts: Volker Klößel (Hof).

Darüber hinausragend der Einsatz von Heinz Winterling 1958 als linker Läufer in der DFB-Jugendnationalmannschaft, nachdem er zuvor bereits mehrfach in der nordbayerischen, bayerischen und süddeutschen Auswahl erfolgreich mitgewirkt hatte. Dies bewog den damaligen Betreuer der DFB-Jugendauswahl und späteren Bundestrainer Helmut Schön, der „Zorro“ Winterling als den „Jungen mit der Pferdelunge“ bezeichnete, nach England zum Testspiel vor dem bevorstehenden Jugend-UEFA-Turnier in Luxemburg mitzunehmen.

In Bolton gewann die deutsche Jugend-Elf mit 2:1. Heinz Winterling erinnert sich noch daran, wie er nach dieser Begegnung im Morast von Bernd Trautmann (vorher Manchester City), dem ersten deutschen Torhüter, der in Englands erster Division spielte, umarmt wurde. Beim anschließenden UEFA-Turnier zählte „Zorro“ in den Spielen gegen Österreich (2:1), CSSR (3:1) und Belgien (2:2) zu den Besten der DFB-Jugend-Elf, bis er dann in Luxemburg unglücklicherweise angefahren wurde und einen Schienbeinbruch erlitt. Mit diesen Einsätzen war Heinz Winterling der bisher erfolgreichste Jugendspieler im FC Bayern Hof.

Ab 1960 übernahm Reinhold Felleiter, nachdem der Standardtorhüter der Oberliga-Elf seine Laufbahn beendet hatte, bis zu seinem leider frühen Tod am 6. Dezember 1966 das Training der Jugend. Nachdem vorher schon mit Otto Beyerlein, Werner „Bello“ Winterstein, den Brüdern Hermann und Berthold Schramm, Gert Böhm, Siegfried Werner, Hans und Heinz Winterling junge, talentierte Spieler der ersten Mannschaft zugeführt worden waren, legte der Praktiker „Gogges“ Felleiter mit seiner Arbeit den Grundstein für eine breite Basis im Jugend- und Schülerbereich des FC Bayern Hof.

In den Jahren danach konnten die Jugendspieler Manfred Lucas, Siegfried Sieber, Günter „Tommy“ Bruchner, Dieter Peterzelka, Siegfried Seifert, Peter Rompza nicht nur Fuß in der ersten Mannschaft fassen, sie waren auch die tragenden Säulen der Elf, die 1968/69 süddeutscher Regionalliga-Meister und 1971/72 Vizemeister wurde und damit jeweils an den Aufstiegsspielen zur Bundesliga teilnahm. Im übrigen gehörte auch der jetzige zweite Vorsitzende Frank Lindner, Sohn von „Schorsch“ Lindner, dieser Jugend-Elf an.

Wissenswert ist, daß im Spieljahr 1958/59 Peter Augsten (erster Vereinsvorsitzender 1978–82) Stammspieler der ersten Jugendmannschaft gewesen ist. Auch der derzeitige erste Vorstand des Vereins, Albrecht Schneider, war 1958/59 als Torwart in der ersten Schüler-Elf und 1960–63 als Mittelläufer aktiv. Er wurde mit der ersten Jugend zweimal oberfränkischer Meister.

Von 1967 bis 1976 hatte Max Schaller den Trainerposten inne. Unter seiner Leitung konnte die Jugendmannschaft 1971/72 ebenfalls den begehrten Titel des oberfränkischen Meisters mit einem 1:0-Sieg über die SpVgg Bayreuth erringen.

1974 übernahm Heinrich Greim die Jugendleitung, und nachdem Siegfried Stark 1977 den Bayern-Nachwuchs trainierte, gelangte anschließend das verantwortungsvolle Traineramt in die Hände von Erwin Saalfrank. Bis jetzt hat der zielstrebige Saalfrank mit seinen Trainerkollegen Peter Rompza, Gerd Stadelmann und Heinrich Gebelein etliche Titelgewinne zu

verzeichnen. Der größte Erfolg war der Aufstieg der A-Jugend – wie die erste Jugend jetzt bezeichnet wird – 1978/79 in die Jugend-Bayernliga Nord.

Die Jugend-Abteilung entwickelt sich weiter zur Talentschmiede für die erste Mannschaft. Eine Reihe qualifizierte Spieler, wie Jürgen Goller, Roland Hayn, Volker Köcher und Roland Nickl, konnten der Landesliga-Mannschaft zugeführt werden. Unter dem jetzigen Jugendleiter Manfred Höpfner und seinem Assistenten Adolf Schöffler, seit Jahren der „gute Geist“ der Abteilung, wurden Fahrten nach Wien, Prag, Budapest und London mit Spielen gegen ausländische Mannschaften organisiert.

Die damit verbundenen Erlebnisse werden den Jugendlichen im weiteren Leben im Gedächtnis bleiben. Mit dieser Jugendarbeit ist der FC Bayern Hof auf dem richtigen Weg. So konnte denn auch nach vierjährigem Verbleib in der Oberfranken-Liga die A-Jugend 1984/85 Meister dieser Spielgruppe werden.

Hans Schübel

Hallenturniere mit Beckenbauer, Overath

In diesem Kapitel ist von den Senioren die Rede, von der Alte-Herren-Abteilung. Beim FC Bayern Hof ist sie ein wichtiger Bestandteil des Vereins. Ihre Anfänge gehen bis in die zwanziger Jahre zurück. Als die erste Spielergeneration aus der Zeit vor und nach dem Zweiten Weltkrieg ins „höhere Fußballalter“ kam – es liegt zwischen 30 und 36 Jahren – und die Akteure allmählich ans Aufhören dachten, da wollten sie ihre Fußballstiefel trotzdem noch nicht an den Nagel hängen. Und so bildeten sie eine Alte-Herren-Mannschaft, heute auch Senioren-Elf genannt. Selbst erstklassige Fußballer wie die Mannen um Karl Panzer waren sich nicht zu schade, nach Beendigung ihrer Karriere in der Alte-Herren-Mannschaft zu spielen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg nahm sich besonders der unermüdete Lorenz Halinka der Alten Herren an. Er scharte ausgesiedelte Kicker der ersten und zweiten Mannschaft um sich und wirkte selbst als Sechzigjähriger noch aktiv in der Senioren-Elf mit.

Fast alle Spieler großer Bayern-Mannschaften waren, oft jahrzehntelang, mit Feuer und Flamme bei den Alten Herren aktiv.

Von Halinka übernahm 1968 Georg Seidel, ein bewährter Mann der Bayern-Amateure, die Leitung der Alte-Herren-Abteilung. Er setzte 1975 mit der Einführung der Altherren-Turniere in der Freiheitshalle neue Akzente. Es gelang ihm, Mannschaften und Spieler von Rang und Namen nach Hof zu verpflichten. In der „fußballosen Winterzeit“ wurden diese Hallenturniere zu einem Anziehungspunkt für Fußballfreunde aus ganz Nordostbayern. Jedesmal war die Halle mit rund zweieinhalbtausend Besuchern bis auf den letzten Sitz- und Stehplatz besetzt.

Mit dem Fußballspielbetrieb ist jedoch das Angebot dieser Abteilung nicht erschöpft. Ihr geht es auch um die Pflege der Kameradschaft und der Geselligkeit. Georg Seidel drückte dies 1976 so aus: „Wir veranstal-

ten Kameradschaftsabend und Sommerfeste, führen Wanderungen, Weihnachtsfeiern und Faschingsveranstaltungen durch. Sie sehen, daß wir nicht nur an unseren Sport, sondern auch an unsere Frauen denken.“

Seit 1977 setzt Erich Fraaß diese Tradition fort. Dank seiner Tatkraft und seiner organisatorischen Fähigkeiten konnte er die Attraktivität der Turniere in der Freiheitshalle noch steigern. Regelmäßig kommt Jahr für Jahr im Januar eine Mannschaft „Altinternationale“ nach Hof, die mit Auswahlteams und Senioren-Mannschaften unter anderem aus Berlin, Salzburg, Nürnberg und so weiter die Klingen kreuzt.

Internationale Fußballstars der letzten Jahre geben sich jeweils in der Freiheitshalle ein Stelldichein. Wer war nicht alles schon dabei? Ein „Weltmeister“ von 1954: Karl Mai, WM-Teilnehmer Herbert Erhardt, Akki Schmidt und Helmut Haller, der österreichische National-Kicker „Buffy“ Etmeyer und unzählige deutsche Nationalspieler. Aus Bayreuth kamen der Ex-Hofer „Bobby“ Breuer und Kapitän Manfred Größler.

Siebenmal bis 1985 wirkte der „Weltmeister“ von 1974, Wolfgang Overath mit. Er und nicht zuletzt der populäre Essener „Fußballclown“ Willi „Ente“ Lippens rissen mit technischen Kabinettstücken die Zuschauer zu Beifallsstürmen hin. Dem Ganzen setzte Deutschlands bester Fußballer aller Zeiten, „Weltmeister“ 1974 und Rekord-Nationalspieler Franz Beckenbauer, die Krone auf – der 1984/85 so erfolgreiche Team-Chef der deutschen Nationalmannschaft.

Zweimal konnten sich in der Freiheitshalle die Senioren der Bayern gegen die starke Konkurrenz behaupten: 1977 und 1980 gingen die Mannen um Greim, Stark, Reißer, Oehm, Meringer, Hans und „Zorro“ Winterling als Turniersieger hervor. Aber auch auf dem Feld waren die Alten Herren stets sehr aktiv und erfolgreich. Pro Jahr bestritten sie im Schnitt 25 bis 30 Spiele. Ihre letzte Bilanz aus dem Jahre 1984: 27 Spiele, 23 gewonnen, 2 unentschieden, 2 verloren. Das kann sich sehen lassen!

H.F. Stock

Hofer-Boxer süddeutsche Klasse

Die Boxabteilung des FC Bayern Hof wurde am 25. Dezember 1948 ins Leben gerufen, als ein Häuflein aktiver Faustkämpfer mit ihrem Trainer Hans Schübel vom Athletiksportverein Hof den Weg zum FC Bayern gefunden hatte. Mit Heinrich Pistel, dem ersten Abteilungsleiter, wurde unter der Regie des für den Boxsport aufgeschlossenen ersten Vorsitzenden Heinz Landscheidt der Aufbau der Boxstaffel vorgenommen.

In diesem Zusammenhang darf auch nicht der Name des damaligen Ehrenvorsitzenden Karl Spindler vergessen werden, denn er, aus den Reihen der alten Fußballer – und für diese war es zu diesem Zeitpunkt etwas ganz Neues, daß im FC Bayern nun auch geboxt wurde – hat den Beitritt der Boxer sanktioniert. Zwanzig Jahre später, brachte der zu dieser Zeit amtierende erste Vorstand Franz Anders zum Ausdruck, daß zwischen dem FC Bayern Hof als Fußballverein und dessen Boxabteilung eine gute Ehe bestehe.

Von der sportlichen Seite her gesehen, bestanden am Anfang Startschwierigkeiten. Aber allmählich begann am Anfang der fünfziger Jahre ein stetiger Aufstieg. Die ersten Bezirksmeistertitel wurden erkämpft. Etwas später errangen Siegfried Hänel, Alfred Flamia und Horst Soika die bayerische Meisterschaft. In den Jahren danach wurde eine Staffel aufgebaut, die zu den stärksten Süddeutschlands zählte und deren Aktive im einzelnen, aber auch als Mannschaft in vielen europäischen Boxringen kämpften.

Dazu ist im Buch „Der DABV und seine Landesverbände im WM-Jahr 1982“ zu lesen: „Unter Hans Schübel (Trainer und technischer Leiter) sowie Herbert Seifert (Trainer) entwickelte sich die Boxstaffel des FC Bayern Hof in den fünfziger und sechziger Jahren zu einer der besten Süddeutschlands.“ Es soll auch der Start 1949 in der Festhalle in Plauen vor 3 000 Zuschauern nicht vergessen sein, als die Hofer Staffel als erste süddeutsche Mannschaft jenseits des „Eiser-



Die Bayern-Boxer gehören in den sechziger Jahren zu den besten Boxstaffeln Süddeutschlands. Von links: Trainer Siegfried Hänel, Reinhold Fleischer, Heinz Sommerer, Dieter Ströber, Hubert Gerst, Mario Zappatore, Gerd Gerst, Klaus Schübel, Jürgen Pohl, Hartmut Dobeneck, Ernest Curtis und Trainer Herbert Seifert.

nen Vorhangs“ boxte und mit 9:7 über eine Vogtland-Auswahl erfolgreich blieb. Die siegreiche Hofer Mannschaft trat dazu wie folgt an: Hermann Leupold, Hans Weiß, Walter Lietz, Günter Wegner, Herbert Fichtner, Willi Krehan, Rudi Schoof und Walter Hirschmann.

Es gab viele Kämpfer, die Hofer Boxgeschichte mitgeschrieben haben. Wenn wir davon ausgehen, die erfolgreichsten zu nennen, so sind dies: Siegfried Hänel (dritter deutscher Meister im Fliegengewicht), Fritz Bauernschmidt, Manfred Höllerich, Willi Rost, Hubert Gerst, Alfred Flamia, Ewald Wolf, Bertalan Toth (ungarischer Juniorenmeister im Halbschwergewicht), Horst Soika, Hartmut Dobeneck, Otto Schrödel (später Kaltenkirchen/Schleswig Holstein – dritter deutscher Meister und englischer Polizeimeister im Halbschwergewicht), Klaus Schübel (dritter deutscher Meister und Nationalstaffelboxer im Halbschwergewicht), Rüdiger Wurzbacher (deutscher Vize-Junioren- und mehrfacher deutscher Studentenmeister im Schwergewicht) sowie Ernest Curtis (US-Army-Weltmeister im Schwergewicht).

Erwähnenswert darüber hinaus ist, daß Klaus Schübel mehrfach die Farben der Bundesrepublik in der Natio-

nalstaffel vertrat. Nach einem seiner Erfolge 1969 über den italienischen Meister Ennio Cometti schrieb die „Augsburger Allgemeine“: „Klaus Schübel's Boxdemonstration war der Höhepunkt.“

Bei repräsentativen Begegnungen in der alten Freiheitshalle waren es zum Teil 4000 Zuschauer, die begeisternden Kämpfen, wie z.B. Landesverband Bayern gegen Österreich, Türkei, Iran, Bulgarien und Oberitalien sowie Mannschaftskämpfen der Hofer Staffel gegen Budapest, Paris, Prag, Ostberlin, Leipzig, Gera, Magdeburg, Moskau usw. beiwohnten.

Gegenwärtig hat sich der Amateur-Boxsport im allgemeinen über Grenzen hinaus mit Problemen zu befassen, deren Auswirkungen auch an der Box-Abteilung des FC Bayern nicht spurlos vorübergegangen sind. Trotzdem ist man in ihren Reihen mit Trainer Klaus Schübel sowie Volker Sandner und Rainer Schübel nach wie vor bemüht, aus jungen engagierten Menschen Boxer zu formen, die gewillt sind, dieser Sportart in Hof neue Impulse für die Zukunft zu geben. Eine Tatsache, welche über die Grenzen der Saalestadt hinaus auch wieder Aufmerksamkeit und Beachtung gefunden hat.

Hans Schübel



Internationales Boxturnier am 21. Mai 1970 in Amsterdam: Der ungarische Trainer Laszlo Papp, dreifacher Olympiasieger, gibt dem Nationalstaffelboxer Klaus Schübel vom FC Bayern Hof gute Tips.

Die Bayern-Sänger sind stets dabei

In 75 Jahren erlebte der FC Bayern Hof auf sportlicher Ebene Höhen und Tiefen. So zeigt sich gerade jetzt, nachdem im Moment der Verein auf der Erfolgsleiter nicht ganz oben steht, daß es Idealisten gibt, die auch in einer solchen Situation zum FC Bayern stehen und damit nach wie vor eine verschworene Gemeinschaft bilden.

Nicht nur der FC Bayern Hof selbst, sondern auch seine Sängerteilung feiert ein Jubiläum. Sie kann auf

ein 65-jähriges Bestehen zurückblicken. Die Abteilung ist stolz auf die damaligen aktiven Sportler, welche im Jahre 1920 die Abteilung ins Leben gerufen haben. Dazu sollen stellvertretend für viele treue Sängerkameraden Hans Schödel, Karl Spindler, Karl Panzer und der erste, der den Dirigentenstab in der Hand hatte, Kapellmeister Karl Fränkel genannt werden.

Die aus Freude am Gesang gegründete Abteilung zeigte, daß nicht nur Feierabendsänger mitwirkten,

sondern sich auch echte Künstler darunter befanden. Der Beweis dafür, liegt dem Chor heute noch oftmals auf den Lippen. Die „Bayern-Treue“, getextet von Karl Panzer, vertont von Adolf Rasp, ist den Bayern-Fans heute noch bekannt und wird gerne gesungen. Darüber hinaus konnte das Weiterbestehen dieser Abteilung nur durch eine gewisse gesangliche Qualität gesichert werden. Daß dies gelang, ist vor allem dem Können und selbstlosen Einsatz aller Chorleiter gelungen. Die Erfolge ließen dann auch nicht lange auf sich warten. So wurden Anfang der sechziger Jahre Konzerte mit den Hofer Symphonikern durchgeführt, in Kirchen das Tedeum aufgeführt und vieles andere mehr.

Die Weiterentwicklung der Medien, die zunehmende Motorisierung und das Freizeitangebot unserer Wohlstandsgesellschaft ging leider auch an der Sänger-Abteilung nicht spurlos vorüber. Tatsache ist, daß der Geselligkeit früher mehr Zeit eingeräumt wurde. „Früher war halt alles ganz anders, aber schön ist es heute noch!“ Dies behaupten Männer, die schon in der Ära Karl Panzers aktiv waren und heute noch Stützen des Vereins sind. Besonderen Dank gebühren Erhard Müller und dem leider vor kurzem verstorbenen

unvergesslichen Heinrich Beierlein, die ihre Stimmen seit über vierzig Jahren der Sängerabteilung zur Verfügung gestellt haben.

Derzeit sorgen dreißig Sänger mit Chorleiter Manfred Schrott dafür, daß in der Abteilung immer etwas los ist. Bestehende Verbindungen zu heimischen Chören werden gefestigt und neue Verbindungen im ganzen Bundesgebiet geknüpft. Die Freude am Gesang in der Gemeinschaft ist ungebrochen. Die starke Beteiligung bei Sängerfahrten stellte dies unter Beweis. Dabei ist besonders erfreulich, daß das Interesse für gesellige Veranstaltungen, die von der Sängerabteilung ausgerichtet werden, in und außerhalb des Vereins groß ist.

Die Sängerabteilung wird weiter an sich arbeiten und versuchen dazu beizutragen, daß über den FC Bayern Hof Positives berichtet werden kann und sich die Nachfolger in weiteren 75 Jahren genauso gerne an die jetzige Generation erinnern, wie wir an die Kameraden von früher zurückdenken. In diesem Sinne stellt die Sängerabteilung ihr kleineres Jubiläum unter das große Motto: „Gemeinschaft, Kameradschaft und Geselligkeit.“

Hans Schübel



Der FC Bayern Hof ist einer der wenigen Fußballvereine, der eine Sänger-Abteilung hat. Unser Bild zeigt den Chor im Jubiläumsjahr 1985. Von links, hintere Reihe: Werner Schwoerfeger, Karl Ott, Adolf Doms, Willi Plietsch, Walter Röder, Helmut Vogler; Mitte: Manfred Wagner, Erich Götzfried, Eduard Pawlik, Günter Rührold, Kurt Lindovski, Bernd Spindler, Erich Gläsel, Heinz Feulner; vorne: Max Meier, Max Pellert, Chorleiter Manfred Schrott, Walter Rößl und Kurt Hopf.

H.F. Stock

Journalist aus Passion. Geboren 1914 in Arzberg. Besuchte die Realschule Marktredwitz. Mit sechzehn Jahren Jugendfußballer, erster Schriftführer und Pressewart des VfB Arzberg, mit siebzehn Berichterstaten des „Hofer Anzeiger“. Vielgereister Oberfranke. 1935–36 Redaktionsvolontär in Ratzeburg, Nürnberg und Regensburg. Journalistische Abschlussprüfung in München mit dem Prädikat „Schriftleiter für alle Fächer“. Ab 1937 verantwortlicher Redakteur in den verschiedensten Ressorts in Straubing, Pracha-



titz, Würzburg und Schweinfurt. 1945–48 Sonderberichterstaten in Oberfranken. 1949–79 Sportressortleiter beim „Hofer Anzeiger“ und bei der „Frankenpost“ in Hof. Ab 1980 freier Journalist und BLSV-Bezirkspressewart von Oberfranken.

Berichtete über 30 Länderspiele der Fußball-Nationalmannschaft, u.a. in Prag, Paris, Stockholm, London, Belgrad und Budapest, über die WM 1954 in der Schweiz, 1958 in Schweden, 1966 in England und 1974 in Deutschland. Reporter bei den Olympischen Winterspielen 1968 in Grenoble und bei den Sommer-spielen 1972 in München. Begleitete als Wort- und Bildberichter den FC Bayern Hof u.a. nach Bulgarien (Schwarzes Meer) und Israel.

Auszeichnungen: Zweiter Preis im „Großen Preis des Verbandes Deutsche Sportpresse“ (Artikel-Wettbewerb) 1971. Verdienstplakette in Gold und Verbands-Ehrenzeichen in Gold sowohl des Bayerischen Landes-Sport-Verbandes (BLSV) als auch des Bayerischen Fußball-Verbandes (BFV). Goldene Ehrennadel des Verbandes Deutsche Sportpresse.

Hans Schübel

Ein echter Hofer. Geboren 1920. Ehrenmitglied des FC Bayern Hof. Begann sportlich 1934 als Fußballer in der Schülermannschaft des FC Bayern. 1935–46 aktiver Boxer beim Athletik-Sport-Verein (ASV) 1896 Hof. Ab 1946 Boxtrainer. 1948 nach Abschluß der Boxstaffel des ASV an den FC Bayern Hof weiterhin Boxtrainer bis 1960. 1961–69 Technischer Leiter der Box-Abteilung. 1969–71 Oberfränkischer Bezirkssportwart für Boxen. 1971/72 Sachbearbeiter Boxen beim Organisations-Komitee für die Olympischen



Spiele 1972 in München (Vorbereiter des olympischen Box-Turniers).

Außerdem 1946–84 Ring- und Punktrichter im Boxen mit internationaler Lizenz des Deutschen Amateur-Box-Verbandes (DABV). 1971 Offizieller Beobachter des Organisations-Komitees (OK) der Olympischen Spiele 1972 bei den 19. Box-Europa-Meisterschaften in Madrid. Ebenfalls 1971 verantwortlicher Vertreter des OK beim vorolympischen Box-Turnier (23 teilnehmende nationale Verbände) in München. 1982 Mitarbeiter des DABV bei der 3. Box-Weltmeisterschaften in München. Seit 1983 Rechtswart des Bayerischen Amateur-Box-Verbandes (BABV). Ab 1949 im Verwaltungs-Ausschuß des FC Bayern Hof. Seit 1972 Geschäftsführer und Hauptschriftführer des Vereins.

Auszeichnungen: Verbands-Ehrennadel in Gold des Deutschen Amateur-Box-Verbandes. Verdienstnadel in Gold und Verbands-Ehrennadel in Gold sowohl des Bayerischen Landes-Sport-Verbandes (BLSV) als auch des Bayerischen Amateur-Box-Verbandes. Goldene Vereins-Ehrennadel des FC Bayern Hof.